
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Geschichte einer klassischen Maya-Stadt,
dargestellt an ihren Inschriften

Band 2: Katalogband und Analyse

MAGISTERARBEIT
ZUR
ERLANGUNG DES GRADES EINES
MAGISTER ARTIUM

VORGELEGT DER
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BONN

von

Sven Gronemeyer
aus Lüdenscheid

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	2
1. DAS INSCRIFTENKORPUS.....	4
1.1 DEFINITION DES KORPUS.....	4
1.2 NOMENKLATUR.....	4
1.3 KATALOG.....	5
1.3.1 Datenblatt.....	5
1.3.2 Zeichnungen.....	6
1.3.3 Quelleninterne Analyse.....	6
1.3.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	9
1.4 ABKÜRZUNGEN FÜR DIE GRAMMATIKALISCHE ANALYSE.....	10
1.5 ABKÜRZUNGEN FÜR DIE SYNTAKTISCHEN FUNKTIONEN.....	10
2. KATALOG.....	11
2.1 TORTUGUERO HOLZKISTE (TRT BX. 1).....	12
2.1.1 Datenblatt.....	12
2.1.2 Zeichnungen.....	14
2.1.3 Epigraphische Analyse.....	16
2.1.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	23
2.2 TORTUGUERO FRAGMENT 1 (TRT FRG. 1).....	24
2.2.1 Datenblatt.....	24
2.2.2 Zeichnungen.....	25
2.2.3 Epigraphische Analyse.....	26
2.3 TORTUGUERO JADE 1 (TRT JD. 1).....	30
2.3.1 Datenblatt.....	30
2.3.2 Zeichnungen.....	32
2.3.3 Epigraphische Analyse.....	33
2.3.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	37
2.4 TORTUGUERO MONUMENT 1 (TRT MON. 1).....	38
2.4.1 Datenblatt.....	38
2.4.2 Zeichnungen.....	40
2.4.3 Epigraphische Analyse.....	41
2.4.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	45
2.5 TORTUGUERO MONUMENT 2 (TRT MON. 2).....	46
2.5.1 Datenblatt.....	46
2.5.2 Zeichnungen.....	48
2.5.3 Epigraphische Analyse.....	51
2.5.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	54
2.6 TORTUGUERO MONUMENT 3 (TRT MON. 3).....	55
2.6.1 Datenblatt.....	55
2.6.2 Zeichnungen.....	57
2.7 TORTUGUERO MONUMENT 5 (TRT MON.5).....	58
2.7.1 Datenblatt.....	58
2.7.2 Zeichnungen.....	60
2.7.3 Epigraphische Analyse.....	62
2.7.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	67

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

2.8 TORTUGUERO MONUMENT 6 (TRT MON. 6).....	68
2.8.1 Datenblatt.....	68
2.8.2 Zeichnungen.....	70
2.8.3 Epigraphische Analyse.....	72
2.8.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	94
2.9 TORTUGUERO MONUMENT 8 (TRT MON. 8).....	96
2.9.1 Datenblatt.....	96
2.9.2 Zeichnungen.....	99
2.9.3 Epigraphische Analyse.....	103
2.9.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	116
2.10 TORTUGUERO MONUMENT 9 (TRT MON. 9).....	118
2.10.1 Datenblatt.....	118
2.10.2 Zeichnungen.....	119
2.10.3 Epigraphische Analyse.....	120
2.10.4 Kalendarische Rekonstruktion.....	124

1. DAS INSCRIFTENKORPUS

1.1 DEFINITION DES KORPUS

WIE BEREITS IM RAHMEN DER METHODIK ERLÄUTERT (vgl. Band 1, Kapitel 2.1.1), ist ein Inschriftenkorpus die Summe aller hieroglyphischen Quellen, die in einer bestimmten archäologischen Zone bis *dato* bekannt geworden sind. Wie die Definition bereits impliziert, fallen Monumente ohne Text bzw. erkennbare Spuren von Hieroglyphen aus der Berücksichtigung heraus. Die Präsentation folgt damit der Form von Berthold Riese (1980a).

Angesichts der Tatsache, daß Tortuguero ein stark geplündertes Ort ist, dem bislang wenig archäologische Beachtung geschenkt wurde, liegen eigentlich für alle Monumente keine gesicherten Fundkontexte vor, allenfalls vage und flüchtige Lagebeschreibungen. Von einer Reihe von geplünderten Monumenten ist nicht einmal eindeutig belegt, ob sie tatsächlich aus Tortuguero selbst stammen oder aus einer nahe gelegenen Stätte, wie beispielsweise Mantinero, Las Campanas, Gran Poder, El Gallo oder Miraflores.

Daneben gibt es einige Objekte, die in nicht dokumentierten Kontexten gefunden wurden. Besagte Objekte werden dennoch bei der Abhandlung der Inschriften des Ortes stets verwendet (vgl. Coe 1974, Riese 1980a), denn sie besitzen eine inhaltliche Verbindung zu den Inschriftenträgern aus Tortuguero bzw. dessen Umgebung.

Für Tortuguero soll aus diesem Grunde folgende Definition eines Textkorpus festgelegt werden: Alle Inschriftenträger, die zweifelsfrei aus dem Ort selber stammen, bilden das primäre Korpus. Alle Objekte fragwürdiger oder unbekannter Herkunft mit inhaltlichen Bezügen zu gesicherten Tortuguero-Texten werden als sekundäres Korpus zu der Gesamtheit aller Inschriften hinzugerechnet¹.

1.2 NOMENKLATUR

DIE INSCRIFTENTRÄGER DES KORPUS VON TORTUGUERO unterscheiden sich teilweise deutlich in Form und Größe. Aufgrund des oftmals unbekanntes Fundkontextes ist es problematisch, die Inschriften „den üblichen Form-Funktionsklassen (Stele, Lintel, Wandtafel, etc.) zuzuordnen.“ (Riese 1980a: 5). Alle monumentalen Inschriftenträger werden von Berthold Riese (1980a: 5) daher einheitlich als „Monument“ bezeichnet und basierend auf der begonnenen arabischen Numerierung von Frans Blom (Blom & La Farge 1986), Heinrich Berlin (1953) und Eric Thompson (1962) katalogisiert, während Kleinfunde von ihm mit deskriptiven Termini versehen werden.

Trotz der Tatsache, daß einige Monumente aufgrund ihrer Form und der Fundumstände sowie aufgrund von quellenimmanenten Argumenten einer bestimmten Objektklasse zugeordnet werden können, soll die traditionelle Bezeichnung als „Monument“ mit der etablierten Numerierung beibehalten werden, um nicht unnötige Verwirrung bei der Nomenklatur zu stiften.

Das für diese Arbeit zusammengestellte Korpus richtet sich in seiner Nomenklatur nach den Vorgaben des *Corpus of Maya Hieroglyphic Inscriptions* (CMHI, Graham 1975). Dabei wird der Inschriftenort über einen aus drei Lettern gebildeten Schlüssel kodiert, die Objektbezeichnung ebenfalls durch ein deskriptives Akronym. Für einige nicht im CMHI vorhandene

¹ Diese Vorgehensweise wird legitimiert durch die Art der erhaltenen Texte. Sofern nicht besondere quelleninterne Argumente dagegen sprechen, ist die Herkunft einer Inschrift im Rahmen einer Regionalhistorie, wie sie diese Arbeit darstellt, kaum von Bedeutung, da zur Zeichnung eines geschlossenen Bildes der Geschichte alle relevanten Quellen verwendet werden. Ortspezifische Kontexte können nicht für alle gesicherten Monumente aus Tortuguero erstellt werden, was aber keine Auswirkungen auf die quellenimmanenten Informationen hat, sondern lediglich ein besseres Verständnis dieser Angaben über archäologisch zu gewinnende Daten missen läßt.

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Objektklassen wurden für diese Arbeit neue Abbreviationen eingeführt. Die von Riese (1980a) mit deskriptiven Termini bezeichneten Kleingeräte erhalten neue Bezeichnungen entsprechend dem *CMHI*, ebenso das dem Korpus neu hinzuzufügende Bruchstück (Mayer 1995: 73-74). Eine Übersicht über alle verwendeten Schlüssel gibt Anhang 1 in Band 1. Der Katalog listet alle Inschriftenträger in alphabetischer Reihenfolge entsprechend ihres Objektschlüssels auf. Eine Konkordanz über die bisher vergebenen Bezeichnungen in wichtigen Aufstellungen gibt Tabelle 1.

Für alle Inschriftenträger gilt, daß im jeweiligen Datenblatt des Kataloges (Kapitel 2), eine Begründung erfolgt, welche Gründe für eine Reklassifizierung in eine bestimmte Objektklasse sprechen, bzw. welche Unsicherheiten dagegen.

Diese Arbeit	Riese (1980a)	Thompson (1962)	Berlin (1953)	Blom & La Farge (1926)
Bx. 1	Holzschachtel	-	-	-
Frg. 1	-	-	-	-
Jd. 1	Jade-Ohring	-	-	-
Mon. 1	1	1	-	1
Mon. 2	2	-	2	2
Mon. 3	3	-	3	3
Mon. 4 entfällt	zu 2	-	entfällt	4
Mon. 5	5	-	5	-
Mon. 6	6	6	-	-
Mon. 7 entfällt	zu 6	7	-	-
Mon. 8	8	-	-	-
Mon. 9	9	-	-	-

Tabelle 1: Nomenklatur-Konkordanz der Inschriftenträger von Tortuguero. Mit den Angaben dieser Arbeit ergänzt nach Riese (1980a: 5).

1.3 KATALOG

DER KATALOGTEIL (Kapitel 2) widmet jedem Inschriftenträger ein eigenes Kapitel, das sich jeweils in vier Abschnitte gliedert: 1) ein Datenblatt, 2) Zeichnungen, 3) epigraphische Analyse und 4) Rekonstruktion der kalendarischen Struktur.

1.3.1 Datenblatt

Jedes Monument wird kommentiert durch ein Datenblatt, das eine kurze Beschreibung des jeweiligen Objektes gibt. Sechs Kategorien mit verschiedenen Rubriken wurden hierzu aufgestellt. Die Aufstellung richtet sich nach den Vorgaben, die Karl Herbert Mayer für die Reihe *Maya Monuments* (vgl. 1995) eingeführt hat sowie nach der Studie von Christian Prager (2002 MS) zu Pusilhá.

In der ersten Kategorie wird ein **allgemeiner Überblick** gegeben. Dies sind der zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit bestehende Aufbewahrungsort eines Inschriftenträgers sowie die entsprechende Sammlung. Ergänzend soll soweit möglich die Herkunft des Objektes sowie die Fundgeschichte nachgezeichnet werden, d.h. wer das Objekt gefunden hat und welchen Weg es bis zum gegenwärtigen Aufbewahrungsort durchlaufen hat.

Die zweite Kategorie liefert die **physische Beschreibung** des Objektes. Dies beinhaltet den feststellbaren Objekttyp, die Materialbeschaffenheit, die Abmessungen, sowie eine Beschreibung des Objektes an sich. Eine Zustandsbeschreibung mit Hinblick auf den Erhaltungszustand komplementiert diesen deskriptiven Teil.

Als dritte Kategorie werden Aspekte der **Epigraphik** angesetzt. Hierzu zählt primär die Angabe über den Umfang und die Verteilung des hieroglyphischen Textes. Des weiteren wird die Lesefolge nach der von Riese (1971: 209) vorgegebenen Methode dargelegt.

Daran anschließend folgt in gleicher Weise die Beschreibung der **Ikonographie**. Szenische Wiedergaben werden geschlossen beschrieben und einzelne motivische Elemente erläutert. Ebenso folgen Angaben über die Positionierung der bildlichen Bestandteile.

In der fünften Kategorie werden nach Möglichkeit alle **publizierten Referenzen** für das jeweilige Objekt aufgelistet. Diese Übersicht teilt sich in die Rubriken Fotografien, Zeichnungen und Literaturverweise². Soweit es möglich ist, werden auch unpublizierte Quellen genannt³.

Abschließend werden **Bemerkungen** angefügt. Diese beinhalten zusätzliche Informationen und Überlegungen, als was das entsprechende Monument zu klassifizieren sein könnte. Handelt es sich um Objekte, die sich in der Ausstellung eines Museums befinden, erfolgt, soweit möglich, eine Wiedergabe des Museumsbeitextes.

1.3.2 Zeichnungen

Die Zeichnungen bilden das eigentliche Herzstück des Kataloges. Die Auswahl einer Umzeichnung richtet sich nach einer Reihe von Kriterien. Zuerst muß eine Zeichnung in einer ausreichenden Qualität vorliegen, die eine ansprechende Reproduktion für den Katalog gewährleistet. Zweitens muß die Zeichnung selbst einen hohen qualitativen Charakter haben, indem sie die Realität des darzustellenden Objektes möglichst präzise abbildet und eine sichere Linienführung aufweist. Darüber hinaus sollte sie dem Zeichenstandard entsprechen, wie er sich mit dem *CMHI* (Graham 1975) allgemein durchgesetzt hat⁴. Entsprechend keine publizierte oder dem Verfasser zur Verfügung stehende Zeichnung diesen Anforderungen, wurde anhand von Abbildungen aus der publizierten Literatur oder sonstigen zur Verfügung stehenden Fotografien eine neue Zeichnung durch den Verfasser angefertigt.

Von einigen Monumenten aus Tortuguero (Mon. 3, Mon. 5, Mon. 9) lagen bislang überhaupt noch keine Zeichnungen vor. Soweit nicht anders im Datenblatt angegeben, wurden die Zeichnungen aller Inschriftenträger durch den Verfasser nach Fotografien der Objekte in der Sammlung des *Museo Carlos Pellicer Cámara* in Villahermosa, Tabasco, angefertigt. Die Fotografien wurden im Jahre 2001 von Elisabeth Wagner aufgenommen.

Generell bemüht sich eine Zeichnung, das Objekt so präzise wie möglich abzubilden. Allerdings gibt es im Korpus von Tortuguero zwei Objekte, die sich auf diese Art und Weise schlecht für eine epigraphische Untersuchung darstellen lassen, es handelt sich um die Jade 1 und das Monument 8. Aus diesem Grund werden in einer zusätzlichen Zeichnung die Hieroglyphenblöcke auf diesen Objekten aus ihrer ursprünglichen Position herausgelöst und zur besseren Sichtbarkeit neu angeordnet.

In den Fällen, in denen ein Monument in mehrere Fragmente zerbrochen ist, wird der Umzeichnung zusätzlich eine Skizze beiseite gestellt, die über die Form und Benennung der einzelnen Bruchstücke informiert sowie mit einer Bemaßung versehen ist.

1.3.3 Quelleninterne Analyse

Die Darstellung der Ergebnisse und der Arbeitsschritte der quelleninternen Analyse (Band 1, Kapitel 2.3.1) folgt in einer dreispaltigen tabellarischen Übersicht. Es wird generell blockweise vorgegangen. In der ersten Spalte befindet sich die Positionsbeschreibung des Hieroglyphenblockes in der Textmatrix, bestehend aus einem Buchstaben (Zeilen) gefolgt von

² Unter Literaturverweisen verstehen sich vor allem textliche Referenzen, aber auch ausschnittshafte Wiedergaben von Zeichnungen eines Inschriftenträgers.

³ Von einigen Monumenten existieren Fotografien der *Carnegie Institution of Washington*. Deren Katalognummern werden durch das Kürzel „CIW“ angezeigt. Die Holzschachtel wurde von Justin Kerr fotografiert und mit einer laufenden Nummer versehen.

⁴ Zu diesem Zeichenstandard zählen unter anderem folgende Kriterien: Komplette Umrißzeichnung der Form eines Objektes, Umrißzeichnung der einzelnen Grapheme bzw. Hieroglyphenblöcke mit einer dicken Linie und Darstellung der Binnenelemente mit einer geringeren Linienstärke, Punktschraffierung des Hintergrundes sowie die Andeutung von Beschädigung oder Zerstörung mit einer gepunkteten Linie.

von einer Zahl (Spalten), in einigen, notwendigen Fällen verfeinert durch eine dritte Stelle zur Anzeige einer Graphemfolge innerhalb eines Blockes. Dabei bezeichnen „a“ und „b“ eine linke bzw. rechte Position, „x“ und „y“ dementsprechend oben und unten. In den Fällen, wo Textteile fragmentarisch erhalten sind und der exakte Textbeginn nicht rekonstruierbar ist, wird das Präfix „p“ zur Kennzeichnung einer provisorischen Positionsbeschreibung zugefügt. In der zweiten Spalte folgt eine zeichnerische Wiedergabe des jeweiligen Blockes, basierend auf der im Katalog wiedergegebenen Zeichnung. Zuletzt folgt die eigentliche Analyse.

Um die in Kapitel 2.3.1 im Band 1 genannten Arbeitsschritte methodisch transparent darzustellen folgt die Präsentation von Einzelergebnissen der Analyse in einer interlinearen Wiedergabe von fünf Zeilen und einer unterschiedlichen Weite des linksbündigen Einzugs. Die Darstellungsweise und die verwendeten Konventionen werden im Folgenden näher beschrieben.

(1) Zuerst erfolgt die **Identifikation** und **Klassifikation** der diskreten Zeichen nach Katalognummern. Dieser Arbeitsschritt folgt Macri & Looper (2003). Dieser Katalog soll Thompson (1962) und verschiedenen Derivaten (Grube 1990, Ringle & Smith-Stark 1996) vorgezogen werden, um die kombinierte Benutzung verschiedenartiger Systeme mit jeweils eigenen, leicht abweichenden Kriterien und Konventionen zu umgehen. Der *New Catalog* von Macri & Looper deckt die Mehrzahl aller in den Texten von Tortuguero auftauchenden Grapheme ab. Desweiteren orientiert er sich am aktuellen Forschungsstand der Epigraphik und im Gegensatz zu Thompson ist eine eindeutigere Relation zwischen Katalognummer und diskreten Graphemen gegeben. In einem stärkeren Maße als bisherige Klassifikationssysteme faßt der *New Catalog* graphische Varianten ein- und desselben Zeichens in logischer Form unter einem Eintrag zusammen. Die strikte Unterscheidung zwischen Hauptzeichen und Affixen (Thompson 1962: 10) wird dadurch weitgehend arbiträr, eine weitere Erkenntnis des derzeitigen Forschungsstandes (vgl. Grube 1990: 34). Der *New Catalog* offenbart trotzdem in der praktischen Anwendung zwei Probleme. Zum einen werden aufgrund graphischer Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten Zeichen zusammengefaßt, die eindeutig eine unterschiedliche Verwendung haben (siehe hierzu etwa den Kommentar zu TRT Bx. 1, A1 in Kapitel 2.1.3 dieses Bandes). Weiterhin werden Zeichen zusammengefaßt, von denen nicht eindeutig geklärt ist, ob sie tatsächlich nur mehr oder weniger elaborierte graphische Varianten sind. Mit dieser Problematik ist die Zuweisung eines phonetischen und/oder semantischen Gehaltes für die katalogisierten Grapheme verbunden. Die im *New Catalog* mit den einzelnen Zeichen präsentierten Lesungen und Deutungen sollen daher bei der Klassifikation in dieser Arbeit außen vor gelassen werden. – Ansonsten orientiert sich die hier benutzte Zeichenidentifizierung an den klassifikatorischen Vorgaben des Kataloges (Macri & Looper 2003: 17-21). Da aber im *New Catalog* kein System definiert ist, nach denen die räumliche Position eines Zeichens innerhalb einer Hieroglyphe oder eines Blockes beschrieben werden kann, soll die ursprünglich von Zimmermann (1956: 10) entwickelte und von Thompson (1962) weiterverwendete Notation beibehalten werden. Nebeneinander liegende Grapheme werden somit mit einem Punkt (.), übereinander liegende mit einem Doppelpunkt (:) getrennt. Die Infigierung wird mit einer hochgestellten Null (°) angezeigt, die Ligatur mit einem hochgestellten Strich (') eine von Christian Prager (2002 MS) übernommene Konvention. Da der *New Catalog* auch sogenannte Komplexe Zeichen berücksichtigt, wird die Interferenz zweier Grapheme (Zender 1999 MS: 95-97) mit einem Hochzeichen (^) markiert, diese Konvention wird in diese Arbeit neu eingeführt. Bei erodierten Zeichen mit unbekannter Relation wird ein Bindestrich (-) eingesetzt. Die gesonderte Kennzeichnung von Kopfvarianten oder invertierten Zeichen von Thompson (1962) wird aufgegeben, da eigene Nummern hierfür im *New Catalog* existieren. – An textkritischen Zeichen werden eckige Klammern für zerstörte und geschweifte Klammern für teilweise zerstörte Zeichen gebraucht. Unter Letzterem ist das Fehlen von mehr als der Hälfte eines Zeichens oder das Fehlen identifikatorischer, subgraphemischer Elemente zu verstehen. Diese textkritischen Zeichen werden für die folgende Transkription weiterverwendet, hiernach aber aufgegeben, da mit der späteren Überführung der Zeichenketten in Folgen von Morphemen eine eindeutige Zuordnung der textkritischen Zeichen nicht mehr gewährleistet ist.

(2) Die nächste Zeile ist die **Transkription** der zuvor durchgeführten Klassifikation, die sich nach den Vorgaben von Fox und Justeson (1984b) und George Stuart (1988) orientiert. Die Transkription erfolgt nicht zwingend nach der in der Klassifikation vorgegebenen Reihenfol-

ge, sondern vielmehr unter Berücksichtigung der Zeicheneigenschaften, etwa beim Auftauchen komplexer Grapheme. Aus diesem Grund folgt die Gliederung der Phonemketten nur noch über einen Bindestrich. Unbekannte oder unklare Lautwerte werden mittels Fragezeichen markiert, Aliasbezeichnungen finden Verwendung bei lautlich unbekanntem oder nicht gesicherten aber semantisch bekannten Deutungen, etwa bei den Tageszeichen. Sie sind durch Kapitälchen markiert. Zahlwerte erscheinen in arabischer Notation.

(3) Die folgende **Transliteration** stellt eine lexikalische Rekonstruktion des vorangegangenen Schrittes dar. Dabei folgt zuerst, wenn notwendig, eine sprachlich korrekte Neuordnung von Phonemketten⁵. Zweitens werden in diesem Schritt Laute analysiert, interpretiert oder rekonstruiert auf der Basis von historischen, internen oder paläographischen Hinweisen. Gleichzeitig wird morphologisch segmentiert, die Abgrenzung von Lexemen erfolgt durch Leerzeichen und von grammatikalischen Morphemen durch einen Bindestrich. Zahlwerte werden ausgeschrieben. Sollte eine Transliteration nicht möglich sein, wird dies durch Fragezeichen markiert. Rekonstruktionen, die schließt auch im Originaltext vorhandene Auslassungen mit ein, werden hier durch spitze Klammern gekennzeichnet.

(4) Zur Nachvollziehbarkeit der morphologischen Segmentierung folgt die **grammatikalische Analyse** der einzelnen Morpheme. Dabei wird ein Schlüssel aus üblicherweise drei Buchstaben verwendet. Die Bedeutung der Abkürzungen ist in Kapitel 1.4 ersichtlich. Die Markierung von Abgrenzungen entspricht denen aus Schritt 3. Für die Identifikation morphologischer Einheiten sei auf Band 1, Kapitel 2.2.3 verwiesen. Die durch die grammatikalische Analyse festgestellte **syntaktische Funktion** wird auf der linguistischen Ebene durch einen tiefergestellten Index bezeichnet. Zum grundlegenden Aufbau eines Satzes sei auf Band 1, Kapitel 2.2.4 verwiesen. Die hierfür verwendeten Abkürzungen sind in Kapitel 1.5 aufgelistet. Sie sind recht allgemein gehalten, als Adverbialphrasen werden vornehmlich die Kalenderdaten bezeichnet, die übrigen bezeichnen die grundlegenden Satzkonstituenten. Es ist zu beachten, daß das indirekte Objekt als eigenständige Form der Präpositionalphrase gesondert bezeichnet wird. Auf eine Differenzierung in Possessivphrasen mit Possessor und Possesum wurde verzichtet.

(5) Im letzten Schritt folgt die **Übersetzung** anhand der in den Zeilen 3 und 4 wiedergegebenen Ergebnisse sowie der in Punkt 6 aufgeführten Ermittlung der Satzkonstituenten. Prinzipiell bemüht sich die Übersetzung um größte Parallelität zur Originalsprache. Sollte eine genaue Glossierung Unklarheit schaffen oder falls sie aufgrund einer fehlenden Lesung bei gleichzeitiger Kenntnis der Semantik nicht möglich ist, folgt eine Paraphrasierung in Anführungszeichen. Traditionell verwendete Aliasbezeichnungen (v.a. im Kalenderwesen) werden weiterhin so verwendet, aber in Kapitälchen gesetzt. Unsicherheiten aus den vorangegangenen Schritten werden wie gehabt durch Fragezeichen markiert. Der Klarheit wegen Zugefügtes ist in runde Klammern gesetzt. Eigennamen werden generell nicht übersetzt.

(6) Die restriktive Syntax des Maya macht das Erkennen der Abfolge der Satzkonstituenten generell recht einfach und läßt die stets gleiche, lineare Abfolge erkennen. Die **syntaktische Position** wird durch einen variablen Einzug von der linken Seite der Spalte gekennzeichnet und dient einer schnelleren Übersicht über die graphologisch realisierten Konstituenten eines Satzes. Dies geschieht zusätzlich zu der linguistischen Zuordnung der syntaktischen Funktion, wie sie bereits in Schritt 4 geleistet wurde. Der Einzug ist für alle Aussagen absolut gesetzt und vergrößert sich in folgender Reihenfolge um eine Einheit: Lange Zählung (inkl. Ergänzungsserie), Distanzzahlen, Kalenderrunde (inkl. Periodenglyphen), Verb (inkl. stativem Prädikat), direktes Objekt, indirektes Objekt, Subjekt (inkl. unklarer Syntax) und schließlich Toponyme.

(7) In einem letzten Schritt folgt, vorgegeben durch die Syntax und Kalenderangaben, die **Aufgliederung** der tabellarischen Übersicht in **Phrasen** und **Aussagen** und im weiteren durch die Pragmatik in **Abschnitte**. Zur Definition dieser Begriffe sei auf Band 1, Kapitel 2.1.1 verwiesen. Aussagen werden aufsteigend mit arabischen, Phrasen mit römischen Ziffern und Abschnitte mit Buchstaben bezeichnet, dem Vorschlag von Riese (1980a) folgend.

⁵ Beispiele hierfür wären überlagerte komplexe Zeichen oder eine räumliche Positionierung entgegen der zu erwartenden Abfolge der Phonemkette innerhalb eines Blockes.

Die Datumsangaben, die in der Regel eine Phrase einleiten, werden sukzessive durch Buchstaben benannt und mit dem rekonstruierten Datum der Langen Zählung versehen.

Zum Schluß der epigraphischen Analyse folgen noch ausgewählte Kommentare, die vor allem dazu dienen, andere Analysemöglichkeiten aufzuzeigen und die gewählte zu diskutieren, wie es gerade für die Transkription, Transliteration und die grammatikalische Analyse von Wichtigkeit ist. Besonders große Relevanz kommt den Fällen zu, die eine hohe Signifikanz zu methodischen Vorbedingungen aufweisen. Zu Ausdrücken, die im Rahmen der Einzelhypothesen (Kapitel 4 des Ersten Bandes) diskutiert werden, finden sich nur ausgewählte Kommentare zu phonetischen, morphologischen und grammatikalischen Besonderheiten. Gleiches gilt für noch nicht vollständig entzifferte Hieroglyphen, da die Diskussion über Vorschläge zu Deutung, Lesung und Übersetzung eines Lexems wesentlichen Einfluß auf die Aussagekraft der Einzelhypothese hat. – Die Kennzeichnung der Anmerkungen richtet sich nach den Bezeichnungen der zu diskutierenden Hieroglyphenblöcke. In der epigraphischen Analyse wird im Feld mit der Blockbezeichnung ein „E“ ergänzt, wenn dieser Block oder ein Bestandteil desselben in einer Einzelhypothese diskutiert wird, ein „K“ findet sich zur Anzeige eines Kommentars im Anschluß an die Analyse.

1.3.4 Kalendarische Rekonstruktion

Ausgehend von der epigraphischen Analyse folgt im letzten Schritt der Darstellung die kalendarische Rekonstruktion des gesamten Datengerüsts eines Textes.

Die Aufstellung der kalendarischen Struktur folgt generell der Abfolge der Datumsangaben des Textes. In der tabellarischen Übersicht wird jedes inschriftlich vermerkte Datum mit dem in der epigraphischen Analyse zugewiesenen Buchstaben angezeigt, zusätzlich mit dem Titel, den die entsprechende Phrase erhalten hat. Die erste Spalte gibt die Positionierung der Kalenderangaben in der Textmatrix an. In der zweiten Spalte folgt die Angabe der Langen Zählung, bzw. die zu addierende oder subtrahierende Distanzzahl. Daran anschließend findet sich in der dritten Kolumne das textlich vermerkte Datum der Kalenderrunde. Um eine bessere Verknüpfung mit dem westlichen Zeitempfinden herzustellen, beinhaltet die letzte Spalte eine Umrechnung in das gregorianische Datum, basierend auf der GMT-Korrelation mit der Konstante 584.285.

Da in den erhaltenen Inschriften von Tortuguero bis auf die stark verwitterten Monumente 2, 5 und 9 keinerlei weitere *Long-Count*-Angaben zweifelsfrei zu identifizieren sind, muß die Einhängung der Daten der Kalenderrunde über gewisse Hilfsmittel geschehen. Dies sind primär bestimmte Hieroglyphen für Periodenenden und gegebenenfalls Angaben des G-Zyklus. Die weitere Rekonstruktion kann über arithmetische Mittel durch das Verknüpfen von Distanzzahlen erfolgen. Die Art und Weise, wie eine Angabe der Langen Zählung gewonnen wurde, ist vor dem Datum vermerkt. Eine Initialserie wird durch „IS“ angezeigt, ein Periodenende durch „PE“ und Angaben von Glyphe G durch „G_x“. Die zeitliche Richtung einer Distanzzahl wird entsprechend durch „+“ oder „-“ kenntlich gemacht. Rekonstruierte *Long-Count*-Daten sind mit „*“ vermerkt.

Gelegentlich auftretende Unstimmigkeiten im Datumsgerüst, mögen sie sich durch abgekürzte Distanzzahlen oder nicht passende Angaben der Kalenderrunde äußern, sind in der kalendarischen Rekonstruktion an die erforderlichen arithmetischen Bedürfnisse angepaßt worden.

Zum Schluß der tabellarischen Übersicht folgen, falls erforderlich, noch Kommentare zur präsentierten Rekonstruktion, wie es etwa im Falle der bereinigten Datumsangaben erforderlich ist. Diese Kommentare ersetzen eine eigene Kennzeichnung von Anpassungen in der tabellarischen Übersicht.

1.4 ABKÜRZUNGEN FÜR DIE GRAMMATIKALISCHE ANALYSE

3sA	Absolutivpronomen, Singular, 3. Person
3sE	Ergativpronomen, Singular, 3. Person
ADJ	Adjektiv
ADV	Adverb
AGN	Agentiv
DEM	Demonstrativpronomen
DerABS	Derivationsuffix: Abstraktion
DerADJ	Derivationsuffix: Adjektiv
DerAGN	Derivationsuffix: Agentiv
DerAPS	Derivationsuffix: Antipassiv
DerINS	Derivationsuffix: Instrumental
DerLOK	Derivationsuffix: Lokativ
DerMPS	Derivationsuffix: Mediopassiv
DerPFU	Derivationsuffix: Partizip, futurisch
DerPAS	Derivationsinfix: Passiv
DerVIN	Derivationsuffix: Verbalisierung, inchoativ
DerVIT	Derivationsuffix: Verbalisierung, intransitiv
DerVTR	Derivationsuffix: Verbalisierung, transitiv
FOK	Fokusmarker
LOK	Lokativsuffix
MNZ	Monatszeichen
NUM	Numeral
PKL	Personalklassifikator
PRP	Präposition
StaABS	Statusmarker: Absolutiv
StaKOM	Statusmarker: Kompletiv
StaPOS	Statusmarker: Positional
StaPSS	Statusmarker: Possessiv
StaVTR	Statusmarker: Verb, transitiv
SUB	Substantiv
TDK	Temporaldeiktisches Klitikon
TGZ	Tageszeichen
THM	Thematisches Suffix: Passiv
TOP	Toponym
VIT	Verbwurzel: intransitiv
VPS	Verbwurzel: positionell
VTR	Verbwurzel: transitiv
ZKL	Zahlklassifikator

1.5 ABKÜRZUNGEN FÜR DIE SYNTAKTISCHEN FUNKTIONEN

adv	Adverbialphrase
objd	direktes Objekt, Patiens
obji	indirektes Objekt
präd	Prädikat
präp	Präpositionalphrase
subj	Subjekt, Agens

2. KATALOG



Die Emblemhieroglyphe von Tortuguero. Monument 8, A8.
Nach einer Fotografie von Elisabeth Wagner, 2001.

2.1 TORTUGUERO HOLZKISTE (TRT BX. 1)

2.1.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Miami Lakes, Florida, Vereinigte Staaten.

Sammlung: Jay I. Kislak Foundation.

Herkunft und Fundgeschichte: Die Herkunft der Holzkiste ist unbekannt. Nach Informationen von Michael Coe (1974: 51) kam das Objekt in den Privatbesitz des Sammlers Josué Sáenz, später in die *Lomas de Chapultepec*. Nach Michael Coe (briefliche Mitteilung, 17. Juni 2003) könnte der Händler Edward Merrin, der die Veräußerung eines Großteils der Sammlung von Sáenz durchgeführt hat, die Holzkiste an Jay I. Kislak verkauft haben. Die Sammlung von Kislak ist 1984 in die *Jay I. Kislak Foundation* aufgegangen.

Art des Inschriftenträgers: Kiste.

Material: Holz, möglicherweise *sapodilla* (Coe 1974: 51).

Abmessungen: Länge: 15,7 cm, Breite: 3,54 cm, Höhe: 4,37 cm.

Beschreibung: Es handelt sich um eine hölzerne Kiste mit abnehmbarem Deckel, der durch einen erhöhten Rand an der Innenseite der Schachtel fixiert wird. Am Boden weist sie vier annähernd zylindrische Füße auf. Die Oberfläche wurde mit rotem Hämatit eingerieben (Coe 1974: 51). Im Innern fand sich eine kleine, möglicherweise mixtekische Steinfigurine, die nach Ansicht von Coe (1974: 51) wohl außerhalb des Maya-Gebietes entstanden ist.

Skulptierte Flächen: Alle Außenflächen der Holzkiste mit Ausnahme der vier Standfüße weisen Schnitzereien auf.

Skulptiertechnik(en): Flachrelief.

Zustand: Das Objekt ist vollständig erhalten, weist jedoch einige Beschädigungen insbesondere an der Oberseite und der oberen und linken Vertikalseite des Deckels sowie der unteren Kante der Kiste auf. Die Ober- und Unterseite des Objektes sind mit dem Verlauf der Maserung angewittert.

Epigraphik: Alle sechs Außenflächen sind beschrieben, der Text umfaßt insgesamt 44 Hieroglyphenblöcke. Beischriften finden sich in der oberen rechten Ecke (T1) und am unteren Rand des Deckels (U1-V1). Die vier Vertikalseiten sind auf der gesamten Fläche mit einem umlaufenden Text versehen (A1-R2). An der Unterseite der Kiste findet sich eine einzelne Kolumne in einem rechteckig begrenzten Feld (S1-S5).

Interne Argumente zeigen auf, daß der Text nur gelesen werden kann, wenn die Kiste geschlossen ist. Er beginnt an der oberen linken Ecke des Deckels (A1), läuft in Doppelkolumnen einmal um die vier Vertikalflächen und setzt sich dann (S1) in dem Feld an der Unterseite der Kiste fort. Der Inschrift zufolge (S3-S4) handelt es sich bei dem Objekt um ein *yootoot mayij*, ein Behältnis für rituelle Gegenstände (Zender & Bassie 2002), dessen Besitzer als *Ak'ax* bezeichnet wird (S5), dessen Name nochmals in V1a und vollständig geschrieben als *Ak'ax Bahlam* in O2-P2 auftaucht.

Ikongraphie: Die Oberseite des Deckels trägt die Darstellung einer stehenden männlichen Person, die durch die glyphischen Beischrift als *Ak'ax Bahlam* bezeichnet wird. In der rechten Hand hält sie einen undekorierten Stab. Der Kopfputz besteht aus einem rechteckigen Element, an dessen Vorderseite sich der Kopf eines dicklippigen Wesens befindet, das mit zwei Federn geschmückt ist. Dieser Kopfschmuck findet sich in ähnlicher Form etwa auf der Bank von PAL T. XIX, dem sogenannten „Tablero de Bulto“ aus Gruppe XVI von Palenque und auf verschiedenen Keramiken (vgl. K5109, K5435, 5445) und scheint Merkmal niedrig gestellter Adliger zu sein (Zender & Bassie 2002), die häufig auch den Titel eines *ebeet* tra-

gen (auf TRT Bx. 1: U2b, P1, S1). Am Ohr trägt er eine Ohrspule. Die Person trägt einen knielangen gegürteten Lendenschurz und hohe Sandalen, die in einem spätklassischen Stil gehalten sind (Proskouriakoff 1950: 81, 86-88). Das Halsband mit Anhänger, welches *Ak'ax Bahlam* trägt, ist Darstellungen auf der Südseite besagter Bank aus Palenque nicht unähnlich und weist, zusammen mit dem Lendenschurz, ebenfalls Parallelen mit den Protagonisten des „Tablero de Bulto“ auf. Womöglich bildet die Halskette zusammen mit dem Kopfputz ein gewisses Statusmerkmal.

Fotografien: Coe 1974: Figs. 1, 2, 3, 7, Hernández Pons 1984: Fig. 33, Coe & Kerr 1998: Pl. 93, Zender & Bassie 2002. Kerr #339.

Zeichnungen: Coe 1974: Figs. 4, 5, 6, 8, Riese 1980a: Abb. 7, Looper 1991, Arellano Hernández 1996: Fig. 7, Zender & Bassie 2002, diese Arbeit: Tafeln 1, 2.

Literaturhinweise: Coe 1974, Marcus 1976: 108-109, Riese 1980a: 26-29, 32, 36, 40, 44, Hernández Pons 1984: 76, Looper 1991, Grube 1990: 127, Arellano Hernández 1996, Coe & Kerr 1998: 175, Pl. 93, Houston 1998: Fig. 13, Eberl 1999 MS: 43, Wald & MacLeod 1999: 88, 91, Wald 2000: 137, 142, Grube, Martin & Zender 2002: 30, Hruby 2002: Tab. 3, Wanyerka 2002: 81, 84, Zender & Bassie 2002.

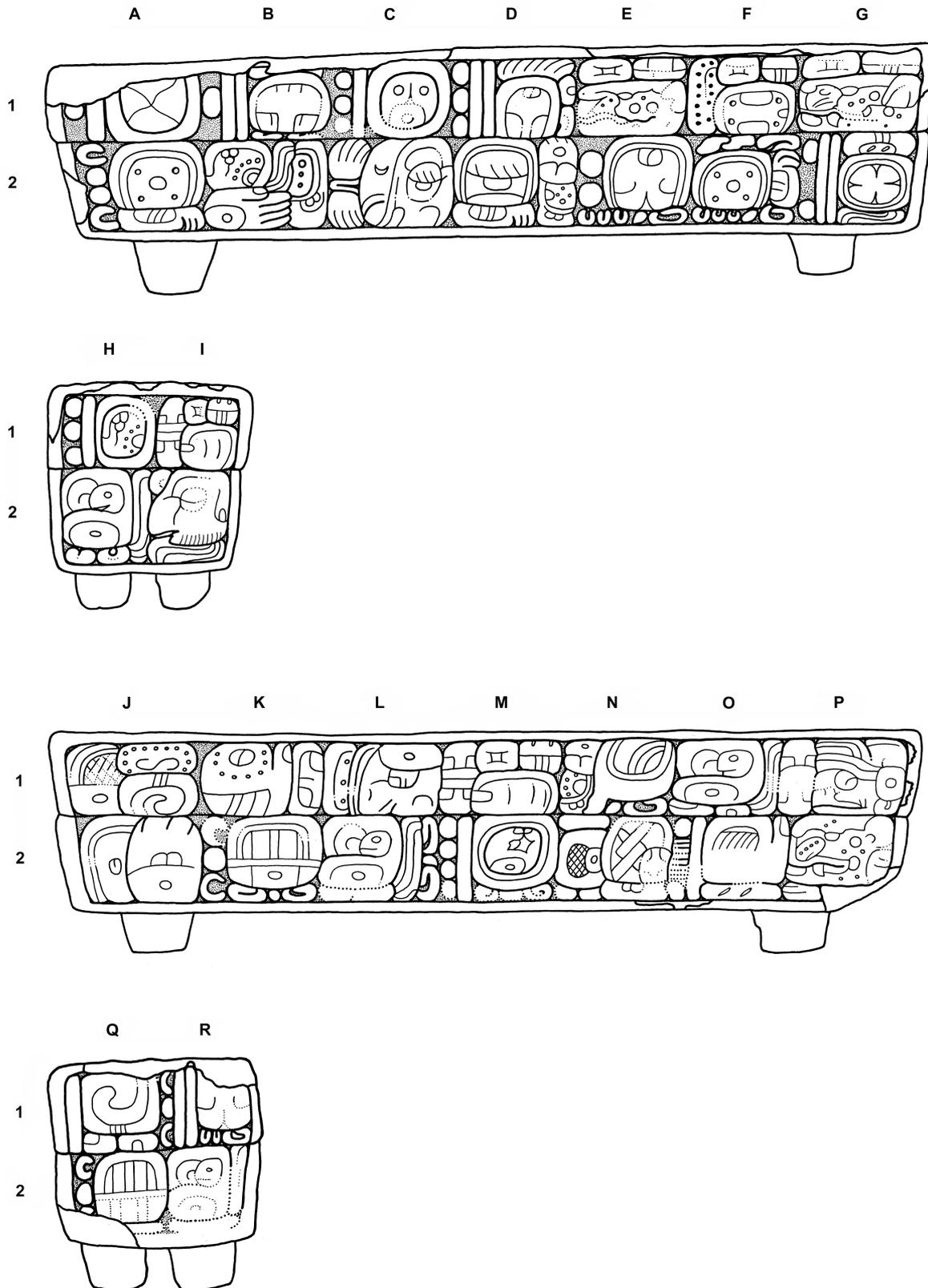
Bemerkungen: Die vorliegenden Zeichnungen wurden nach Coe (1974) sowie Zender & Bassie (2002) angefertigt.

Michael Coe (1974: 51) vermutet, daß TRT Bx. 1 aus einer Höhle in den Kalksteinformationen oberhalb von Tortuguero stammen könnte und eventuell als Behälter für den *Codex Grolier* gedient hat (Coe & Kerr 1998: 175). Diese Vermutung muß aufgrund der sehr viel größeren Abmessungen des Codex allerdings als zweifelhaft angesehen werden.

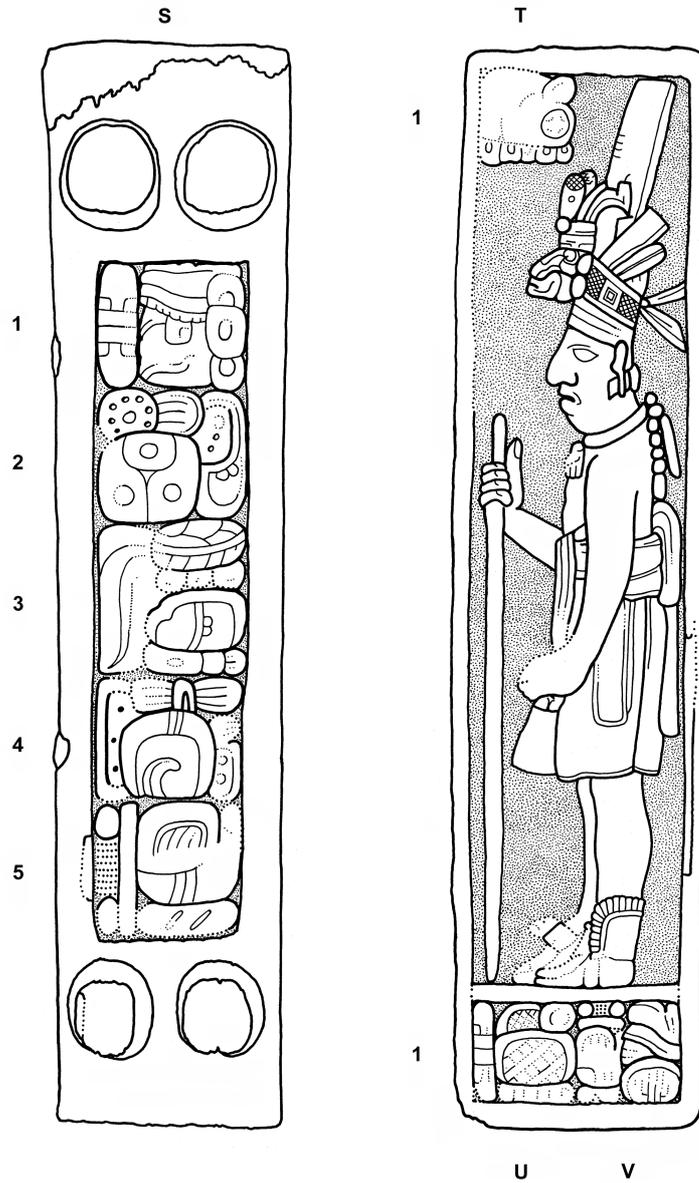
Es handelt sich um eine von nur drei bekannten Holzkisten aus der Maya-Region. Eine stammt aus der Höhle Actun Polbilche in Belize (Pendergast 1974), die andere wurde erst im Juni 2001 in einer Höhle oberhalb von Alvaro Obregón, Tabasco, durch Armando Anaya Hernández bekannt (Peter Mathews, pers. Mitteilung, Juli 2001, Anaya Hernández, Mathews & Guenter 2003) und befindet sich jetzt im *Museo Municipal* des Ortes.

Arellano Hernández (1996) bezeichnet die Holzkiste als Monument 15.

2.1.2 Zeichnungen



Tafel 1: Tortuguero Holzkiste. Linke, untere, rechte und obere Vertikalseiten.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.



Tafel 2: Tortuguero Holzkiste. Unter- und Oberseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.1.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: TOD VON BAHLAM AJAW UND PERIODENENDE

PHRASE I (Datum A, 09.12.06.17.18)

Aussage 1

<p>A1 K</p>		<p>{006.ZZ1°XQ8} {6-ETZ'NAB} wak ETZ'NAB NUM TGZ_{präd} 6 ETZ'NAB</p>
<p>B1 K</p>		<p>011.{AA1}:XS3.2S2 11-{ka}-KASEW-wa buluk kaseew-Ø NUM MNZ_{präd-3sAsubj} 11 SEK (war) es</p>

PHRASE II (DATUM B, 09.12.07.00.00)

Aussage 2

<p>A2 K</p>		<p>002.XGE:1M1 2-bi-ji cha'-bij NUM-TDK_{adv} zwei (Tage) (später)</p>
<p>B2 E</p>		<p>ZC1.1S2:MR2.ZU1 K'AL-ja-TUN-ni k'a<-h> -<a>j-Ø tuun VTR<-DerPAS>-THM_{präd-3sAsubj} SUB_{subj} wurde gebunden (der) Stein</p>

Aussage 3

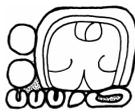
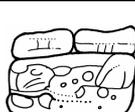
<p>C1</p>		<p>008.ZZ1°AM1 8-AJAW waxak ajaw NUM TGZ_{adv} 8 Ajaw</p>
<p>D1</p>		<p>013.AA1:XS3.2S2 13-ka-KASEW-wa oxlajun kaseew NUM MNZ_{adv} 13 SEK</p>
<p>C2 E</p>		<p>32A.BP1 ma-a ma' PRP_{präd} nicht</p>
<p>D2 E, K</p>		<p>AL4:1M1.AL2 IL-a-ji il<-n>-aj-Ø VTR<-DerPAS>-THM_{präd-3sAsubj} wurde gesehen</p>
<p>E1 E</p>		<p>2M1^AT1 BALAM-AJAW ba<h>lam ajaw SUB SUB_{subj} Bahlam Ajaw</p>
<p>F1 E</p>		<p>AMC.2M1^HH1 K'UHUL-BAK-AJAW k'uh-ul baak<-a> ajaw SUB-DerADJ SUB-<DerLOK> SUB_{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher</p>

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

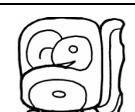
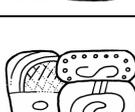
ABSCHNITT B: INTHRONISATION VON IK' MUUY MUWAAN II.

PHRASE III (DATUM C, 09.12.07.01.19)

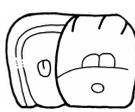
Aussage 4

E2		002.XS1:33F'32M 2-WINIK-ji-ya <mih k'in-jjiy> cha' winik-<i>jiy <NUM SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} <null K'in (später)> (und) zwei WINAL (später)
F2 E, K		ACN:XGE.1M1:33F'32M OCH-bi-ji-ji-ya och-bij-Ø-jjiy VTR-SUB _{präd-3sAsubj} -TDK (nachdem) er Weg-beträt
G1 E		2M1^AT1 BALAM-AJAW ba<h>lam ajaw SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw

Aussage 5

H1		008.ZZ1°ZC1 8-KAWAK waxak KAWAK NUM TGZ _{adv} 8 KAWAK
G2		012.ZUJ:XQ3:1S2 12-YAX-K'IN-ni lajcha' yax-k'in NUM TGZ _{adv} 12 Yaxk'in
H2 E		HT8°YSA:2S2.1S2 CHUM-mu-wa-ni chum-waan-i-Ø VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sAsubj} setzte er sich
I1 E, K		1B1.1M1^1SC ta-AJAW-le ta ajaw-le</> PRP SUB-DerABS _{obj} in die Herrschaft
J1 E		XG8.XGK:ZUH IK'-MUY-yi ik' muuy ADJ SUB _{subj} Ik' Muuy
I2 E		BT2:1S2 MUWAN-ni muwaan SUB _{subj} Muwaan

Aussage 6

J2 E		ZY7:XGC ye-TE' y-e<h>t-Ø 3sE-SUB _{präd-3sAsubj} er (ist) der Gefährte des
K1 E		MZ3°XE1.1M4 k'a-ba-li k'aba<>-<j>/ SUB-StaPSS _{subj} Namens

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

L1
E



HE6.BVD
u-MAM
u-mam
3sE-SUB_{subj}
seines Großvaters

ABSCHNITT C: INTHRONISATION VON AK'AX BAHLAM

PHRASE IV (DATUM D, 09.12.07.14.07)

Aussage 7

K2



001.XH2:32M
1-HAB-ya
jun haab-<iji>y
NUM SUB-TDK_{adv}
einen TUN (später)

L2

E



HT8°YSA:2S2.1S2.32M
CHUM-mu-wa-ni-ya
chum-waan-i-Ø-<iji>y
VPS-StaPOS-StaKOM_{präd-3sA_{subj}-TDK}
(nachdem) er sich gesetzt hatte

M1

E



1B1.1M1^1SC
ta-AJAW-le
ta ajaw-le<|>
PRP SUB-DerABS_{obj}
in die Herrschaft

Aussage 8

N1



AL2.1M2:32M
a-?-ya
??-Ø
VIT_{präd-3sA_{subj}}
???

Aussage 9

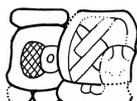
M2



008.ZZ1°MR7
8-MANIK'
waxak MANIK'
NUM TGZ_{adv}
8 MANIK'

N2

K



005.YG4.ZQ8°XQ1:2S2?
5-WI'-K'AN-HAL-wa?
jo' wi'<i|> k'anhalaw
NUM ADJ MNZ_{adv}
(die) fünf letzten (Tage von) POHP

O1

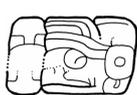
E



HT8°YSA:2S2.1S2
CHUM-mu-wa-ni
chum-waan-i-Ø
VPS-StaPOS-StaKOM_{präd-3sA_{subj}}
er setzte sich

P1

E



1B1.BT8
ta-EBET?
ta ebeet?
PRP SUB_{obj}
als Ebeet?

O2

E



1G4.MZ3:YG4
a-k'a-xa
ak'ax?
SUB?_{subj}
Ak'ax

P2

E



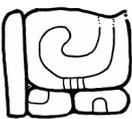
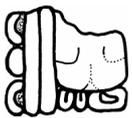
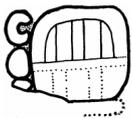
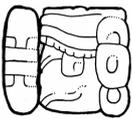
AT1:{32A}
BALAM-{ma}
ba<h>lam
SUB_{subj}
Bahlam

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

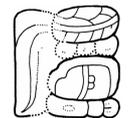
ABSCHNITT D: WEIHUNG DER HOLZSCHACHTEL

PHRASE V (DATUM E, 09.12.08.13.04)

Aussage 10

Q1 K		005.ZU8:2S2 5-he-wa <i>jo' heew</i> NUM SUB _{adv} fünf K'IN (später)
R1		011.{XS1}:33F'32M 11-{WINIK}-ji-ya <i>buluk winik-<ijiy</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) elf WINAL (später)
Q2		001.XH2:[33F'32M] 1-HAB-[ji-ya] <i>jun haab-<ijiy</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) einen TUN (später)
R2 E		HT8°YSA:{2S2}.1S2 CHUM-mu-{wa}-ni <i>chum-waan-i-Ø<-ijiy></i> VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sA_{subj}<-TDK>adv} (nachdem) er sich gesetzt hatte
S1 E		1B1.BT8 ta-EBET? <i>ta ebeet?</i> PRP SUB _{obji} als Ebeet?

Aussage 11

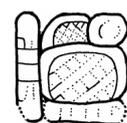
S2 K		2G4^AMB.ZU1 PAT-la-ja <i>pat-laj-Ø</i> VPS-StaPOS _{präd-3sA_{subj}} wurde es geweiht
S3 K		1SA.ZY5:3M2 yo-OTOT-ti <i>y-otoot</i> 3sE-SUB _{subj} das Haus (von)
S4		HE6.32A:ZUH.1M1 u-ma-yi-ji <i>u-mayij</i> 3sE-SUB _{subj} Gaben (von)
S5 E, K		1G4.MZ3:YG4 a-k'a-xa <i>ak'ax?</i> SUB? _{subj} Ak'ax

ABSCHNITT E: BILDBEISCHRIFT

PHRASE VI (OHNE DATUM)

Aussage 12

T1 K		[HE6].{AP9}:33F [u]-{ba}-ji <i>u-baaj-Ø</i> 3sE-SUB _{präd-3sA_{subj}} es (ist) sein Abbild
----------------	---	--

<p>U1 K</p>		<p>1B1.3M4?:{XD0:000} ta-tu?-{pa?-?} <i>ta ???</i> PRP SUB?_obj als? ???</p>
<p>V1 E</p>		<p>1G4:MZ3:{XG4.BT8:1B1} a-k'a-{xa-EBET?-ta} <i>ak'ax ebeet?</i> SUB? SUB_{subj} Ak'ax, der Ebeet.</p>

Kommentar

A1: Tageszeichenkartusche

Im *New Catalog of Maya Hieroglyphs* werden folgende Zeichen unter der Klassifikation ZZ1 subsumiert (Macri &Looper 2003: 256-257): Die von Thompson (1962) als T628 bezeichneten Varianten sowie die verschiedenen graphischen Wiedergaben der Tageszeichenkartusche. Während die Tageszeichenkartusche selber ein diakritisches Zeichen ist, das selber keinen Lautwert besitzt (Zender 1999 MS: 99), so gibt es für das als T628 klassifizierte Graphem einen Entzifferungsvorschlag /**K'IK'**/ bzw. /**CH'ICH'**/ für „Blut“ (Erik Boot, pers. Mitteilung, November 2002). Die dem *New Catalog* zugrunde liegende Entscheidung, diese, auch graphisch, unterschiedlichen Zeichen alle unter der Katalognummer ZZ1 zusammenzufassen resultiert aus einer Annahme von Linda Schele und Matthew Looper (1996: 22) sowie Guillermo Bernal Romero (2001).

B1: *kaseew*

Bei der Transkription für diesen Monatsnamen wird dem Vorschlag von Marc Zender (1999 MS: 56) gefolgt, das Zeichen XS3 in diesem Kontext logographisch als /**KASEW**/ statt syllabisch als /**se**/ zu lesen. Wie er aufzeigen konnte, besitzt kein Graphem in der Maya-Schrift mehr als einen Silbenwert, der von diesem Zeichen bereits durch den Lautwert /**cha**/ besetzt wird. Demzufolge handelt es sich bei den affigierten Silbenzeichen um phonetische Komplemente, was ihre fallweise Absenz erklärt.

A2: *cha'-bij*

Zur Diskussion und Herleitung dieser besonderen Form einer Distanzzahl sei auf Robert Wald (2000: 137, 141-143) verwiesen.

D2: *il[-n]-aj*

Wie die Untersuchungen zur passiven Derivation durch Alfonso Lacadena (o.J.) aufgezeigt haben, werden transitive Verben, die nicht dem regulären KVK-Muster eines Wortstammes entsprechen, auf eine andere Weise abgeleitet als durch die Infigierung eines *-h-* und das Anfügen des thematischen Suffixes *-aj*. An den unregelmäßigen Verbstamm wird demnach ein *-n* oder selten ein *-w* angehängt, das als Derivationsuffix dient (Lacadena o.J.). Erst hiernach folgt das thematische Suffix.

Wie die Transkription /**IL-a-ji**/ erkennen läßt, ist durch die Zeichenfolge /**a-ji**/ lediglich das thematische Suffix *-aj* realisiert, nicht jedoch das Derivationsmorphem. Dieses Muster findet sich exklusiv in den Maya-Texten und taucht bereits in der Frühklassik auf (Grube 1990a: 60). Auch in späten, rein syllabischen Schreibungen ist das Derivationsuffix nicht durch ein gesondertes Silbenzeichen realisiert, wie es beispielsweise für den Ausdruck *tz'ih]b-n-aj* innerhalb der Primären Standardsequenz der Fall ist (Grube 1986: 228-229, Schele & Grube 2002: 29). Es ist daher fraglich, ob diese Form der Passivierung in der klassischen Schriftsprache für dieses Lexem Verwendung fand oder ob es sich lediglich um eine Form der Unterrepräsentation des Lautes /n/ handelt. Aufgrund von linguistischen Vergleichen mit heutigen Ch'olan-Sprachen (Lacadena o.J.) soll das Derivationsuffix rekonstruiert werden, da auch andere Formen der Intransitivierungen für die Wurzel *il* regelmäßig erfolgen, vgl. etwa auf PMT P. 4 die Schreibung /**IL-ni-ya**/ für ein Antipassiv (Wanyerka 2002: Fig. 18). Für das kolonialzeitliche Yukatekisch hingegen ist eine Flektion *il-ah* überliefert (Smailus 1989: 45).

F2: *och-bij-ijiy*

Zur Morphologie dieses Todesausdruckes sei auf Robert Wald (2000: 142-143) verwiesen. Die Zeichenfolge /**OCH-bi-ji-ji-ya**/ zeigt deutlich, daß der Anlaut des ersten /**ji**/ zur Schreibung des Lexems *bij* dient, während der Auslaut die Schreibung des temporaldeiktischen Klitikons einleitet. Die Indizien, daß der auslautende Vokal von Silbenzeichen oder Komplementen berücksichtigt wird, wenn weitere (vokalharmonische) Silbenzeichen zur Notation eines grammatikalischen Morphems folgen, d.h. daß die Überrepräsentation von Vokalen an Morphemgrenzen in die Schreibung integriert wurde, sind sehr stark. So wird etwa das vokalisch anlautende Suffix *-oom* stets unter Nutzung des auslautenden Vokals des vorhergehenden Silbenzeichens geschrieben (vgl. /**ch'a-ho-ma**/ > *ch'ah-oom* sowie /**u-to-ma**/ > *u[h]t-oom*), es findet sich zur Notation des Suffixes aber niemals die Zeichenfolge /**o-ma**/. Es gibt aber auch abweichende oder unklare Beispiele (siehe hierzu den Kommentar zu TRT Mon. 6, H6 und die Diskussion in Lacadena o.J.: Note 15). Obgleich noch keine geschlossene Untersuchung zu diesem Phänomen vorliegt, wird aufgrund der erkennbaren Tendenzen in dieser Arbeit bei der Analyse der Texte von Tortuguero generell die vorhandene Überrepräsentation an morphemischen Grenzen ausgenutzt.

Weiter ist zu bemerken, daß das Wort für Straße, wenn der finale Spirant denotiert ist, üblicherweise durch die Zeichenfolge /**bi-hi**/ wiedergegeben wird (Grube o.J. a). Im Gegensatz zu Nikolai Grubes Aussage, daß Suffixe /-**ji**/ oder /-**ja**/ am Zeichen XGE nicht als phonetische Komplemente dienen, sondern stets grammatikalische Morpheme denotieren, steht dieser Beleg gegenüber, der unter dieser Annahme ein /j/ zuviel aufweisen würde. Hier ist, wie Wald (2000: 142-143) richtig analysiert hat, aber tatsächlich *bij* statt *bih* geschrieben. Inwieweit man darin bereits einen Verfall der orthographischen Unterscheidung zwischen den Spiranten erkennen mag, bleibt unbeantwortet, eine identische Schreibung in Block A2 legt jedoch den Verdacht nahe.

Der hier vermerkte Ausdruck *och-bij* stellt eine besondere Klasse von Verben in den Maya-Sprachen dar, den sogenannten objektinkorporierenden Verben. Wie Vergleiche aus anderen Maya-Sprachen zeigen (vgl. Smailus 1989: 49-50, 67), können transitive Verben ein Objekt in den Wortstamm inkorporieren und werden dadurch zu intransitiven Verben, die dermaßen flektiert werden. Nikolai Grube (o.J. a) sieht das Verb *och* aber bereits als intransitiv an und kreierte für diese Fälle (vgl. auch die Ausdrücke *och-ha'*, *och-k'ahk'*, *chum-tuun*, etc.) eine eigene Klasse, die er als „intransitive compounds“ bezeichnet. Markus Eberl (1999 MS: 21) konnte jedoch im C. Dr., f. 24, B3, eine transitive Schreibung /**yo-OK-ki**/ nachweisen, die das Verb *och* (bzw. sein yukatekisches Kognat *ok*) als wurzeltransitiv erscheinen lassen. Dies ist auch konform mit den linguistischen Grundlagen. Auch wenn sicherlich noch Klärungsbedarf hinsichtlich dieser Frage für die klassische Schriftsprache besteht, soll aufgrund des Vergleichs mit anderen Maya-Sprachen das Verb *och* als transitiv charakterisiert werden, daß sein Objekt inkorporiert hat und dieser Verbund dadurch intransitiv ist. Gleiches gilt für andere objektinkorporierende Verben, die in den Texten von Tortuguero analysiert werden.

I1: *ta ajaw-le[l]*

Neben der Form *ti* existiert eine allophone Variante *ta*, die in den Texten von Tortuguero ausschließlich verwendet wird. Eine eingehende Diskussion der inschriftlich faßbaren Kognate dieser Präposition liefert Macri (1991).

N2: *jo' wi'fil] k'anhalaw*

Wie bereits Lacadena (1997: 4-5) darlegen konnte, taucht Graphem YG4 nicht ausschließlich im Zusammenhang mit den wohlbekanntesten *Hotun*-Enden auf, sondern kann auch in anderen Zusammenhängen derartig verwendet werden, wie im vorliegenden Fall zur Anzeige der letzten fünf Tage des Monats *Pohp*. Zur zusammenfassenden Darlegung der Lesung sei auf Lacadena (2002) verwiesen.

Q1: *jo' heew*

Es handelt sich bei dem Ausdruck *heew* um eine spezielle Form der Distanzzahl zur Notation des *K'in*-Stellenwertes (Thompson 1950: 167-168, Fig. 31, 1-9).

S2-S5: *pat-laj y-otoot u-mayij ak'ax*

Die Benennung von Objekten ist keine unübliche Praxis (vgl. Mathews 1979, Houston & Taube 1987), und die Bezeichnung von Behältern als das „Haus“ für etwas oder von jemandem ist auch in anderen Fällen belegt (Houston 1998: 349).

T1-U1: *u-baaq ta ???*

Zur kontextuellen Verwendung des Ausdruckes *u-baaq* und seiner Funktion als Einleitung einer Präpositionalphrase sei auf Josserand, Schele & Hopkins (1985) verwiesen.

2.1.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)	
Datum A (Tod von Bahlam Ajaw)				
A1-B1	* 09.12.06.17.18	06 Etz'nab	11 Sek	24.05.0679 AD
A2	+ 02			
Datum B (Periodenende)				
C1-D1	PE 09.12.07.00.00	08 Ajaw	13 Sek	26.05.0679 AD
Datum A (Tod von Bahlam Ajaw)				
A1-B1	* 09.12.06.17.18	06 Etz'nab	11 Sek	24.05.0679 AD
E2	+ 02.01			
Datum C (Inthronisation von Ik' Muyil Muwaan II.)				
H1-G2	* 09.12.07.01.19	08 Kawak	12 Yaxk'in	04.07.0679 AD
K2	+ 12.08			
Datum D (Inthronisation von Ak'ax Bahlam)				
M2-N2	* 09.12.07.14.07	09 Manik'	15 Pop	08.03.0680 AD
Datum C (Inthronisation von Ik' Muyil Muwaan II.)				
H1-G2	* 09.12.07.01.19	08 Kawak	12 Yaxk'in	04.07.0679 AD
Q1-Q2	+ 01.11.05			
Datum E (Weihung der Holzschachtel)				
n.v.	* 09.12.08.13.04	08 K'an	12 Kumk'u	08.02.0681 AD

Kommentar

Distanzzahl A/C: Die im Text (E2) angegebene Distanzzahl von zwei *Winal* verbindet nicht präzise das in H1-G2 folgende Kalenderrundendatum 8 *Kawak* 12 *Yaxk'in*, sondern ist um einen Tag zu kurz.

Warum die Distanzzahl in E2 hier als Verbindung von Datum A zu Datum C angesetzt wird und nicht eine Beziehung zwischen den Daten B und C mit der Länge von 1.19 herstellt, soll kurz erläutert werden. In den bisherigen kalendarischen Rekonstruktionen (Riese 1980a: 27-28, Loope 1991) wurde von letzterem Fall in einer linear fortlaufenden Struktur ausgegangen. Die Verbindung der Distanzzahl mit dem Todesausdruck *och bih* (Stuart 1998: 388, vgl. Kapitel 4.1.1.3 des Ersten Bandes) verweist aber eindeutig auf Datum A (Eberl 1999 MS: 43). Die Arbeit von Wald (2000) zur temporalen Deixis unterstützt diese Annahme durch die Verwendung des enklitischen Adverbis *-ijiy*.

Warum an dieser Stelle eine gerundete Distanzzahl erscheint, kann nicht beantwortet werden. Platz für eine korrekte Schreibung innerhalb des Blockes hätte sicherlich bestanden.

Distanzzahl C/D: Ähnlich wie im ersten Fall handelt es sich bei der im Text (K2) vorhandenen Angabe um eine Distanzzahl, die das folgende Datum nicht präzise anbindet. Dies wird bereits aus dem unterschiedlichen Tageszeichen deutlich, daß bei der runden Angabe von einem *Tun* in M2 ebenfalls *Manik'* lauten müßte. Da in L2 als Zählgrundlage das Inthronisationsdatum 8 *Kawak* 12 *Yaxk'in* angegeben wird, kann man die Distanzzahl entsprechend als 12.8 rekonstruieren, die damit etwa fünf *Winal* kürzer ist als die geschriebene Angabe.

Datum E: Die Distanzzahl C/E gegen Ende des auf den Vertikalseiten angebrachten Textes verläuft nicht zu einer weiteren Kalenderrunde. Datum E ist somit vollständig über eine Rückberechnung über das schriftlich fixierte Datum C zu rekonstruieren. Der Rückbezug auf die mit Datum C verbundene Inthronisation in den Blocks R2-S1 ist darüber Beweis genug, Datum C als Ausgangspunkt der Distanzzahl, die zu Datum E führt, anzusetzen.

2.2 TORTUGUERO FRAGMENT 1 (TRT FRG. 1)

2.2.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Emiliano Zapata, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Municipal.

Herkunft und Fundgeschichte: Nach Informationen von Arturo Lambara (Mayer 1995: 74) wurde das Objekt aus Tortuguero geplündert.

Art des Inschriftenträgers: Unbekannt.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 9,1 cm, Breite: 17,3 cm, Dicke: 2,1 cm.

Beschreibung: Das Fragment stellt den oberen rechten Teil des vollständigen Objektes dar. Die Oberflächen sind plan.

Skulptierte Flächen: Die Oberseite ebenso wie die obere Schmalseite.

Skulptiertechnik(en): Die Oberseite ist in Flachrelief gehalten, die obere Schmalseite ist tief inzisiert.

Zustand: Das Fragment befindet sich in gutem Zustand. Der feine, dichte Charakter des Kalksteines läßt die Skulptierung gut erkennen.

Epigraphik: Auf der Oberseite trägt das Fragment fünf Kolonnen Text (pA1-pE4), die durch vertikale Begrenzungen voneinander getrennt sind, eine vermutlich einzigartige Eigenheit, jedoch sind auf PMT P. X in ähnlicher Weise zwei Doppelkolonnen abgegrenzt (Lizardi Ramos 1963: 194). Die obere Schmalseite zeigt drei Hieroglyphen in zwei Blocks (pF1-pG1). Der erhaltene Text umfaßt somit 12 Blocks. Die Separierung der einzelnen Kolonnen durch Trennlinien birgt Unsicherheiten bei der Festlegung der Lesefolge, jedoch sprechen interne Argumente für die traditionelle Schreibweise der Doppelkolonne.

Die Benennung der Blockmatrix wurde für diese Arbeit abgeändert und beschreibt nun in kontinuierlicher Reihenfolge alle erhaltenen Hieroglyphenblöcke, und aufgrund des fragmentarischen Charakters wurde für die Oberseite der Positionsbeschreibung das Präfix „p“ zugefügt. Obgleich für die Schmalseite ein Textanfang definiert ist, wird aufgrund der sukzessiven Buchstabenbenennung das Präfix „p“ beibehalten.

Ikongraphie: Der Text umrahmt die Reste zweier Kartuschen, die möglicherweise motivische Inhalte umgeben haben, deren Inhalt aber nicht mehr eindeutig bestimmbar ist.

Fotografien: Mayer 1995: Pl. 251.

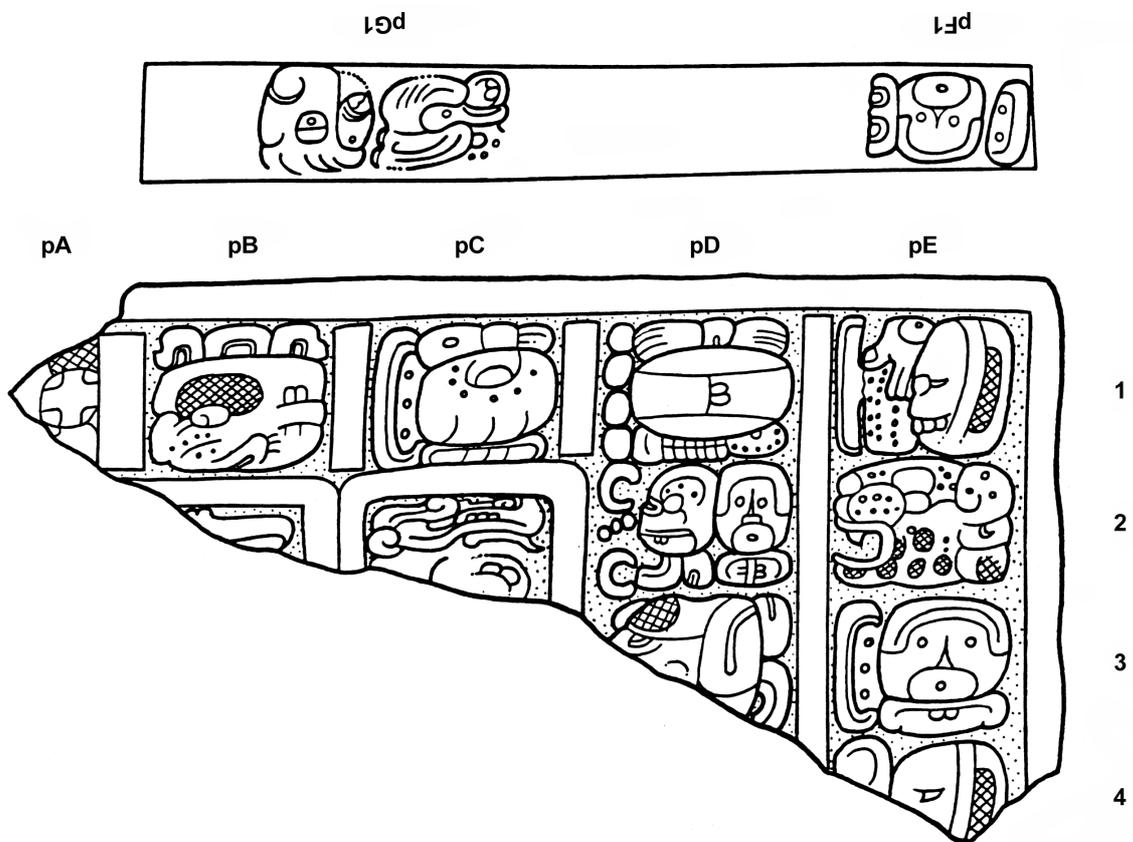
Zeichnungen: Mayer 1995: Pl. 252, diese Arbeit: Tafel 3.

Literaturhinweise: Mayer 1995: 73-74.

Bemerkungen: Die vorliegende Zeichnung stammt aus Mayer (1995: Pl. 252).

Typologisch läßt sich das Fragment schlecht einordnen. Die Skulptierung an der oberen Schmalseite spricht gegen die Verwendung als Wandtafel. Morphologisch verwandt mit Monument 8, spricht aber die geringe Dicke gegen eine Verwendung als freitragende Platte. Die Abdeckung einer Altarplattform oder der Teil eines Thrones erscheinen ebenfalls möglich, man vergleiche etwa die Bänke aus den Tempeln XIX und XXI aus Palenque.

2.2.2 Zeichnungen



Tafel 3: Tortuguero Fragment 1. Obere Schmalseite und Oberseite.
Zeichnung: Nikolai Grube.

2.2.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: TEXT DER OBERSEITE

PHRASE I (ohne Datum)

Aussage 1

pA1



{AP9}
{ba}
 {??}
 {??}{??}
 {??}

pB1

K



32J:AP5'1B2
tzi-OK-ki
 ???
 SUB_{subj}?
 ???

Aussage 2

pC1

K



HE6.3M2:XE1:1M4
u-ti-ba-li
u-tiib-<|>I-Ø
 3sE-SUB-StaPSS_{präd}-3sA_{subj}
 sein ???

pD1

K



004.32A:YG3:3M3
4-ma-po-ta
chan mapoot?
 NUM SUB_{subj}?
 vier ???

Aussage 3

pE1

K



1G2.MZS.SCC
na-CHOK-ki
na<h> chok-Ø
 ADJ SUB_{präd}-3sA_{subj}
 es (ist) das erste Verstreuen

pD2

K



32M.SC5:2S2.AM1:1B1
ya-xi-wa-NIK-ki
y-axiww-nik
 3sE-SUB-SUB_{subj}
 (der) Axiww-Blumen (von)

pE2

E



AT1
BALAM
ba<h>lam
 SUB_{subj}
 Bahlam

pD3

E



{PT7}.2S2
{AJAW}-wa
ajaw
 SUB_{subj}
 Ajaw

Aussage 4

pE3

E



HE6.AM1:1G1
u-NICH-na
u-nich[a]n?-Ø
 3sE-SUB_{präd}-3sA_{subj}
 er (ist) das Kind des Vaters

pD4

E

[000]
 [??]
 ???
 ???_{subj}
 ???

pE4
E



{000.SCC}
{?-ki}
???
SUB_{subj}
???

ABSCHNITT B: TEXT DER SCHMALSEITE

PHRASE II (ohne Datum)

Aussage 5

pF1
E



HE6.AM1.1M4
u-NICH-li
u-nich-<i>l-Ø
3sE-SUB-StaPSS_{präd}-3sA_{subj}
er (ist) das Kind des Vaters

pG1
E, K



000.BP7
?-K'UK'
??-k'uk'
SUB?-SUB_{subj}
??-K'uk'

Kommentar

pB1: ???

Obwohl eine zweifelsfreie Klassifikation und Transkription aller in diesem Block vorkommenden Zeichen möglich ist, scheitert eine Transliteration. Während das Zeichen 1B2 offensichtlich als phonetisches Komplement zu /OK/ auftritt, kann das Graphem 32J nicht zugeordnet werden. Es ist nicht klar, ob das Silbenzeichen /tzi/ hier als akrophonische Schreibung auftritt und somit ein eigenes Lexem repräsentiert oder zusammen mit der Zeichenfolge /OK-ki/ eine morphologische Einheit bildet. Aufgrund dieser Unwägbarkeiten wird auf eine Transliteration verzichtet.

pC1: *u-tiib-[j]l*

Die hier verwendete Transliteration gründet auf folgenden morphologischen Überlegungen: das Präfix *u-* dient gewöhnlich der Kennzeichnung des Ergativpronomens der dritten Person Singular, nur in wenigen Fällen ist das Silbenzeichen /u/ Bestandteil der Schreibung eines Wortstammes, etwa beim intransitiven Verb *uht*. Die hier vorgeschlagene Markierung des Ergativpronomens wird bekräftigt durch das Auftauchen des Suffixes /li/, welches in solchen Fällen zur Markierung des possessiven Status eines Substantivs angefügt wird (vgl. Houston, Robertson & Stuart 2001: 9-10). Die lexikalische Klasse der Wortwurzel und der Typ des Satzes als stativ ist damit bestimmt.

Die Transliteration des Lexems als *tiib* leitet sich aus der Zeichenfolge /ti-ba/ unter Berücksichtigung der Vokaldisharmonie ab. Eine Deutung und Übersetzung kann nicht erfolgen, da diese Wortwurzel lexikalisch nicht verbürgt ist.

pD1: *chan mapoot?*

Die Transliteration beruht auf graphotaktischen Überlegungen zur Vokaldisharmonie. Eine Deutung und Übersetzung der Hieroglyphe muß aufgrund fehlender lexikalischer Vergleiche ausbleiben.

pE1: *na[h] chok*

Zweierlei Besonderheiten sollen für diese Hieroglyphe diskutiert werden. Das den Ausdruck einleitende Adjektiv wird durch das Zeichen 1G2 realisiert. Wie die Untersuchungen verschiedener Autoren gezeigt haben, wird diesem Zeichen sowohl ein syllabischer als auch ein multipler logographischer Wert zugeschrieben. Victoria Bricker (1986: 6, 208) weist dem Zeichen den syllabischen Wert /na/ zur Schreibung des Adjektivs *na[h]*, „erster“ zu. Linda Schele (1989a: 3) gelang die Identifizierung des Zeichens zur Notation der nicht besessenen Form des subletiven Substantivs *naah*, „Haus“. David Stuart (1998: 376-377) weist dem zur Diskussion stehenden Zeichen den logographischen Wert /NAH/ als generischem Begriff

für ein Gebäude zu. Nikolai Grube (1994a: 181) sieht 1G2 nach etwa 9.11.0.0.0 als Silbenzeichen /**na**/ gebraucht, möglicherweise als akrophonische Ableitung von *naah*. In der gegenwärtigen epigraphischen Forschung wird das Zeichen 1G2 stets als Logogramm /**NAH**/ angesehen, das primär das Wort *naah*, „Haus“ repräsentiert. Als solches tritt es in der hieroglyphischen Wiedergabe in der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle als Sub- oder Postfix auf. Gleichzeitig soll es (Nikolai Grube, pers. Mitteilung, August 2003) über das Prinzip des Rebus das Wort *nah*, „erster“ wiedergeben, wenn es vor einem Lexem notiert wird. Die von Stuart (1998: Fig. 1) wiedergegeben beispielhaften Schreibungen für *naah* geben jedoch kein eindeutiges Zeugnis über die funktionalen Zeicheneigenschaften von 1G2. Das gelegentliche Auftreten von 32K /**hi**/ kann sowohl als phonetisches Komplement zum Logogramm als auch als Bestandteil einer rein syllabischen Schreibung /**na-hi**/ ausgelegt werden. Wie das letzte bei Stuart aufgeführte Beispiel zeigt, kann das Wort rein syllabisch geschrieben werden, und zwar unter Verwendung von 1G1, für das lediglich der syllabische Wert /**na**/ attestiert ist. Die Substitution beider Zeichen innerhalb der Schreibungen für *naah* ist jedoch noch kein ausreichender Hinweis für die Zeicheneigenschaften von 1G2. – Ein Indiz kommt jedoch von den Stuckhieroglyphen von PAL T. XVIII für Schreibungen des Namen von *K'inich Ahkal Mo' Naab III*. Bei syllabischen Schreibungen /**na-bi**/ > *naab* wird üblicherweise 1G1 für /**na**/ verwendet. In den Stuckhieroglyphen mit den Katalognummern 450 und 514 (Schele & Mathews 1979) substituiert hierfür 1G2, was eine Schreibung /**NAH-bi**/ nahelegt. Die Verwendung von 1G2 als Logogramm /**NAH**/ in diesem Zusammenhang würde ein Rebusprinzip implizieren, welches in der Maya-Schrift sehr selten ist und daher eher an ein Syllabogramm denken läßt. Eine Substitution von 1G1 in der Bedeutung *nah* ist nicht bekannt.

Aufgrund der unklaren Natur des Zeichens 1G2 soll es im Rahmen der Analysen dieser Arbeit lediglich als Silbenzeichen /**na**/ angesehen werden, welches, je nach Position und Kontext zu *na[h]* bzw. *na[ah]* ergänzt wird.

Die zweite Anmerkung, die für diesen Hieroglyphenblock folgen soll, betrifft das Wort *chok*, welches üblicherweise als transitives Verb in den Inschriften auftaucht (Schele & Grube 1995: 40) und hier durch das Zeichen MZS realisiert ist. Die Kombination mit dem Adjektiv *nah* und das Fehlen weiterer Syllabogramme zur Schreibung grammatikalischer Morpheme deutet an, daß das Wort an dieser Stelle substantival gebraucht wird.

Die graphische Umsetzung von MZS bedarf ebenfalls eines weiteren Kommentars. Das Zeichen ist üblicherweise zusammengesetzt aus einer nach unten geöffneten Hand, aus der eine Reihe von perlenförmigen Objekten austritt. Die Wortwurzel *chok* bedeutet in den Ch'olan-Sprachen u.a. „a throwing away“ (Wisdom 1950: 705) oder „tirar“ (Aulie & Aulie 1978: 35). In der Klassischen Schriftsprache bezieht sich dieser Vorgang explizit auf das Versprengen von Materialien, die üblicherweise durch das Wort *ch'aaj* (siehe Kapitel 4.1.2.3 des Ersten Bandes) spezifiziert sind. In einigen Kontexten (vgl. etwa CRC St. 1, F1) ist das Objekt der Aktion aber nur durch das Absolutivpronomen der dritten Person bezeichnet. Es stellt sich daher die Frage, ob die graphische Applikation der Kügelchen zusammen mit MZS nicht in jedem Fall das Wort *ch'aaj* wiedergibt und in den Kontexten, wo das Wort *expressis verbis* geschrieben ist, eventuell als Platzhalter fungiert. Eine Vielzahl von Parallelen für diesen Fall gibt es in den Inthronisationsvarianten mit dem Ausdruck *ch'am*, geschrieben durch MZD. Dort ist in den Fällen, wo das Objekt in einem separaten Hieroglyphenblock folgt, oftmals ein /**yi**/ oder ein „Spiegel“-Element in die Handfläche integriert, das wohl offensichtlich ohne phonemische oder morphemische Bedeutung ist (vgl. auch die Einzelhypothese in Kapitel 4.1.5.2). Interessanterweise ist die Graphemfolge auf CPN St. J umgekehrt, so daß hier das Wort *ch'aaj* gewissermaßen durch die Hand verstreut wird.

pD2: *y-axiiw nik*

Entgegen der von Nikolai Grube durchgeführten Transkription und Übersetzung des Textes (Mayer 1995: 74) wird das den Block einleitende /y/ nicht als Bestandteil der Wortwurzel angesehen, sondern als prä vokalisches Ergativpronomen der dritten Person Singular, da in den nachfolgenden Blöcken pE2-pD3 der Name von *Bahlam Ajaw* folgt und Block pD2 somit in eine Possessivphrase eingebunden wird. Das Lexem lautet demnach lediglich *axiiw*. Durch das nachfolgende *nik*, „Blume“ (vgl. Schele & Mathews 1993: 41 sowie Kapitel 4.1.4.1 des Ersten Bandes) dient es zur Bestimmung einer speziellen Art von Blume. Der Name läßt sich etymologisch nicht herleiten und ist lexikalisch nicht belegt.

pG1: ??? *k'uk'*

Obgleich alle Zeichen in diesem Block einwandfrei zu erkennen sind, kann für das erste Zeichen keine Klassifikation erfolgen, da es in keinem Hieroglyphenkatalog in dieser Form aufgelistet ist und auch vergleichbare Zeichen nicht existieren. Das fragliche Graphem ist darüber hinaus in keiner Weise entziffert. Aufgrund seiner Einbindung in eine Nominalphrase ist aber die Annahme gegeben, daß es sich um ein Substantiv handelt, und mit dem nachfolgenden *k'uk'* ein Kompositum bildet.

2.3 TORTUGUERO JADE 1 (TRT JD. 1)

2.3.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Unbekannt.

Sammlung: Wahrscheinlich Privatsammlung.

Herkunft und Fundgeschichte: Ian Graham (briefliche Mitteilung, 15. April 2003) konnte folgende Informationen geben: Die Herkunft des Objektes ist unbekannt. Ian Graham konnte das Objekt etwa um das Jahr 1965 im Haus von Jean-Louis Sonnery in Mexiko-Stadt skizzieren. Sonnery gab gegenüber Graham an, daß er das Objekt von Frances Pratt, einer US-amerikanischen Kunsthändlerin aus New York City, gekauft habe. Eine persönliche Nachfrage von Ian Graham (telefonisch am 15. April 2003) und Befragungen von Kornelia Kurbjuhn (im Juni 2003) im Umfeld der zu diesem Zeitpunkt bereits verstorbenen Frances Pratt legen jedoch den Verdacht nahe, daß Pratt die Jade nicht verkauft hat. Sonnery starb etwa 1996 in Paris, es liegen keine weiteren Informationen über den Verbleib der Jade vor. Gérald Berjonneau, der den Nachlaß von Sonnery verwaltet hat, konnte in einem Brief vom 13. Juni gegenüber Kornelia Kurbjuhn erklären, daß er das Objekt nicht im Inventar hat.

Art des Inschriftenträgers: Möglicherweise Ohrspule.

Material: Jade, grünlich.

Abmessungen: Höhe: ~ 14 cm, Durchmesser: ~ 12 cm.

Beschreibung: Es handelt sich um einen zylindrischen Hohlkörper, der oben in einen Wulst ausläuft. Der Wulst scheint teils massiv zu sein, teils scheint seine Unterseite ausgehöhlt zu sein. Der Wulst ist nicht vollkommen rund, sondern bildet an einer Stelle eine Art Zapfen aus. Die Wandung des Zylinders scheint ebenfalls nicht gleichmäßig dick zu sein und die Außenfläche weist am oberen und unteren Rand eine umlaufende Einkerbung auf, die eine etwas erhabene zentrale Fläche begrenzen.

Skulptierte Flächen: Der Wulst und die zentrale Außenfläche des zylindrischen Hohlkörpers. Ob an anderen Stellen noch Bearbeitungen vorhanden sind, kann anhand der vorliegenden Skizze nicht geklärt werden.

Skulptiertechnik(en): Alle Oberflächenverzierungen sind inzisiert.

Zustand: Unbekannt.

Epigraphik: Der Text auf der Jade besteht aus insgesamt 23 Hieroglyphenblöcken, die sich auf zwei Textfelder verteilen. In beiden Feldern verläuft der Text einreihig. Textzeile A verläuft auf dem Wulst, Textzeile B verläuft in Mäanderform um ikonographische Elemente auf der zentralen Außenfläche des Hohlzylinders.

Diese Arbeit richtet sich nach dem Vorschlag zur Leserichtung von Riese (1980a: 24), der den Textbeginn mit der Zeile auf dem Wulst sieht, da hier das einzige Kalenderrunddatum des Textes ohne vorhergehende Distanzzahl auftaucht. Die originär von Ian Graham vorgenommene Benennung der Textzeilen wurde daher für diese Arbeit durch Vertauschen angepaßt.

Ikonographie: Die zentrale Außenfläche des Hohlzylinders weist mindestens zwei Halbovale auf, in die ein hakenförmiges Element eingebettet ist. Ein direkter Bezug ist nicht erkennbar. Um diese Halbovale bewegt sich Textzeile B. Weiter scheint der Wulst zusätzlich zu den Hieroglyphen mit weiteren ovalen Formen dekoriert zu sein, die sich irregulär verteilen. Es mag sich hierbei um die Imitation eines Jaguarfelles handeln, oder nach Elisabeth Wagner (pers. Mitteilung, Mai 2004) um die Andeutung eines Wasserbandes, wie es etwa aus mehreren Gräber aus Rio Azul bekannt ist.

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Fotografien: Keine.

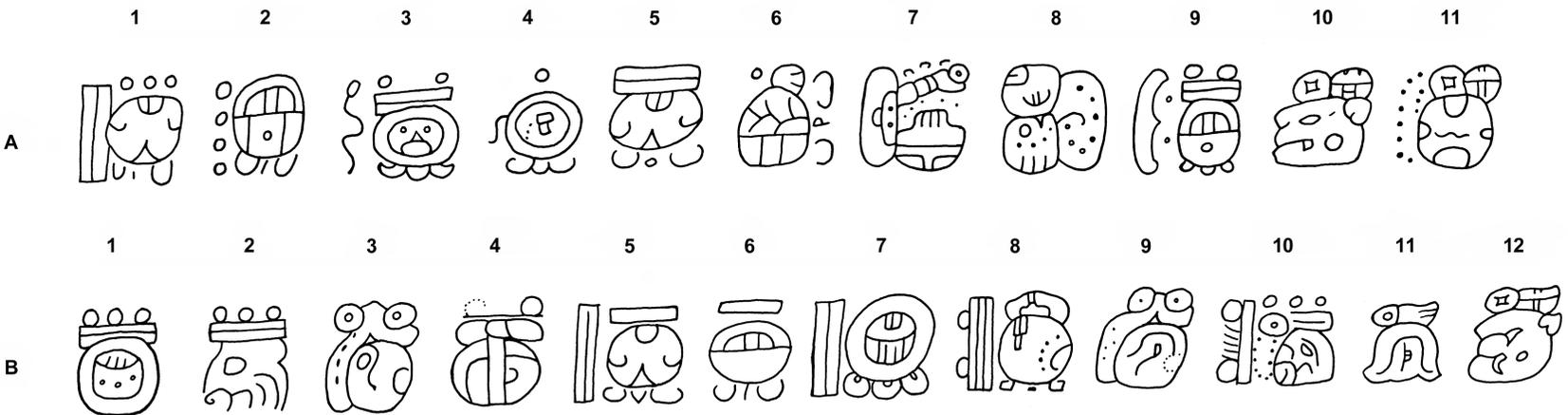
Zeichnungen: Ian Graham n.d, Riese 1980a: Abb. 6, diese Arbeit: Tafeln 4a, 4b.

Literaturhinweise: Baudez & Mathews 1978: 39, Riese 1980a: 23-26, 38, 40, 44, Riese 1982: 280, 283, Hernández Pons 1984: 76, Nahm 1994: Tab. 1, Mathews 2000: 134, Fig. 24d, Grube, Martin & Zender 2002: 21, 24, Wanyerka 2002: 60, 70.

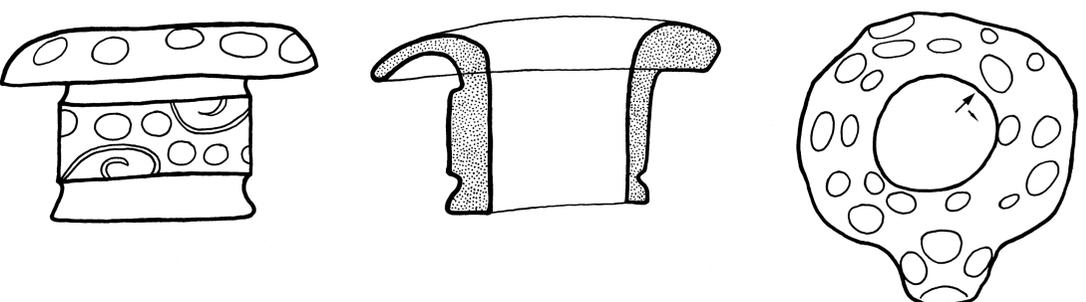
Bemerkungen: Da keine Fotografien vorliegen, basieren alle existierenden Zeichnungen, auch in dieser Arbeit, auf der Mitte der 1960er Jahre entstandenen Skizze von Ian Graham. Soweit nicht anders vermerkt, basieren alle deskriptiven Angaben auf eigener Interpretation dieser Skizze.

Nach Meinung von Ian Graham (briefliche Mitteilung, 15. April 2003) ist das Objekt der Form nach eine Ohrspule. Da er bei der Skizzierung des Objektes kein Maßinstrument bei sich führte, liegen keine exakten Informationen über die Größe der Jade vor. Die o.a. Abmessungen sind Schätzungen von Kornelia Kurbjuhn (briefliche Mitteilung, 5. Juni 2003), die das Objekt auf einem Foto gesehen hat. Graham konnte sich erinnern, daß das Objekt etwa 0,8 Kilogramm gewogen haben mag und bezweifelt aufgrund des von ihm subjektiv festgestellten hohen Gewichts eine tatsächliche Verwendung als Ohrspule. Diese Zweifel wurden auch von anderer Seite laut (Kornelia Kurbjuhn, in einem Brief vom 10. Juni 2003, Elisabeth Wagner, pers. Mitteilung Juni 2003) und werden auch vom Autor geteilt. Der genaue Verwendungszweck muß jedoch ungeklärt bleiben. Nach Elisabeth Wagner (pers. Mitteilung, Mai 2004), mag es sich um ein Objekt aus einem, möglicherweise kosmographisch arrangierten, *cache* gehandelt haben.

2.3.2 Zeichnungen



Tafel 4a: Tortuguero Jade 1.
Wulst und Vertikalseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.



Tafel 4b: Tortuguero Jade 1.
Seitenansicht, Schnitt und Aufsicht.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.3.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: KALENDERJUBILÄEN UND INTHRONISATION

PHRASE I (Datum A, 09.10.07.00.00)

Aussage 1

<p>A1</p>		<p>010.003:XS1:32M 10-3-WINIK-ji-ya <i>lajun <k'in-ijiy> 'ox winik-<iji>y</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv} zehn <K'in (später)> (und) drei WINAL (später)</p>
<p>A2</p>		<p>004.XH2:32M 4-HAB-ya <i>chan haab-<iji>y</i> NUM SUB-TDK_{adv} (und) vier TUN (später)</p>
<p>A3 K</p>		<p>AC1.012:ZZ1°AM1 CHAN-12-AJAW <i>cha'an lajcha' ajaw-Ø</i> PRP NUM TGZ_{präd-Ø}sub_j seit es 12 Ajaw (war)</p>

PHRASE II (DATUM B, 09.10.11.03.10)

Aussage 2

<p>A4 K</p>		<p>001:ZZ1°XG2 1-Ok <i>jun ok-Ø</i> NUM TGZ_{präd-3sA}sub_j (war) es 1 Ok</p>
------------------------	--	--

PHRASE III (Datum C, 09.10.12.00.00)

Aussage 3

<p>A5</p>		<p>010:XS1:32M 10-WINIK-ya <i>lajun winik-<iji>y</i> NUM SUB-TDK_{adv} zehn WINAL (später)</p>
<p>A6 K</p>		<p>2G4.32M PAT-ya <i>pat<-laj-iji>y-Ø</i> VPS-<StaPOS>-TDK_{präd-3sA}sub_j wurde geweiht</p>
<p>A7 K</p>		<p>1B9.000:XH7 YAX-?-pu <i>yax ???</i> ADJ? SUB?sub_j grün ???</p>
<p>A8 K</p>		<p>ZUG:MZ3.YSB lu-k'a-bu <i>luk'u'ub?</i> ???sub_j ???</p>
<p>A9</p>		<p>HE6.012:XH2 u-12-HAB <i>u-lajcha' haab</i> 3sE-NUM SUBsub_j der zwölfte TUN (von)</p>
<p>A10 E</p>		<p>2M1°AT1 BALAM-AJAW <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUBsub_j Bahlam Ajaw</p>

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A11
E



AMC.2M1^HH1
K'UHUL-BAK-AJAW
k'uh-ul baak<-al> ajaw
SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB_{subj}
Heiliger Tortuguero-Herrscher

ABSCHNITT B: KRIEGSEREIGNISSE

PHRASE IV (Datum D, 09.10.17.02.14)

Aussage 4

B1 E		013.ZZ1°AT7 13-HIX <i>oxlajun hix</i> NUM TGZ _{adv} 13 Hix
B2		013.BT2 13-MUWAN <i>oxlajun muwaan</i> NUM MNZ _{adv} 13 Muwaan
B3 E		ZQE STERNKRIEG <i>STERNKRIEG<-iij>-Ø</i> VTR<-DerMPS> _{prä-d-3sA_{subj}} es wurde "Sternkrieg gemacht" (gegen)
B4 E		1G4.ZB1°XH3 a-JOY?-CHAN <i>a<j> joy? chan</i> AGN ADJ? SUB _{subj} den von Comalcalco

PHRASE V (Datum E, 09.11.02.17.04)

Aussage 5

B5		010.005:XS1:32M 10-5-WINIK-ya <i>lajun <k'in-iij> jo' winik<-iij>y</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} zehn <K'in (später)> (und) fünf WINAL (später)
B6		005.XH2:32M 5-HAB-ya <i>jo' haab<-iij>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) fünf TUN (später)
B7		010.ZZ1°XH4 10-K'AN <i>lajun K'AN</i> NUM TGZ _{adv} 10 K'AN
B8		017.ZUJ:ZC1:32U 17-YAX-SIHOM?-ma <i>wuklajun yax-sihoom?</i> NUM MNZ _{adv} 17 YAX
B9 E		ZQE STERNKRIEG <i>STERNKRIEG<-iij>-Ø</i> VTR<-DerMPS> _{prä-d-3sA_{subj}} es wurde "Sternkrieg gemacht" (gegen)
B10 E		1G4.003:2G1:AMC a-3-TE'-K'UH <i>a<j> ox-te' k'uh</i> AGN NUM-ZKL SUB _{subj} den von Ox Te' K'uh

Aussage 6

B11

K



ZZ5

ET?

<y->e<h>t?-Ø

<3sE->_{subj}SUB-3sA_{präd}

er (ist) der Gefährte? (von)

B12

E



2M1^AT1

BALAM-AJAW

ba<h>lam ajaw

SUB SUB_{subj}

Bahlam Ajaw

Kommentar

A3: *cha'an lajcha' ajaw*

Zur Deutung des Schlangenpräfixes AC1 als Indikator für ein relativ zur Erzählzeit des Textes liegendes Datum eines Periodenendes in der Vergangenheit sei auf Thompson (1950: 164, Fig. 30, 48-51) verwiesen. Die Lesung als *cha'an* geht vornehmlich auf Berthold Riese (1980a: 12, 25, 1982: 264, Justeson 1984: 331) zurück.

A4: *jun OK*

Die Rekonstruktion des Datums als 1 *Ok* ergibt sich eindeutig aus dem kalendarischen Nexus der Distanzzahl A/B (siehe Kapitel 2.3.4). Allerdings ist die Verwendung des Zeichens XG2 für das Tageszeichen *Ok* nur in diesem Kontext belegt. Außerhalb der Tageszeichenkartusche besitzt dieses Graphem den logographischen Wert /KAH/ für „Stadt, Platz“ (Schele & Grube 1994a: 18). Nikolai Grube datiert das erste Vorkommen dieses Zeichens auf 9.15.15.4.0, dem Datum, welches auf TIK T. IV Lnt. 2 belegt ist (Grube 1990a: 126. Dort taucht das Zeichen in Zusammenhang mit der „Sternkrieg“-Hieroglyphe auf (siehe Kapitel 4.1.3.1 des Ersten Bandes) und substituiert in diesem Fall für das übliche Erdzeichen YS1. Ein semantischer Bezug für eine Lokalität ist aufgrund dieser Belegstelle in jedem Fall gegeben. Warum dieses Logogramm in diesem einen Fall als Tageszeichen *Ok* erscheint, kann nicht erklärt werden. Jedoch kann Grubes erstes Erscheinen des Zeichens XG2 aus dem 15. *K'atun* in den zehnten vorverlegt werden.

Ebenso zeigt sich vor der Tageszeichenkartusche ein schweif förmiges Element. Ob dies eine stark verkürzte Wiedergabe für die Präposition *ta* (geschrieben durch das Zeichen 3M3) ist, oder eine rein ornamentale Applikation ist, muß Spekulation bleiben. Aus diesem Grund bleibt es in der Analyse unberücksichtigt.

A6: *pat[-laj-ij]y*

Das Zeichen 2G4(2) stellt die Vollvariante des komplexen Zeichens /PAT/ dar. Auffällig ist, daß lediglich das temporaldeiktische Klitikon *-[ij]y* geschrieben ist, nicht aber ein grammatikalisches Morphem. Da dieses Verb auf TRT Bx. 1, S2 als positionelles Verb mit dem Suffix *-laj* geschrieben ist, soll dieses hier rekonstruiert werden.

A7: *yax ???*

Das zweite Zeichen in diesem Hieroglyphenblock kann nicht klassifiziert werden. Das nachfolgende Graphem XH7 stellt das Silbenzeichen /pu/ (Stuart 1987: 12-13) dar, welches entweder als phonetisches Komplement oder als zweites Syllabogramm zur Schreibung einer Wortwurzel des Musters KVK dient. Das Lexem wird durch das vorangehende Adjektiv *yax*, „grün“ spezifiziert und stellt demnach aller Wahrscheinlichkeit ein Substantiv dar.

A8: *luk'u'ub?*

Alle Grapheme innerhalb dieses Hieroglyphenblockes sind eindeutig zu identifizieren. Die Transliteration ergibt jedoch ein Wort, welches lexikalisch nicht verbürgt ist. Sehr wahrscheinlich bezeichnen die Blöcke A7-A8 zusammen ein Objekt, das aus Anlaß von Datum C geweiht wurde (*patlaj*, vgl. die Aussage auf TRT Bx. 1, S2-S5). Würde man Block A8 isoliert betrachten, könnte man den Ausdruck in das Substantiv *luk'*, „Stück“ (Boot 2002: 56) und ein inchoatives Suffix (Lacadena 2001 MS) *-bu* aufgliedern. Eine Verbalisierung wird man aber aufgrund der Syntax der Klassischen Schriftsprache nicht an zweiter Position erwarten

dürfen, so daß die Wahrscheinlichkeit groß ist, daß es sich ebenfalls um ein Substantiv handelt. Elisabeth Wagner (pers. Mitteilung, Mai 2004) ist der Ansicht, daß es sich bei dem als YSB klassifizierten Zeichen um einen Rückbezug auf die Wasserikonographie mit entsprechender Semantik handeln könnte. Dabei würde die Bedeutung „Stuck“ für *luk'* lediglich sekundär sein und mag ursprünglich etwas schlammiges, trübes bezeichnen.

Nicht auszuschließen, aber auch durch keinerlei Indizien angezeigt, ist die Vermutung, daß die Blöcke A7-A8 das Jadeobjekt selbst bezeichnen, das aus Anlaß von Datum C gefertigt wurde. Eine Entzifferung dieser Objektreferenz würde demnach Einblick in die Funktion der Jade gewähren, deren Interpretation als Ohrspule (vgl. Kapitel 2.3.1) wenig gesichert ist. Diese Hypothese kann aber nur unter der Prämisse funktionieren, daß Zeile A die ursprünglich auf der Jade angebrachte Textinformation war, während Zeile B, die spätere Daten aufweist, sekundär ist. Die deutliche inhaltliche Unterscheidung beider Abschnitte mag hierfür ein Indiz sein. Eine Untersuchung der Inzisierungen anhand des Originals oder Photos könnte weitere Aufschlüsse geben, ist aber aufgrund der Quellenlage nicht durchführbar.

B11: *[y-]e[h]t*

Der Ausdruck erscheint hier in reduzierter Form, indem das Ergativpronomen fehlt, das nötig ist, den Rückbezug zum Sachverhalt der vorangegangenen Aussage mit *Bahlam Ajaw* als Subjekt zu verbinden. Für eine weitere Diskussion über die Morphologie und Bedeutung dieses Ausdruckes sei auf die Einzelhypothese in Kapitel 4.1.4.4 des Ersten Bandes verwiesen.

2.3.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)	
Datum A (Periodenende)				
A3	PE 09.10.07.00.00	12 Ajaw	13 Muwaan	22.12.0639 AD
A1-A2	+ 04.03.10			
Datum B (Inthronisation von Bahlam Ajaw)				
A4	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u	09.02.0644 AD
A5	+ 14.10			
Datum C (Periodenende)				
A9	PE 09.10.12.00.00	05 Ajaw	08 K'ank'in	25.11.0644 AD
Datum D (Krieg gegen Comalcalco)				
B1-B2	* 09.10.17.02.14	13 Hix	17 Muwaan	23.12.0649 AD
B5-B6	+ 05.14.10			
Datum E (Krieg gegen Ox Te' K'uh)				
B7-B8	* 09.11.02.17.04	10 K'an	17 Yax	13.09.0655 AD

Kommentar

Distanzzahl A/B: Die Distanzzahl, welche Abschnitt A eröffnet, ist aufgrund der nachfolgenden Erwähnungen der Daten A und B eindeutig als in die Vergangenheit weisend zu erkennen. Das Schlangenpräfix AC1, welches die Kalenderrunde in A3 (Datum A) einleitet zeigt deutlich, daß die Distanzzahl ab diesem Datum zu Datum B zu zählen ist (siehe auch oben die Anmerkung zu Block A3).

Distanzzahl B/C: Die im Text vermerkte Distanz von zehn *Winal* ist nicht ausreichend, um die Daten B und C miteinander zu verbinden. Es scheint sich in diesem Fall wieder um eine gerundete Distanzzahl zu handeln, wie sie in Tortuguero ebenfalls von der Holzschachtel als auch von Monument 8 bekannt ist. Aufgrund der Datumsstruktur ist sie zu 14.10 zu ergänzen. Warum als gerundeter Wert tatsächlich „10“ auftritt und nicht etwa „14“ oder „15“ kann nicht beantwortet werden.

Datum C: Dieses Datum ist nicht durch eine Kalenderrunde angegeben, sondern lediglich durch die Referenz auf den zwölften *Tun*. Die Rekonstruktion des Datums erfolgt durch die Einbindung dieser Angabe in die zuvor im Text genannten Kalenderangaben, die Datum C eindeutig in den zehnten *K'atun* legen und damit eine eindeutige Positionierung in der Langen Zählung gestatten.

2.4 TORTUGUERO MONUMENT 1 (TRT MON. 1)

2.4.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Cámara.

Herkunft und Fundgeschichte: Das Monument wurde 1915 von José Ramírez Garrido in Tortuguero gesichtet und von Frans Blom erstmalig beschrieben (Blom & La Farge 1986: 202). Laut Museumsbeitext wurde die Stele 1953 in die jetzige Sammlung überführt.

Art des Inschriftenträgers: Stele.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 221 cm, Breite: 65 cm, Dicke: 35 cm (Basis) – 25 cm (Spitze).

Beschreibung: Die Schmalseiten der Stele sind parallel zueinander gesetzt, während sich auf der Breitseite des Monumentes eine leichte Verjüngung Richtung Basis bemerken läßt. Die Vorderseite ist leicht konvex ausgebildet. Die Oberkante ist in der Art einer abgeflachten Spitze hervorgehoben. Die Basis ist halbkreisförmig.

Skulptierte Flächen: Vorderseite.

Skulptiertechnik(en): Der Haupttext ist in Flachrelief gehalten, der Beitext ist inzisiert, während die Ikonographie in halbplastischer Technik hervorgehoben ist.

Zustand: Die Stele ist vollständig erhalten, wenngleich ein Teil der Spitze und an den Schmalseiten kleinere Fragmente weggebrochen sind. Kartusche A1 wird durch einen Bruch berührt. Zwischen den Textfeldern der Reihen 3 und 4 verläuft ein leichter Riß. Im unteren Bereich, insbesondere im Bereich von Kartusche B4 sind leichte Spuren von Verwitterung durch Pflanzenbewuchs zu erkennen, während der obere rechte Teil durch ober-tägige Witterungseinflüsse erodiert ist. Die skulptierten Areale sind jedoch in überwiegend gutem Erhaltungszustand, lediglich der inzisierte Beitext ist stärker beeinträchtigt.

Epigraphik: Der Text verteilt sich auf acht annähernd ovale Felder in der Art von Kartuschen (A1-B4), die größtenteils mehrere Hieroglyphenblöcke umfassen. Die Lesefolge des gesamten Textes sowie innerhalb der Kartuschen entspricht der traditionellen Doppelkolonne. Unterhalb der Kartuschen A4 und B4 sind vier Hieroglyphenblöcke (C1-F1) inzisiert.

Ikonographie: Unterhalb der hieroglyphischen Kartuschen und dem inzisierten Text befindet sich ein in Seitenansicht skulptiertes jaguarähnliches Tier mit anthropomorphen Gesichtszügen. Auf der Stirn sind drei zusammenhängende Elemente erkennbar, die eine Art Diadem oder Kopfputz darstellen. Der Körper ist stark gedrungen und unförmig. Während der vordere Fuß in Seitenansicht dargestellt wurde, ist die Tatze des Hinterlaufs verdreht, so daß drei Zehen erkennbar sind.

Fotografien: Hernández Pons 1984: Figs. 23b, 24, 25. CIW 53-21-201/203, 54-21-43.

Zeichnungen: Blom 1923: 196, Blom & La Farge 1986: 210, Riese 1980a: Abb. 1, Hernández Pons 1984: Fig. 23a, diese Arbeit: Tafel 5.

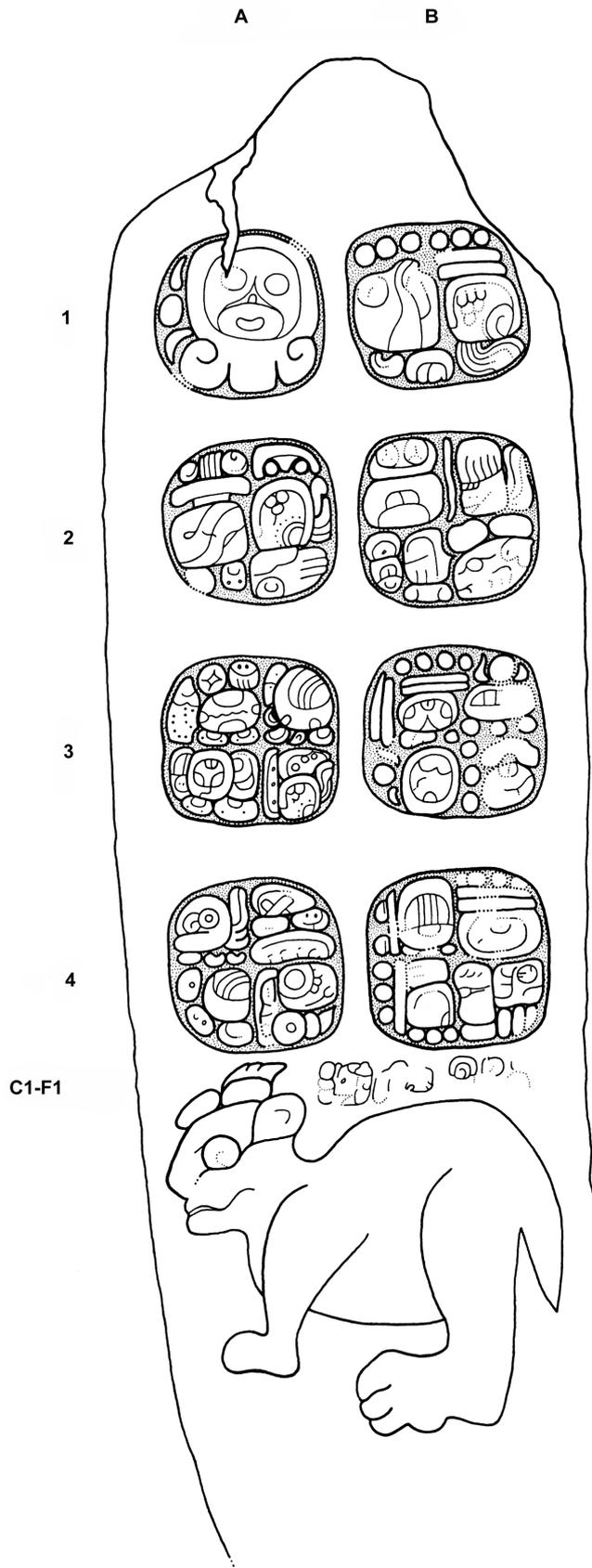
Literaturhinweise: Blom & La Farge 1986: 202, 208, Morley 1938, IV: 370, 387, Thompson 1950: 164, Riese 1980a: 6-7, 32, 40, 44, Hernández Pons 1984: 72, Arellano Hernández 1996: Fig. 3a, Grube, Martin & Zender 2002: 22, Hruby 2002: Tab. 3.

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Bemerkungen: Nach den Formkriterien und der Fundlage scheint es sich bei diesem Monument um eine Stele zu handeln (Riese 1980a: 6).

Museumsbeitext: Estela Maya del siglo VIII procedente de la zona arqueológica de El Tortuguero, Municipio Macuspana, Tab. Tiene glifos de gran tamaño y en la base un pequeño jaguar esculpido en alto relieve. Traída a este Museo por Carlos Pellicer en 1953 con la cooperación del Municipio de Macuspana. (1974)

2.4.2 Zeichnungen



Tafel 5: Tortuguero Monument 1. Vorderseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.4.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: KALENDERJUBILÄEN UND INTHRONISATION

PHRASE I (Datum A, 09.10.13.00.00)

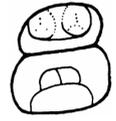
Aussage 1

A1		001.ZZ1°AM1 1-AJAW <i>jun ajaw</i> NUM TGZ _{adv} (es war) 1 Ajaw
B1a		003.ZS4:2S2 3-UN-wa <i>ox un<i>w</i> NUM MNZ _{adv} 3 K'ANK'IN
B1b K		013.ZC1:1S2 13-TUN-ni <i><u->oxlajun tuun-Ø</i> <3sE->NUM SUB _{präd} -3sA _{subj} es (ist der) 13. TUN

Aussage 2

A2a K		HE6:1G2:YS7:AMB u-na-TAL-la <i>u-na<h>-tal-Ø</i> 3sE-ADJ-ZKL _{präd} -3sA _{subj} es (ist) sein erstes in der Reihenfolge
-----------------	--	--

Aussage 3

A2b E		HE6:ZC1.1S2:MR2 u-K'AL-TUN-ni <i>u-k'al-tuun-Ø</i> 3sE-SUB?-SUB _{präd} -3sA _{subj} es (ist) sein Stein-Binden
B2ax K		XH9:XGA AK'?-CHIT <i>ak'?-chiit</i> SUB?-SUB _{???} ??? Patron?
B2bx		005.000.1S2 5?-?-ni <i>jo'? ???</i> NUM? SUB _{???} fünf? ???
B2ay		000:XG8.YM3:1G1 ?-?-TAN-na <i>??? tan</i> ??? PRP _{???} ??? vor
B2by E		2M1^AT1 BALAM-AJAW <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
A3ax E		AMC.2M1^HH1:AMB K'UHUL-BAK-la-AJAW <i>k'uh-ul baak<-a> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB-<DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 4

A3bx



AL2.1M2:32M
a-?-ya
 ???-Ø
 VIT?^{präd-3sAsubj}
 ???

Aussage 5

A3ay

E, K



YM1.XS3.ZU1:AMB
i-WA'-la-ja
i wa'-laj-Ø
 FOK VPS-StaPOS^{präd-3sAsubj}
 dann wurde es aufgestellt

A3by

E



HE6.ZS8.ZC1.1S2
u-LAKAM-TUN-ni
u-lakam-tuun
 3sE-SUB-SUB_{subj}
 sein Banner-Stein

PHRASE II (Datum B, 09.10.11.03.10)

Aussage 6

B3ax



010.014:XS1: 33F'32M
10-14-WINIK-ji-ya
<lajun k'in-ijiy> chanlajun winik-<i>jiy
 <NUM SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv}
 <zehn K'in (zuvor)> (und) vierzehn WINAL (zuvor)

B3bx



001:{XH2}
1-{HAB}
jun haab-<ijiy>
 NUM SUB-<TDK>_{adv}
 (und) einen TUN (zuvor)

B3ay

K



001.ZZ1°{YS5}
1-{OK}
jun OK
 NUM TGZ_{adv}
 1 OK

B3by



003.{1SJ:XH4}
3-{o?-OL}
ox o'l
 NUM MNZ_{adv}
 3 KUMK'u

A4ax

E



HT8°YSA:2S2.1S2:32M
CHUM-mu-wa-ni-ya
chum-waan-i-Ø-<iji>y
 VPS-StaPOS-StaKOM^{präd-3sAsubj}-TDK
 (nachdem) er sich gesetzt hatte

A4bx

E



1SB:2M1^1SC
ta-AJAW-le
ta ajaw-le<|>
 PRP SUB-DerABS_{obj}
 in die Herrschaft

Aussage 7

A4ay



AL2.1M2:32M
a-?-ya
 ???-Ø
 VIT?^{präd-3sAsubj}
 ???

Aussage 8

A4by

E, K



HE6.ZU1:3M2
u-ja-ti
ujit'-Ø
 VIT?^{präd-3sAsubj}
 es geschah

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

B4ax



007.XH2
7-HAB
wuk haab
 NUM SUB_{obji}
 (um) sieben TUN (später)

PHRASE III (Datum C, 09.11.00.00.00)

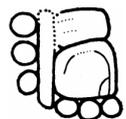
Aussage 9

B4bx



012.ZZ1°{AM1}
12-AJAW
lajcha' ajaw
 NUM TGZ_{adv}
 12 Ajaw

B4ay



008.{1B9:ZC1}:33K
8-{CHAK-SIHOM?}-ma
waxak chak-siho'm
 NUM MNZ_{adv}
 8 KEEJ

B4by

K



HE2:000.BP1:33F
IL-li-a-ji
ik-n->-aj-Ø
 VTR<-DerPAS>-THM_{präd}-3sA_{subj}
 wird es gesehen

ABSCHNITT B: SCHREIBERSIGNATUR

PHRASE IV (ohne Datum)

Aussage 10

C1



32D.APM°ZUG
yu-xu?-lu
y-ux?-ul-Ø
 3sE-SUB?-StaPSS_{präd}-3sA_{subj}
 es (ist) seine Skulptierung?

D1

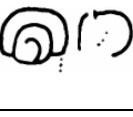
E



000.BP1:000
?-a?-?
 ???
 SUB?_{subj}
 ???

E1

E



ZUH.000:000
yi-?-?
 ???
 SUB?_{subj}
 ???

F1

E



000-000
 ???
 ???
 SUB?_{subj}
 ???

Kommentar

B1b: *[u-]oxlajun tun*

An dieser Hieroglyphe ist auffällig, daß das Ergativpronomen der dritten Person Singular fehlt, welches eine Kardinalzahl in eine Ordinalzahl überführt (Thompson 1950: 131) und üblicherweise in Ausdrücken dieser Art verwendet wird (vgl. etwa TRT Mon. 6, P2). Es soll aus diesem Grund in der Transliteration rekonstruiert werden.

A2a: *u-na[h]-tal*

Problematisch ist die Klassifikation des ersten Zeichens in dieser Hieroglyphe. Auch wenn keine direkten Übereinstimmungen zu anderen Allographen des Zeichens /**u**/ existieren,

soll fragliches Graphem als HE6 klassifiziert werden, welches verschiedene Varianten zusammenfaßt.

Zum anderen ist auf den ersten Blick nicht einsichtig, warum an dieser Stelle von „seinem ersten in der Reihenfolge“ gesprochen wird. Klärung ergibt sich, wenn man diesen Ausdruck in Bezug auf die Referenz des 13. *Tun* setzt. Dieses Periodenende ist das erste 13-*Tun*-Jubiläum, welches *Bahlam Ajaw* in seiner Regierungszeit erlebt. Warum im Kontext dieser Inschrift eine besondere Emphase auf diesen Umstand gelegt wird, läßt sich nicht hinreichend beantworten. Ein Erklärungsversuch mag die besondere Bedeutung sein, die der Zahl 13 im Allgemeinen beigemessen wurde (Thompson 1950: 93).

Der in diesem Block vermerkte Ausdruck taucht in identischer Form auf CPN St. 24 (Stuart 1989b) und YAX Lnt. 60, A1 auf. Hier bezieht er sich, durch *ti ajaw* bzw. *chum ajaw* spezifiziert, auf die jeweils ersten Herrscher der Orte, bzw. die Dynastiegründer.

B2ax: *ak'?* *chiit'?*

Diese enigmatische Referenz auf eine Art von Patron (für Substitutionsmuster dieser Bezeichnung siehe Houston, Stuart & Robertson 1999: 56) findet sich im Kern ebenfalls auf TRT Mon. 6, F2 sowie in identischer Form auf CML U. (Grube, Martin & Zender 2002: 22). Offensichtlich ist der folgende Block B2bx ebenfalls noch Bestandteil der Benennung dieser Entität, die im Zuge des *Tun*-Jubiläums involviert war, offenbar in Präsenz von *Bahlam Ajaw* (vgl. hierzu Block B2ay die Präposition *tan*, „vor“).

A3ay: *i wa'-laj*

Das Hauptzeichen dieses Blockes kann zweifelsohne als XS3(1) klassifiziert werden, welches üblicherweise den syllabischen Wert /**cha**/ besitzt und ebenfalls als Logogramm /**KASEW**/ fungiert (Zender 1999 MS: 56). Offensichtlich handelt es sich bei dem hier verwendeten Graphem um eine abkürzende Schreibung für das Zeichen SSL, welches üblicherweise das Logogramm /**WA'**/ (siehe Kapitel 4.1.5.4) denotiert. Das positionelle Suffix und das daraus resultierende semantische Umfeld für das Plazieren einer Stele (vgl. Grube 1990b), in diesem Fall die durch *u-lakam tuun* ausgedrückte Referenz auf Monument 1 in Block A3by deuten auf jeden Fall auf diese Lesung hin. Eine formenkundlich ähnliche Schreibung ist auf TNA Mon. 74, A3 vermerkt.

B3ay: *jun OK*

Obwohl stark verwittert, kann aufgrund subgraphemischer Details das Tageszeichen *Ok* als YS5 klassifiziert werden. Es ist damit identisch mit dem Beleg auf TRT Mon. 8, B78.

A4by: *ujt'?*

Bei der Zeichenfolge /**u-ja-ti**/ handelt es sich eventuell um eine singuläre Schreibart für das intransitive Verb *uht* (Stuart 1990a), bei der mit Hilfe eines zusätzlichen Silbenzeichen /**ja**/ das im Wortstamm vorhandene /h/ geschrieben ist. Dies läßt allerdings die in der Methodik postulierte Unterscheidung zwischen den Spiranten außer Acht und es würde sich in diesem Fall um eine seltene Verwendung der Überrepräsentation von Lauten handeln. Elisabeth Wagner (pers. Mitteilung, Mai 2004) sieht in dem Zeichen eine mögliche Variante für das Logogramm /**UH**/ (vgl. CPN St. 11, B3).

Weiterhin ergeben sich einige syntaktische Besonderheiten im Zusammenhang mit der Wortwurzel *uht* als Datumsanzeiger. Üblicherweise steht das je nach temporaler Deixis flektierte *uht* zwischen Distanzzahl und der folgenden Kalenderrunde (Thompson 1950: 162-164, Stuart 1990a: 213-214). Um eine Verbindung mit der in den Blöcken B4bx-B4ay notierten Kalenderrunde herstellen zu können, wird die Angabe von sieben *Tun* als indirektes Objekt des Verbes *uht* angesetzt, daß durch eine graphisch nicht repräsentierte Präposition die Zählung um sieben Jahre (ausgehend von Datum A) anzeigt. Die Schreibung des Datumsindikators vor der Distanzzahl wäre damit eine bislang im Korpus der Maya-Inschriften nicht weiter dokumentierte Konstruktion (Dmitri Beliaev, pers. Mitteilung, Dezember 2003).

B4by: *il/-n/cj*

Zur Morphologie dieses Ausdruckes sei auf den Kommentar zu TRT Bx. 1, D2 verwiesen. Da dieses Verb in Zusammenhang mit dem *K'atun*-Ende 9.11.0.0.0 steht, soll wohl hiermit der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, daß *Bahlam Ajaw* in der Zukunft dieses Periodenende erleben und überwachen wird.

2.4.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)	
Datum A (Tun-Ende)				
A1-B1	PE 09.10.13.00.00	01 Ajaw	03 K'ank'in	20.11.0645 AD
B3 _x	- 01.14.10			
Datum B (Inthronisation)				
B3 _y	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u	09.02.0644 AD
Datum A (Tun-Ende)				
A1-B1	PE 09.10.13.00.00	01 Ajaw	03 K'ank'in	20.11.0645 AD
B4 _{ax}	+ 07.00.00			
Datum C (K'atun-Ende)				
B4 _{bx} -B4 _{ay}	* 09.11.00.00.00	12 Ajaw	8 Keej	14.10.0652 AD

Kommentar

Datum A: Die Angabe des Periodenendes von 13 *Tun* in B1b erlaubt eine zweifelsfreie Einhängung der Distanzzahl A/B und von Datum B in die Lange Zählung. Datum A ist auch als Anlaß der Errichtung der Stele zu werten (Riese 1980a: 7)

Datum C: Die Rekonstruktion der Langen Zählung für dieses Datum ist nicht eindeutig gesichert. Berthold Riese (1980a: 6) schlug eine mögliche Alternative vor, die aber von ihm als unwahrscheinlich angesehen wurde. In diesem Fall wäre die in Kartusche B4 vermerkte Kalenderrunde 12 *Ok* 8 *Pax* und die vorangehende Distanzzahl von sieben *Tun* würde sie mit Datum B verbinden. In diesem Falle wäre Datum C identisch mit Datum A auf Mon. 8. Die Klassifikation der Zeichen, gleichwohl sie durch Erosion in ihrer Lesbarkeit stark beeinträchtigt sind, unterstützt diese Annahme aber nicht. Die von Riese und auch hier benutzte Variante als Periodenende wird auch durch den Diskurs gestützt, die in B4 vermerkte Distanzzahl würde somit zwei Kalenderjubiläen miteinander verbinden.

2.5 TORTUGUERO MONUMENT 2 (TRT MON. 2)

2.5.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Camára.

Herkunft und Fundgeschichte: Das Monument wird erstmals von Blom und La Farge (1986: 209) beschrieben, ebenso wie das von ihnen als Monument 4 bezeichnete Bruchstück (1986: 211). Die beiden Bruchstücke wurden auf einer kleinen *plaza* vor der Hauptgruppe gefunden, wo sie noch von Berlin (1953: 116) angetroffen wurden. Seit 1960 befinden sich beide Fragmente im Museum von Villahermosa (Riese 1980a: 8).

Art des Inschriftenträgers: Möglicherweise Stele.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 227 cm, Durchmesser: 25 cm.

Beschreibung: Das Monument ist in der Form eines S-förmig gebogenen Schlangenleibes ausgestaltet, der sich zur Basis hin senkrecht fortsetzt. Im oberen Viertel weisen die lateralen Seiten eine axiale Ausbuchtung auf.

Skulptierte Flächen: Alle Flächen.

Skulptiertechnik(en): Flachrelief.

Zustand: Die Spitze des Monumentes ist abgebrochen und es zerfällt in zwei Fragmente. Fragment B stellt dabei das zuerst als Monument 4 bezeichnete untere Stück dar, welches Berlin (1953: 116) als Fragment von Monument 2 zuordnen konnte.

Die Oberflächen beider Bruchstücke, insbesondere von Fragment B, sind durch Erosion und Vegetation stark beschädigt. Darüber hinaus sind beide Fragmente an ihrer Bruchstelle mit Zement zusammengefügt worden, der auf der Ventralseite weite Teile der Oberfläche von Fragment B zu bedecken scheint.

Epigraphik: Die Ventral- und Dorsalseite des Schlangenleibes sind mit einem Hieroglyphentext versehen, der in jeweils einer Kolumne verläuft und offensichtlich auf Fragment A beschränkt ist. Ähnlich wie bei TRT Mon. 1 sind mehrere Blöcke in Kartuschen zusammengefaßt. Der Text beginnt auf der Ventralseite mit einer Initialserie und läßt fünf Felder (A1-A5) erkennen. Die Dorsalseite trägt ebenfalls fünf vollständige Kartuschen sowie, soweit man dies anhand der Zeichnung von Frans Blom (Blom & La Farge 1986: Fig. 118) erkennen kann, eine halb zerstörte (B1-B6).

Da auf der Ventralseite von Fragment B keinerlei Reste von Hieroglyphen erkennbar sind, ist die Textlänge nicht mit absoluter Sicherheit zu bestimmen. Da die Dorsalseite aber sechs erhaltene Kartuschen umfaßt, lassen sich für die Ventralseite ebenfalls mindestens sechs Felder vermuten. Die von Blom und La Farge (1986: Fig. 118) wiedergegebene Zeichnung ist für eine epigraphische Analyse unbrauchbar und eine Klärung des exakten Textverlaufs kann aufgrund der Ausstellungssituation des Monuments nicht vorgenommen werden (siehe hierzu die Bemerkungen).

Die epigraphische Analyse der Dorsalseite (B1-B6) erfolgt aufgrund mangelnder Datenbasis nicht wie sonst blockweise sondern innerhalb der Kartusche.

Ikongraphie: Die beiden lateralen Flächen tragen Skulptierungen in der Form von Schuppen und kreuzschraffierten Dreiecken, die konform mit anderen Repräsentationen von Schlangenhäuten in der klassischen Maya-Ikonomie sind (vgl. etwa YAX Lnt. 15, PAL P. Haus I Dw.).

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Fotografien: Hernández Pons 1984: Fig. 25. CIW 53-21-204, 53-21-213?.

Zeichnungen: Blom & La Farge 1986: Fig. 118, diese Arbeit: Tafeln 6, 7, 8.

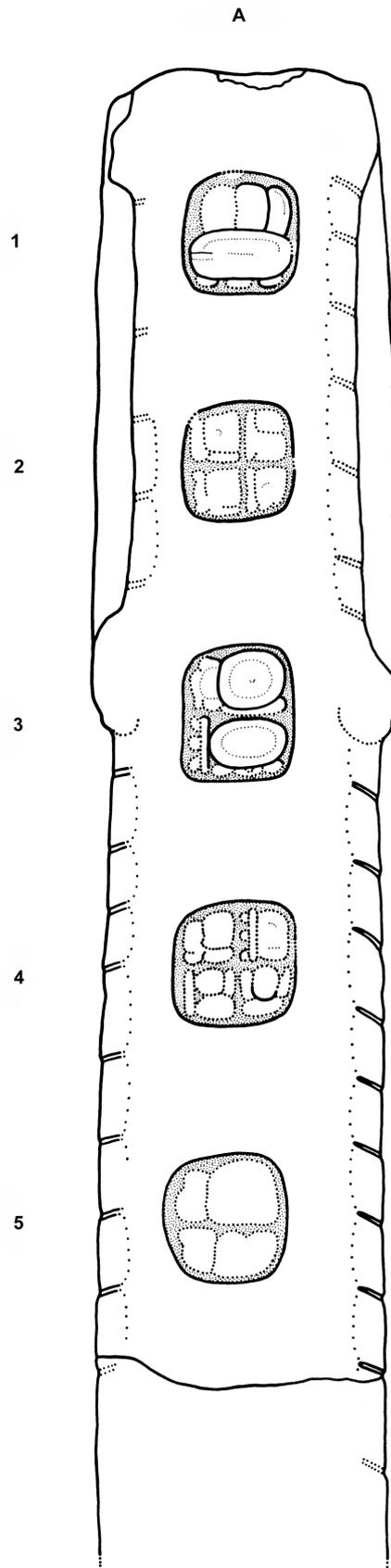
Literaturhinweise: Blom & La Farge 1986: 209-210, Morley 1938, IV: 370, Riese 1980a: 8, 9, Hernández Pons 1984: 72, 73.

Bemerkungen: Da Monument 2 in der Ausstellung des *Museo Carlos Pellicer Cámara* mit seiner Dorsalseite sehr nahe an einer Wand steht, war es nicht möglich, besagte Fläche auf irgendeine Weise aufzunehmen. Die Wiedergabe dieser Fläche folgt damit Blom & La Farge (1986: Fig. 118). Da die Lateralseiten keine hieroglyphischen Texte beinhalten, erfolgt die Wiedergabe einer der Seiten der Vollständigkeit halber ebenfalls nach Blom & La Farge (1986: Fig. 118).

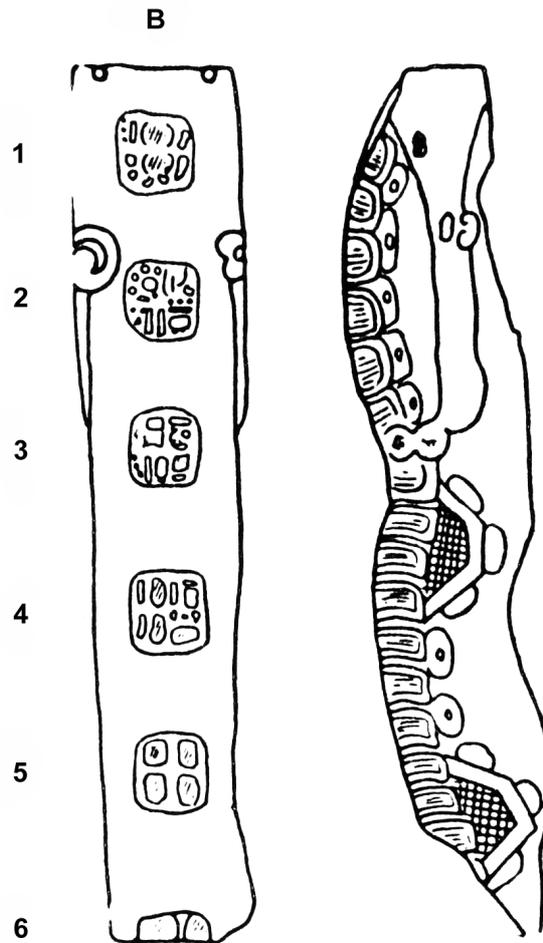
Die stilistisch atypische Form des Monumentes macht eine Bestimmung des Objekttypus schwierig. Die allseitige Skulptierung weist aber auf eine freistehende Stele hin. Diese Annahme wird durch die Fundsituation gestützt. Monument 2 weist keine Parallelen mit anderen Stelen im Maya-Gebiet auf und bleibt in seiner Ausgestaltung damit singulär.

Nach Berlin (1953: 116) soll Monument 5 das Kopfende von Monument 2 darstellen. Eine Diskussion hierüber folgt in Kapitel 2.7.1 unter „Bemerkungen“.

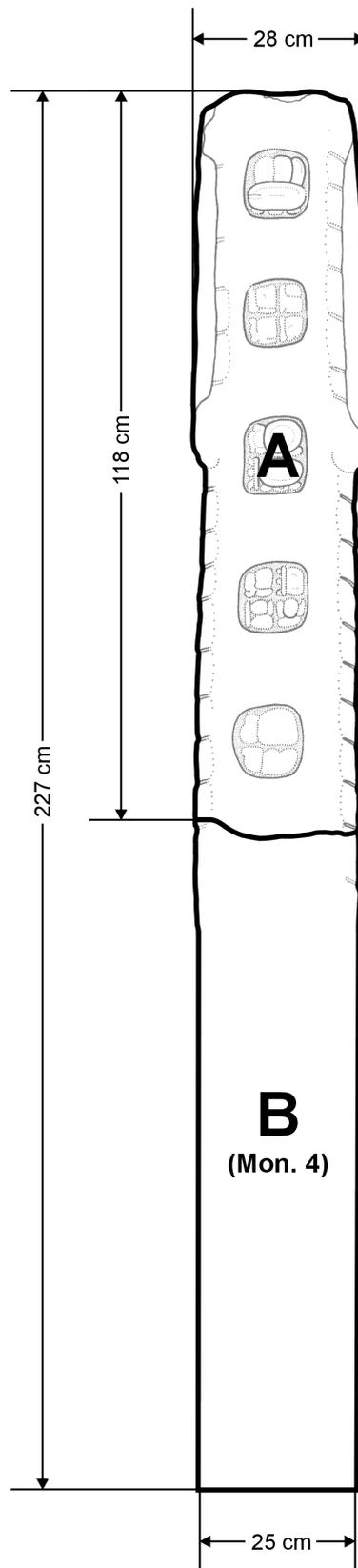
2.5.2 Zeichnungen



Tafel 6: Tortuguero Monument 2. Ventralseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.



Tafel 7: Tortuguero Monument 2, Fragment A. Dorsalseite und Lateralseite.
Zeichnung: Frans Blom.



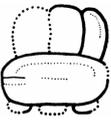
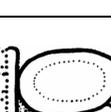
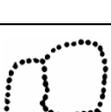
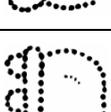
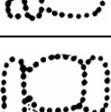
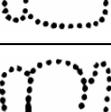
Tafel 8: Tortuguero Monument 2. Bemaßung, Bezeichnung und Lage der Fragmente.
Entwurf: Sven Gronemeyer.

2.5.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: PERIODENENDE

PHRASE I (Datum A, 09.14.00.00.00)

Aussage 1

A1		{AA2°000:XH2} {ka-MUWAN?-HAB} <tzi>k muwaan haab VTR? SUB SUB _{adv} ISIG
A2ax		{009.ZC5:32K} {9-pi?-hi?} bolon pih NUM SUB _{adv} 9 BAK'TUN
A2bx		{014.ZH1} {14-WINIKHAB?} chanlajun? winikhaab? NUM SUB _{adv} 14? K'ATUN
A2ay		{ZQ4.XH2} {mi-HAAB} mi<h> haab ADJ SUB _{adv} kein TUN
A2by		{ZQ4.XS1} {mi-WINIK} mi<h> winik ADJ SUB _{adv} kein WINAL
A3x		ZQ4.{XQ3:1S2} mi-{K'IN-ni} mi<h> k'in ADJ SUB _{adv} kein K'in
A3y		{006.ZZ1°000} {6-AJAW} wak ajaw NUM TGZ _{adv} 6 Ajaw
A4ax K		{2S1.XQ5:1S2} {NAL-yi-K'IN-ni} nal-Ø y-ɿ<> k'in SUB-3sA 3sE-SUB SUB _{adv} Nal Yi'k'in (G9)
A4bx		{013.BT2} {13-MUWAN} oxlajun? muwaan? NUM MNZ _{adv} 13 Muwaan
A4ay E, K		{HE6.ZC1.1S2:MR2} {u-K'AL-TUN-ni} u-k'al-tuun-Ø 3sE-SUB?-SUB _{präd} -3sA _{subj} es (ist) sein Stein-Binden
A4by K		[000.000.000:000] [?-?-?-?] ??? ??? _{subj} ???

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A5x E, K		[000.000] [?/?] ??? ??? _{subj} ???
A5y E, K		[AMC.2M1^000] [K'UHUL-BAK-AJAW] <i>k'uh-ul baak<-al> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB-<DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

ABSCHNITT B: UNBEKANTT

PHRASE II (Datum B, ???)

Aussage 2

B1		[008.000.000 002.000:000.000] [8-?-? 2-?-?-?] <i>waxak ?-? cha' ?-?</i> NUM SUB-TDK NUM SUB-TDK _{adv} acht ??? (??? und) zwei ??? (???)
B2		[002.000:000 000 000 008:ZZ1^000] [2-?-? ??? ??? 8-?] <i>cha' ? ??? ??? waxak ? ???</i> NUM? ??? ??? NUM? TGZ? _{adv} ? zwei? ??? ??? 8? ???
B3		[000 000 000 000] [??? ??? ??? ???] ??? ??? _m ???
B4		[000 000 000 000] [??? ??? ??? ???] ??? ??? _m ???
B5		[000 000 000 000] [??? ??? ??? ???] ??? ??? _m ???
B6		[000 000] [000] [??? ???] [???] ??? ??? _m ???

Kommentar

A1: [tzi]k muwaan hab

Die Anordnung der Zeichen in der Initialserieneinführungshieroglyphe (ISIG, Thompson 1950: 153, Fig. 23) läßt erkennen, daß lediglich der Monatspatron, eingeklammert durch das Silbenzeichen /ka/ sowie das Zeichen für /HAB/ geschrieben sind. Das Superfix 32J /tzi/, welches mit AA2 zur Schreibung von *tzik* (vgl. Schele, Grube & Fahsen 1994) dient, ist nicht realisiert. Ein Grund hierfür ist nicht ersichtlich, jedoch scheint offenbar mit Ausnahme von TRT Mon. 5 dieses Graphem stets ausgelassen worden zu sein (vgl. TRT Mon. 3, TRT Mon. 8, B1, TRT Mon. 9, A'1). Die vollständige Schreibung für *tzik* soll daher an dieser Stelle und für die anderen oben aufgeführten Monumente rekonstruiert werden.

A4ax: *nal y-i'* k'in

Aus syntaktischen Kriterien zwischen den Angaben für *Tzolk'in* und *Haab* sowie aus formenkundlichen Erwägungen soll besagter Hieroglyphenblock als G9 angesetzt werden. Zwei prinzipielle Varianten für G9 lassen sich unterscheiden, die sich primär durch die Substitu-

tion der initialen Affixe 32G /**CHAN**/ und 2S1 /**NAL**/ unterscheiden (Gronemeyer 2003 MS). Die Form des hier notierten Präfixes legt die Schreibung von 2S1 nahe. Als Hauptzeichen zeigen sich sehr häufig XQ3, XQ5 sowie XG8°XQ3. Bei näherer Betrachtung ist erkennbar, daß zumindest das als diskrete Einheit klassifizierte Graphem XQ5(2) in das Silbenzeichen ZUH /**yi**/ zerfällt, in welches die Kopfvariante von XQ5(1) infigiert ist (Gronemeyer 2003 MS). Das Subfix der hier notierten Variante von G9 wird als das Zeichen 1S2 /**ni**/ angesehen, welches als phonetisches Komplement zu XQ3 und XQ5 auftritt.

A4ay: *u-k'al tuun*

Die Zuweisung der aufgeführten phonetischen Denotate für diese stark verwittrte Hieroglyphe geschieht aufgrund mehrer Indizien. Als direkt auf die *Haab*-Angabe folgend, muß dieser Block das (verbale) Prädikat der Aussage bilden. Da das Initialseriendatum das Periodenende 9.14.0.0.0 vermerkt, ist aufgrund von vergleichbaren Aussagen mit Kalenderjubiläen (vgl. TRT Mon. 1) die Annahme gegeben, daß hier gleichermaßen das Ritual des Stein-Bindens aufgeführt ist. Die Anordnung und die Umrisse der Zeichen deutet darauf hin, daß es sich bei dem Präfix um das Zeichen HE6 /**u**/ handelt, gefolgt von ZC1.1S2 zur Schreibung von /**TUN-ni**/ sowie als letztes Zeichen die flache Hand MR2 /**K'AL**/. Zur Lesung von MR2 sei auf Kapitel 4.1.5.2 des Ersten Bandes verwiesen.

A4by-A5y: ??? ??? *k'uh-ul baak[-al] ajaw*

Ausgehend von den syntaktischen Vorgaben, die Ausdruck *u-k'aj tuun* in Block A4ay bedingt, werden die anschließenden, stark verwittrten Hieroglyphenblöcke wie folgt interpretiert: Block A4by ist eine Referenz auf Monument 2 selbst, wahrscheinlich als generische Bezeichnung für die Objektklasse einer Stele (evtl. /**u-TUN-ni-li**/ > *u-tuun-il*). Block A5x wird als Namensphrase der Person angesehen, die Monument 2 zur Feier des *K'atun*-Endes errichten ließ. Diese Idee wird durch den folgenden Block A5y gestützt, der die äußere Form einer Emblemhieroglyphe aufweist. Deutlich ist ein Präfix zu erkennen, sowie zwei Elemente, die einst das Superfix 2M1 /**AJAW**/ dargestellt haben. Daß hier ein Eigenname für das Monument wiedergegeben ist, scheidet aufgrund der zuvor aufgestellten Vorgaben aus. Wie Vergleiche mit anderen Inschriften zeigen, folgen auf den Eigennamen eines Monumentes Aussagen nach dem Muster „ist der Name des Objektes“ (vgl. CPN St. D), „ist das Objekt von N.N.“ (vgl. Grube 1990b) oder, mit Rückbezug auf ein intransitives oder statives Prädikat, „es wurde überwacht von N.N.“ (vgl. Grube 1990b).

2.5.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde		Gregorianisches Datum (K=584 285)
Datum A (Kalenderjubiläum)				
A1-A4 _{bx}	IS 09.14.00.00.00	6 Ajaw	13 Muwaan	05.12.0711 AD
B1-B?	? ???			
Datum B (???)				
B?-B?	? ???	8? ???	???	???

Kommentar

Datum A: Die hier von Sylvanus G. Morley (Blom & La Farge 1986: 209) übernommene Rekonstruktion des Initialseriendatums 9.14.0.0.0 scheint gesichert zu sein, auch wenn der Wert des *K'atun* nicht eindeutig zu erkennen ist. Folgende Tatsachen sprechen jedoch hierfür: Der Tageskoeffizient ist aufgrund seiner Ausgestaltung eindeutig als „6“ und nicht als „8“ zu erkennen. Der ebenfalls stark verwitterte Koeffizient des Haab kann entweder als „8“ oder „13“ interpretiert werden. Weitere mögliche Werte, die mit Füllelementen wiedergegeben wären, scheiden aufgrund der Arithmetik des Petén-Stils (Morley 1915: 51-59) aus. Innerhalb des neunten *Bak'tun* fanden aber keine *K'atun*-Enden statt, deren *Haab*-Koeffizient „8“ war, so daß nur „13“ in Frage kommt. Neben der hier benutzten Möglichkeit gibt es für diese Kriterien nur ein weiteres mögliches Datum, dies wäre 9.1.0.0.0, 6 *Ajaw* 13 *Yaxk'in*. Gegen diese Alternative sprechen jedoch das sehr frühe Datum aus der Frühklassik sowie formenkundliche Kriterien der fraglichen Hieroglyphenblöcke.

Distanzzahl A/B: In Kartusche B1 bis zu einer unbestimmten Position in Kartusche B2 findet sich eine Distanzzahl, die aber aufgrund der schlechten Umzeichnung durch Frans Blom nicht einwandfrei identifiziert werden kann. So ist nicht einmal zweifelsfrei zu klären, welchen Stellenwert der in B1x notierte Koeffizient repräsentiert. Das Ende der Distanzzahl ist ebenfalls nicht einwandfrei zu determinieren, auch wenn der Block in Position B2ax ein geeigneter Kandidat zu sein scheint. Keine der während der Rekonstruktion evaluierten Möglichkeiten für eine Distanzzahl würde zu einem Tageskoeffizienten „8“ führen, der für Block B2by vorgeschlagen wurde. Selbst dieser ist nicht gesichert, eine „13“ käme ebenso wie andere Koeffizienten in Frage, je nachdem, ob man die in der Zeichnung sichtbaren Kreise als natürliche Zahlen oder Füllelemente interpretieren möchte. Darüber hinaus ist aufgrund der zerstörten Kartuschen auf Fragment B nicht einmal gesichert, ob diese Distanzzahl tatsächlich das Initialseriendatum mit dem hier bezeichneten Datum B verbindet. Aufgrund dieser Reihe von Unwägbarkeiten ist eine weitere kalendarische Rekonstruktion nicht zu leisten.

2.6 TORTUGUERO MONUMENT 3 (TRT MON. 3)

2.6.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Camára.

Herkunft und Fundgeschichte: Frans Blom hat das Monument ursprünglich in Tortugero aufgefunden (Blom & La Farge 1986: 211). Zu einem späteren Zeitpunkt wurde es in das Museum von Villahermosa verbracht.

Art des Inschriftenträgers: Möglicherweise Stele.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 110 cm, Breite: 44 cm.

Beschreibung: Das Monument stellt das Torso-Fragment einer ursprünglich aufrecht stehenden menschlichen Figur dar. Der Kopf sowie die Unterschenkel fehlen. Die Arme sind an den Körper gelegt, die Hände ruhen auf den Hüften. Um den Halsansatz ist ein mehrreihiges Kollier zu erkennen, auf der Brust Reste eines Pectorals. Die Figur trägt einen die Oberschenkel halb verdeckenden Schurz, dessen Saum mit perlenartigen Elementen verziert ist. Der Schurz wird durch einen Gürtel gehalten, aus dem eine Schärpe hervorgeht, welche die Vorderseite des Schurzes bedeckte und mindestens bis zu den Knien gereicht hat.

Skulptierte Flächen: Alle.

Skulptiertechnik(en): Vollplastische Ausführung der gesamten Skulptur, der Text ist in Flachrelief ausgeführt.

Zustand: Das Monument ist insgesamt schlecht erhalten. Auf der gesamten Oberfläche zeigen sich starke Spuren von Verwitterung durch klimatische Einwirkungen. An der rechten Schulter, auf dem Brustbereich, dem Abdomen, dem Schurz und dem rechten Oberschenkel sind tiefe, kreisförmige Höhlungen zu erkennen, die entweder auf das Einwirken von Wurzelwerk zurückzuführen sind oder sogenannte Karren darstellen. Wie bereits angemerkt, fehlen dem Monument der Kopf sowie die Unterschenkel.

Epigraphik: Die stark verwitterte Schärpe läßt lediglich erkennen, daß der Text zumindest in Doppelkolumnen geschrieben war. Eine horizontale Abgrenzung von Hieroglyphenblöcken ist aber nicht mehr vorzunehmen, es wird auf eine vertikale Kennzeichnung der Blockmatrix mit Hilfe von Zahlen verzichtet. Ebenso ist aufgrund der Unlesbarkeit des Textes eine epigraphische Analyse und kalendarische Rekonstruktion nicht durchführbar.

Statt dessen sei darauf verwiesen, daß der Text sicher durch eine ISIG eingeleitet wurde. Drei Elemente, die einmal den Monatspatron, eingerahmt vom Zeichen AA2 /**ka**/, und ein großes Oval, das einst XH2 /**HAB**/ dargestellt haben mag, unterstützen diese Idee. Die vermutete ISIG wäre damit formal kongruent mit anderen in Tortugero auftauchenden Einführungshieroglyphen (Mon. 2, A1, Mon. 9: A'1), die ein Auftreten des ansonsten stets vorhandenen Superfixes 32J /**tzi**/ missen lassen. In Kolumne A läßt sich vielleicht noch die Position eines Zahlkoeffizienten über der Periodenbezeichnung *Bak'tun* erkennen, weitere Angaben sind nicht mehr zu rekonstruieren.

Ikongraphie: Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist eine nähere ikonographische Einordnung der von der Figur getragenen Kleidungs- und Schmuckstücke nicht mehr vorzunehmen. Das Kollier ähnelt denen, die bei adligen Personen beiderlei Geschlechts häufig auf Reliefdarstellungen zu erkennen sind (vgl. hierzu beispielsweise YAX Lnts. 9, 24). Für einen wie hier vorliegenden Lendenschurz, der mit einer Inschrift versehen ist, gibt es

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

sehr ähnliche Skulpturen aus Toniná, vgl. etwa TNA Mon. 108 (Becquelin & Baudez 1982: Fig. 196).

Insgesamt weist die Ausgestaltung des Monumentes starke Parallelen mit rundplastischen Menschendarstellungen auf, wie sie in Palenque (PAL St. 1, Robertson 1991: 38, Figs. 67, 68) und vor allem in Toniná auftauchen, vgl. hierzu beispielsweise TNA Mons. 5, 14, 56, 72, 134, 138 (Becquelin & Baudez 1982, Becquelin & Taladoire 1990).

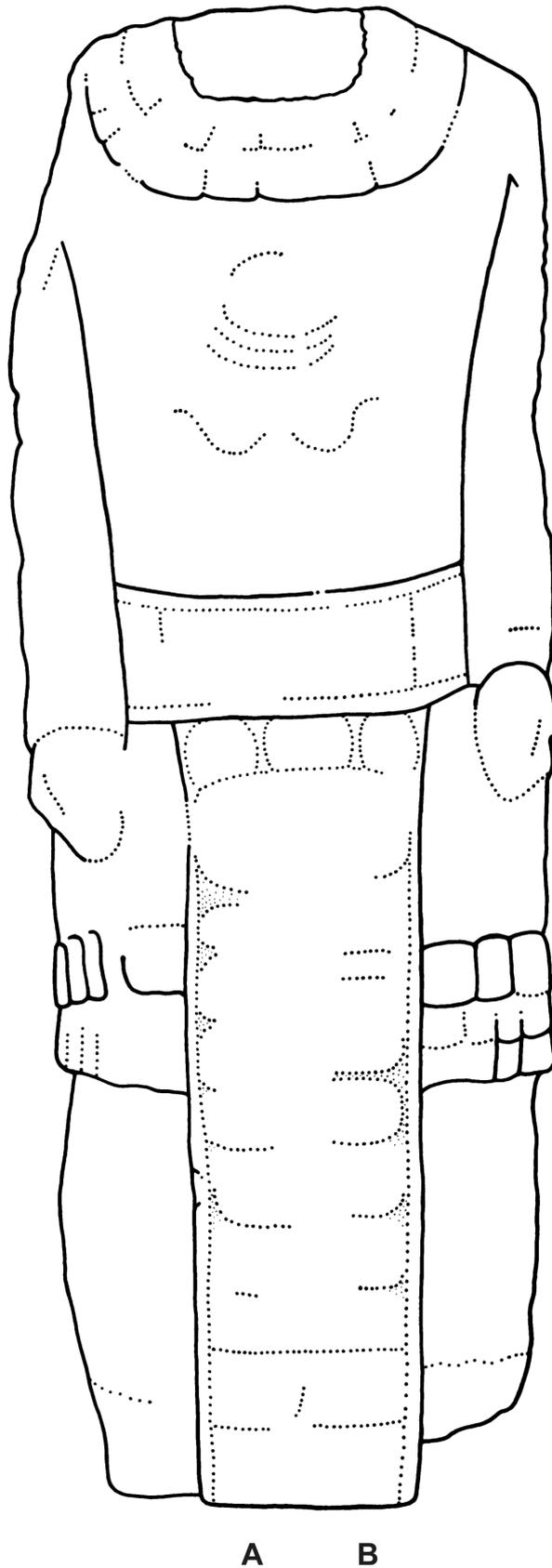
Fotografien: Hernández Pons 1984: Fig. 26, Mayer 1989: Pl. 48. CIW 53-21-205, 53-21-206, 53-21-207, 53-21-208.

Zeichnungen: Blom & La Farge 1986: Fig. 119, diese Arbeit: Tafel 9.

Literaturhinweise: Blom & La Farge 1986: 211, Riese 1980a: 8, Hernández Pons 1984: 72-73.

Bemerkungen: Riese (1980a: 8) klassifiziert das Monument der Form nach als Stele. Die vollplastische Ausführung weist auf die Verwendung als freistehendes Denkmal hin und unterstützt diese Vermutung.

2.6.2 Zeichnungen



Tafel 9: Tortuguero Monument 3. Vorderseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.7 TORTUGUERO MONUMENT 5 (TRT MON.5)

2.7.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Cámara, Magazin.

Herkunft und Fundgeschichte: Das Monument wurde von Heinrich Berlin (1953: 116) in Tortuguero aufgefunden und später in das Museum in Villahermosa verbracht.

Art des Inschriftenträgers: Möglicherweise Stele.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 55 cm, Breite: 31 cm, Dicke: 14 cm.

Beschreibung: Dieses Monument weist eine untypische asymmetrische Form auf. Die Frontseite verläuft vertikal und ist leicht konkav gestaltet, die Spitze ist gerundet. Die Seitenfläche ist dreieckig geformt, wobei die obere Schräge eingedrückt ist, so daß sich das Monument an der Spitze mehr verjüngt.

Skulptierte Flächen: Frontseite und linke Seitenfläche.

Skulptiertechnik(en): Flachrelief.

Zustand: Der Erhaltungszustand des Monumentes ist schlecht. Eine Bruchkante auf der Unterseite und abgeplatzte Oberflächen nahe der Unterseite weisen darauf hin, daß es sich bei diesem Monument um ein Fragment handelt, welches ursprünglich die Spitze eines Inschriftenträgers gebildet hat. Die Oberfläche des Monumentes ist durch Witterungseinflüsse stark beeinträchtigt worden, große Teile der skulptierten Flächen sind meist bis zur Unkenntlichkeit erodiert, so daß teilweise auch die Grenzen zwischen Hieroglyphenblöcken verschwimmen.

Epigraphik: Der auf dem Monument erhaltene Text mit insgesamt 34 erhaltenen Blocks verteilt sich auf drei Textfelder, die gegenüber der nicht skulptierten Oberfläche versenkt sind. Der Text der Frontseite wird durch eine ISIG (A'1) eingeleitet, gefolgt von einer Doppelkolumne (A1-B8), deren exakte Länge sich durch den fragmentarischen Charakter des Monumentes nicht mehr bestimmen läßt. Die beiden anderen Textfelder verteilen sich auf die linke Seitenfläche. Das erste Feld (pC1-pD4) fügt sich in die Spitze des Monumentes ein. Aufgrund starker Erosion ist ein Beginn dieses Feldes nicht mehr auszumachen, es ist aber aufgrund des Platzbedarfes auszuschließen, daß mehr als eine weitere Zeile oberhalb Platz gefunden hätte. Das dritte Feld (E1-G3) wird durch die Bruchkante ebenfalls in seinem Textfluß gestört. Der Text in diesem Feld ist nicht wie üblich in einer Doppelkolumne geschrieben, sondern dreispaltig. Interne Argumente zeigen auf, daß der Text in Zeilen zu lesen ist.

Ikonographie: Keine.

Fotografien: Berlin 1953: 116, Hernández Pons 1984: Fig. 27. CIW 53-21-209, 53-21-210, 53-21-211, 53-21-212.

Zeichnungen: Diese Arbeit: Tafeln 10, 11.

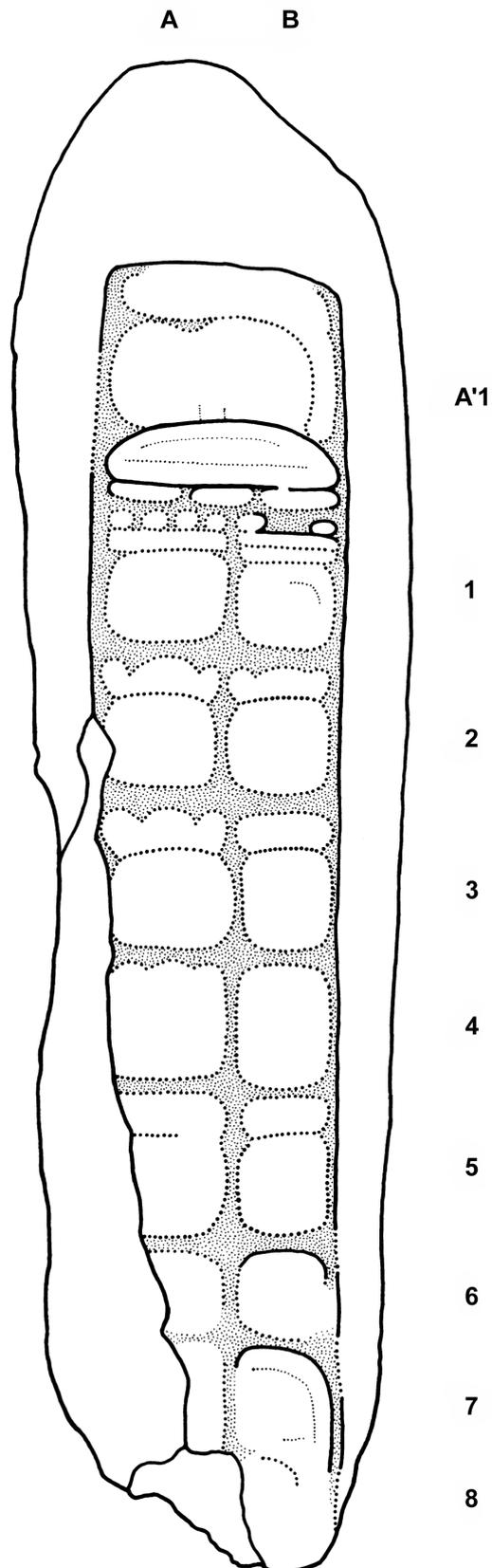
Literaturhinweise: Riese 1980a: 9, Hernández Pons 1984: 73.

Bemerkungen: Die hier präsentierten Zeichnungen basieren auf Fotografien, die Karl-Herbert Mayer 1988 im Magazin des *Museo Carlos Pellicer Cámara*, Villahermosa aufgenommen hat.

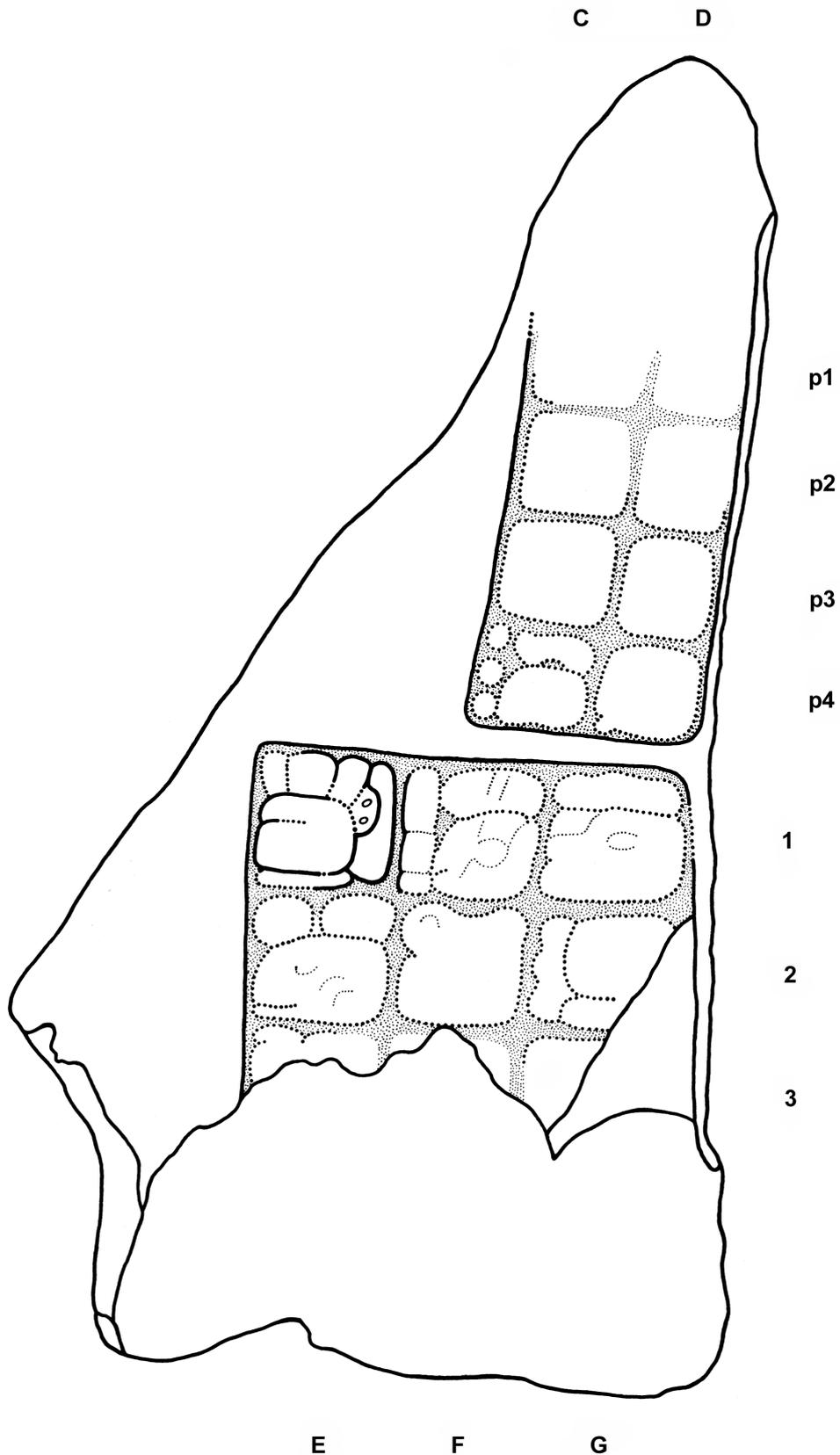
Heinrich Berlin (1953: 116) argumentiert, daß Monument 5 ein weiteres Fragment von Monument 2 darstellt und ursprünglich einmal den „Kopf“ des Schlangenleibes dargestellt haben mag. Diese Annahme kann jedoch aufgrund einer Reihe von formalen und inhaltlichen Kriterien widerlegt werden. Die Form der Bruchkanten beider Monumente ist nicht übereinstimmend und die Länge von Monument 5 überschreitet mit 31 cm den Umfang von Monument 2 von 25 cm. Des weiteren beginnen die Texte beider Monumente mit einer Initialserie und weisen, soweit rekonstruierbar, keine inhaltlichen Zusammenhänge auf. Monument 5 kann daher als das Fragment eines eigenständigen Inschriftenträgers angesehen werden.

Welcher Art dieser Inschriftenträger war, läßt sich allerdings nicht sicher bestimmen. Die asymmetrische Form und Skulptierung auf zwei Seiten läßt eine Verwendung als Wandtafel unwahrscheinlich erscheinen. Wahrscheinlich hat es sich jedoch um eine Stele gehandelt, wie das Auftauchen des passiven Verbes *tz'a[h]p-aj* zeigt, welches zumeist für das Errichten von Stelen gebraucht wird (Grube 1990b).

2.7.2 Zeichnungen



Tafel 10: Tortuguero Monument 5. Frontseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.



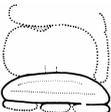
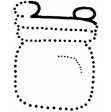
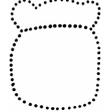
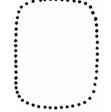
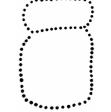
Tafel 11: Tortuguero Monument 5. Seitenfläche.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.7.3 Epigraphische Analyse

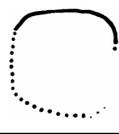
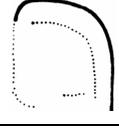
ABSCHNITT A: KALENDERJUBILÄUM

PHRASE I (Datum A, 09.12.00.00.00)

Aussage 1

A'1		{32J:AA2°000:XH2} {tzi?-ka-YAX-K'IN-ka-HAAB} tzi? yax k'in VIT? ADJ SUB _{adv} ISIG
A1		009:{ZC5} {9-pi} bolon pi<h> NUM SUB _{adv} 9 BAK'TUN
B1		012:{ZH1} 12-{WINIKHAB?} lajcha' winikhaab? NUM SUB _{adv} 12 K'ATUN
A2		{ZQ4:XH2} {mi-HAB} mi<h> haab ADJ SUB _{adv} kein TUN
B2		{ZQ4:XS1} {mi-WINIK} mi<h> winik ADJ SUB _{adv} kein WINAL
A3		{ZQ4:XQ3} {mi-K'IN} mi<h> k'in ADJ SUB _{adv} kein K'in
B3		{010:ZZ1°000} {10-AJAW} lajun ajaw NUM TGZ _{adv} 10 Ajaw
A4 K		[32G:000] [CHAN-yi-K'IN] chan-Ø y-j<> k'in SUB-3sA 3sE-SUB SUB _{adv} Chan Yi'k'in (G9)
B4 K		[000] [???) u-ti' hu'n-al 3sE-SUB SUB-StaPSS _{adv} U-Ti' Hu'nal (Glyph F)
A5		[008.ZUJ:XQ3] [8-YAX-K'IN] waxak yax-k'in NUM MNZ 8 Yaxk'in
B5		[000:000] [?-?] ???) ???) ???)

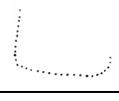
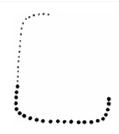
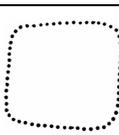
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A6		[000] [???) ???) ???) ???)
B6		[000] [???) ???) ???) ???)
A7		[000] [???) ???) ???) ???)
B7		[000] [???) ???) ???) ???)
A8		[000] [???) ???) ???) ???)
B8		[000] [???) ???) ???) ???)

ABSCHNITT B: INTHRONISATION UND MONUMENTWEIHE

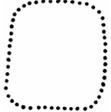
PHRASE II (Datum B, 09.10.11.03.10)

Aussage 2

Cp1		[000] [???) ???) ???) ???)
Dp1		[000] [???) ???) ???) ???)
Cp2		[000] [???) ???) ???) ???)
Dp2		[000] [???) ???) ???) ???)
Cp3		[000] [???) ???) ???) ???)

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 3

Dp3 K		[001-ZZ1°AP5] [1-Ok] <i>jun OK</i> NUM TGZ _{adv} 1 Ok	
Cp4		003.{1SJ:XH4} 3-o?-OL <i>ox o'l</i> NUM MNZ _{adv} 3 KUMK'U	
Dp4 K			[000] [???) ??? ??? ???

Aussage 4

E1 E, K		{3M7°XD1.ZU1} tz'a-pa-ja <i>tz'a<h>p-aj-Ø</i> VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} es wurde errichtet	
F1 K			{000.000:A00} {?-?-?} ??? SUB? _{subj} ???

Aussage 5

G1 K		{000:000} {?-?} <i>u-???-Ø</i> 3sE _{subj} -???-3sA _{präd} es (ist) sein? ???	
E2 E			{2M1^AT1} {BALAM-AJAW} <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
F2 E			[AMC.2M1^000] [K'UHUL-BAK-AJAW] <i>k'uh-ul baak<-a> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

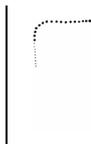
ABSCHNITT C: UNBEKANNT

PHRASE III (Datum C, ???)

Aussage 6

G2		{ZQ4.000:000} {mi-?-?} <i>mi<h> ???-?</i> ADJ SUB-TDK? _{adv} kein ???	
E3		{ZQ4}.[000] {mi}-[???) <i>mi<h> ???-?</i> ADJ SUB-TDK? _{adv} kein ???	
F3			[000] [???) ??? ??? ???

G3



[000]
[???)
???)
???)
???)

Kommentar

A4: *chan y-i'] k'in*

Aus syntaktischen und formenkundlichen Kriterien soll für diesen Hieroglyphenblock G9 angesetzt werden. Wie bereits zu TRT Mon. 2, A4ax angemerkt, lassen sich zwei prinzipielle Varianten für G9 unterscheiden. Aufgrund der äußeren Form scheint hier das initiale Affix 32G /**CHAN**/ geschrieben zu sein. Da auch diese Hieroglyphe wie der gesamte Text stark verwittert ist und innerhalb des Blockes keine weiteren Zeichen ausgemacht werden können, erfolgt trotzdem die Transliteration *y-i'] k'in*, da eine Untersuchung der lesbaren Substitutionen von G9 (Gronemeyer 2003 MS) ergeben hat, daß unter Verwendung von 32G /**CHAN**/ stets dieser Ausdruck verwendet wurde. Eine Klassifikation wird aufgrund der generellen Unlesbarkeit nicht vorgenommen, ebensowenig eine Transkription, da das Vorhandensein phonetischer Komplemente nicht ausgeschlossen werden kann.

B4: *u-ti' hu'n-al*

Da der folgende Block B5 eindeutig die *Haab*-Angabe notiert muß an dieser Stelle Glyphe F gestanden haben, die optional auf Glyphe G folgen kann. Da innerhalb des stark zerstörten Blockes keine distinktiven Grapheme ausgemacht werden können, erfolgt eine komplette Transliteration von Glyphe F, wie sie aufgrund von Substitutionsmustern (Gronemeyer 2003) ausgemacht werden konnte, auch wenn Klassifikation und Transkription nicht möglich sind.

Dp3: *jun OK*

Dieser Block kann als die *Tzolk'in*-Angabe 1 *Ok* rekonstruiert werden, da im folgenden Block Cp4 die *Haab*-Notierung für 3 Kumk'u folgt.

Dp4: ???

Bei diesem Block mag es sich unter Umständen um die Zeichenfolge AL2.SN1:32M oder AL2.1M2:32M handeln, welche in den Texten von Tortuguero häufig auf nicht runde Kalenderrunddaten folgt, die am Ende einer Aussage notiert sind (vgl. Bricker 1986: 173,Looper 1992: 3).

E1: *tz'a[-h]p-aj*

Die Zuordnung des aufgeführten phonemischen Denotates für die Wortwurzel *tz'ap* (Grube 1990b) geschieht ausschließlich aus formenkundlichen Kriterien, während das Suffix ZU1 /**ja**/ zweifelsfrei zu erkennen ist und, basierend auf der Rekonstruktion des Stammes, zur Notierung des thematischen Suffixes für das Passiv dient. Zur näheren Erläuterung dieser Hieroglyphe sei auf Kapitel 4.1.5.3 des Ersten Bandes verwiesen.

F1-G1: ??? u-???)

Wie die Kontextanalysen für passivierte Formen des Verbes *tz'ap* gezeigt haben (Grube 1990b), kann als Subjekt der Eigename des Inschriftenträgers folgen. In diesem Fall wird, in einer neuen Aussage, durch bestimmte Konstruktionen eingeleitet (vgl. den Kommentar zu TRT Mon. 2, A4by-A5y), die generische Bezeichnung des Objekttyps oder die Einführung des Agens gegeben. Daß dies für die hier diskutierten Hieroglyphenblöcke tatsächlich der Fall gewesen ist, zeigen die folgenden Blöcke E2-F2, die den Namen von *Bahlam Ajaw* und sehr wahrscheinlich die Emblemhieroglyphe von Tortuguero wiedergeben. Aufgrund der starken Verwitterung läßt sich keines der erkennbaren Grapheme der Blöcke F1 und G1 klassifizieren. Eine formenkundliche Betrachtung schließt jedoch in Block F1 alle Allographen des Ergativpronomens der dritten Person Singular /**u**/ aus, das nötig wäre um in einer Possessivphrase die Objektbezeichnung mit dem Possessor *Bahlam Ajaw* zu verbinden. Möglicherweise handelt es sich bei dem Präfix in F1 um SN3(2) /**K'INICH**/ (Stuart &

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Houston 1994: 9, Anm. 1). Block F1 denotiert also den Eigennamen von Monument 5. Für G1 muß aus syntaktischen Vorgaben nun für das Superfix ein Ergativpronomen /**u**/ rekonstruiert werden. Das Hauptzeichen des Blockes ist unleserlich, verbindet aber das Errichten des Monumentes mit *Bahlam Ajaw*. Ein einleitendes *u-kab-[ijji(y)]* scheidet mit Sicherheit aus, da Spuren der typischen Subfixe /**ji**/ und /**ya**/ nicht erkennbar sind. Block G1 denotiert also wahrscheinlich den Objekttyp von Monument 5.

2.7.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)	
Datum A (Kalenderjubiläum)				
A'1-A5	IS 09.12.00.00.00	10 Ajaw	08 Yaxk'in	01.07.0672 AD
?-?	? ???			
Datum B (Inthronisation und Monumentweihe)				
Dp3-Cp4	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u	09.02.0644 AD
G2-?	? ???			
Datum C (???)				
?-?	? ???	???	???	???

Kommentar

Datum A: In dieser Arbeit wird der kalendarischen Rekonstruktion von Berthold Riese (1980a: 9) gefolgt, der bereits den zwölften *K'atun* vorgeschlagen, die anderen Stellenwerte aber als unsicher eingestuft hat. Aus formenkundlichen Kriterien ist es jedoch sehr wahrscheinlich, daß alle anderen Perioden mit „0“ bezeichnet sind. Eine Unterstützung dieser Annahme durch die Angaben der Kalenderrunde ist aufgrund der starken Verwitterung nicht gegeben. Die von Heinrich Berlin (1953) vorgeschlagene Lesung der Initialserie als 9.14.5.?.? ist, wie oben ausgeführt, nicht haltbar.

Distanzzahl A/B: Sollte es eine derartige Distanzzahl gegeben haben, so hat sie sich wahrscheinlich an einer nicht mehr zu bestimmenden Stelle zwischen den Blöcken Cp1 und Cp3 befunden, da mit Block Dp3 eine Kalenderrunde folgt.

Datum B: Die Identifizierung dieses Datums als 9.10.11.3.10, 1 *Ok* 3 *Kumk'u* geschieht ausschließlich aufgrund der zu erkennenden *Haab*-Angabe in Block Cp4, da dieses Datum ebenfalls auf anderen Inschriftenträgern (Mons. 1, 6, Jd. 1) des Korpus von Tortuguero auftaucht.

Distanzzahl B/C: Die Interpretation einer Distanzzahl, beginnend mit Block G2 erfolgt aufgrund folgender Indizien: Die noch erkennbaren Hieroglyphen in G2 und E3 beginnen beide mit ZQ4, das den Koeffizienten „0“ denotiert. Weiterhin folgen diese Hieroglyphen auf eine abgeschlossene Nominalphrase, die den Namen von *Bahlam Ajaw* und wahrscheinlich die Emblemhieroglyphe von Tortuguero aufweist. Der Beginn einer neuen Phrase, die durch eine Distanzzahl eingeleitet wird, ist daher wahrscheinlich. Nähere Angaben zum Intervall, das die Distanzzahl abdeckt, und Datum C sind aufgrund der Zerstörungen in diesem Bereich nicht zu machen.

2.8 TORTUGUERO MONUMENT 6 (TRT MON. 6)

2.8.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko (Fragmente A, C, D, G). New York, Vereinigte Staaten (Fragment B). Boston, Vereinigte Staaten (Fragmente E, F).

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Cámara (Fragmente A, C, D, G). Museum of Primitive Art (Fragment B). Privatsammlung, Vereinigte Staaten (Fragmente E, F).

Herkunft und Fundgeschichte: Über die genaue Fundsituation von Monument 6 ist nichts bekannt. Angeblich wurde das Monument 1958 in Tortuguero als Verschuß zu einer Grabkammer aufgefunden (Graham 1971: 61). Diese Informationen sind jedoch als lokale Berichte und ohne kontrollierte archäologische Tätigkeiten nicht überprüfbar (siehe auch „Bemerkungen“). 1958 wurden die Fragmente A, C, D und G in das Museum in Villahermosa verbracht. Wie die anderen Fragmente in Sammlungen in den Vereinigten Staaten gelangt sind, ist nicht zu klären.

Art des Inschriftenträgers: Wandtafel.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 190 cm, Breite: 96 cm, Dicke: 13 cm.

Beschreibung: Die erhaltenen Fragmente des Monumentes lassen sich zu einer zentralen Tafel (Fragmente A, B, C, D) mit einem rechts angebrachten Flügel (Fragmente E, F, G) rekonstruieren. Die Basis und die Vertikalseiten der zentralen Tafel sind rechtwinklig, der obere Abschluß ist leicht nach links geneigt. Die Oberflächen sind bis auf wenige Unregelmäßigkeiten plan. Die zentrale Tafel weist im oberen Drittel auf beiden Seiten Einkehlungen auf, die sie sich bis zum oberen Abschluß fortsetzen und so diesen Teil des Monumentes in seiner Breite verringern. Der rechte Flügel ist seiner Form unregelmäßiger, jedoch annähernd quadratisch, die Breitseiten sind auch hier plan. Der Seitenflügel paßt in die Einkehlung auf der rechten Seite der zentralen Tafel und schließt auch mit deren Oberseite ab.

Skulptierte Flächen: Vorderseite.

Skulpturtechnik(en): Der Haupttext ist in Flachrelief gehalten, der Beibtext auf der zentralen Tafel ist inzisiert.

Zustand: Das erhaltene Monument ist in sieben Fragmente zerbrochen. Fragment G stellt dabei das ursprünglich als Monument 7 bezeichnete Objekt dar, das Peter Mathews 1974 (Riese 1980a: 10) unter Vergleich der Bostoner Fragmente eindeutig Monument 6 zuordnen konnte. Warum die Fragmente C und D bei Berthold Riese (1980a: 10, Abb. 2) als ein Bruchstück behandelt werden, ist nicht ersichtlich, wie die in den 1970er Jahren entstandene Zeichnung von Ian Graham zeigt, war der Riß zu dieser Zeit bereits vorhanden. Ob die Fragmente C und D bei ihrer Auffindung und Bergung noch ein Stück gebildet haben, läßt sich nicht mehr eruieren. Aus formalen, d.h. symmetrischen Gründen läßt sich das Monument zu einem T-förmigen Inschriftenträger rekonstruieren. Das bedeutet, daß es ursprünglich einen linken Flügel gegeben haben muß, der dem erhaltenen rechten in Form und Größe entsprochen hat.

Die erhaltenen Fragmente präsentieren sich, abgesehen von Beschädigungen im Bereich der Bruchkanten, in gutem Zustand. Lediglich entlang der Vertikalseiten der Haupttafel sowie Fragment G zeigen sich Spuren von abgeplatzttem Material, die geringfügig das Relief beeinträchtigen. Fragment G weist darüber hinaus ein kleineres fehlendes Stück auf. Bis auf die bereits angemerkten Beschädigungen ist der Zustand der skulptierten Flächen allgemein gut und die hohe künstlerische Qualität des Reliefs ist noch erkennbar. Der Beibtext hingegen ist durch großflächige Abplatzungen zu großen Teilen zerstört.

Epigraphik: Wie bereits angemerkt, hat mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ein gleich großer Flügel links mit identischer Blockmatrix wie auf dem rechten Flügel den Anfang des Textes gebildet (A1-D5). Die Benennung der Hieroglyphenblöcke der bekannten Fragmente wurde gegenüber anderen Arbeiten (vgl. Riese 1980a: 10) dementsprechend angepaßt. Der Text beginnt somit auf der zentralen Tafel und endet auf dem rechten Flügel (E1-P5) und folgt der traditionellen Lesefolge in Doppelkolumnen. Unter dem Haupttext der zentralen Tafel befindet sich ein inzisierter Beitekt, der heute noch sieben Blocks umfaßt (pQ1-pW1). Der Text beinhaltet heute somit noch 163 Blocks. Unter der Annahme, daß die angenommene ISIG auf dem nicht mehr vorhandenen linken Flügel nur einen Block beansprucht hat, umfaßte der Haupttext somit einst 183 Blocks. Der Beitekt läßt sich auf einen Umfang von 12-14 Blocks rekonstruieren (Riese 1980a:10). Aufgrund des überlieferten Inhaltes wird der Text auf dem linken Flügel wohl größtenteils eine Initialserie sowie eine Supplementärserie beinhaltet haben, sowie einen Vermerk über die Geburt von *Bahlam Ajaw*.

Ikonographie: Keine.

Fotografien: Thompson 1962: 438 (Fragmente A, B), García Moll 2003: 16 (Fragmente A, C, D).

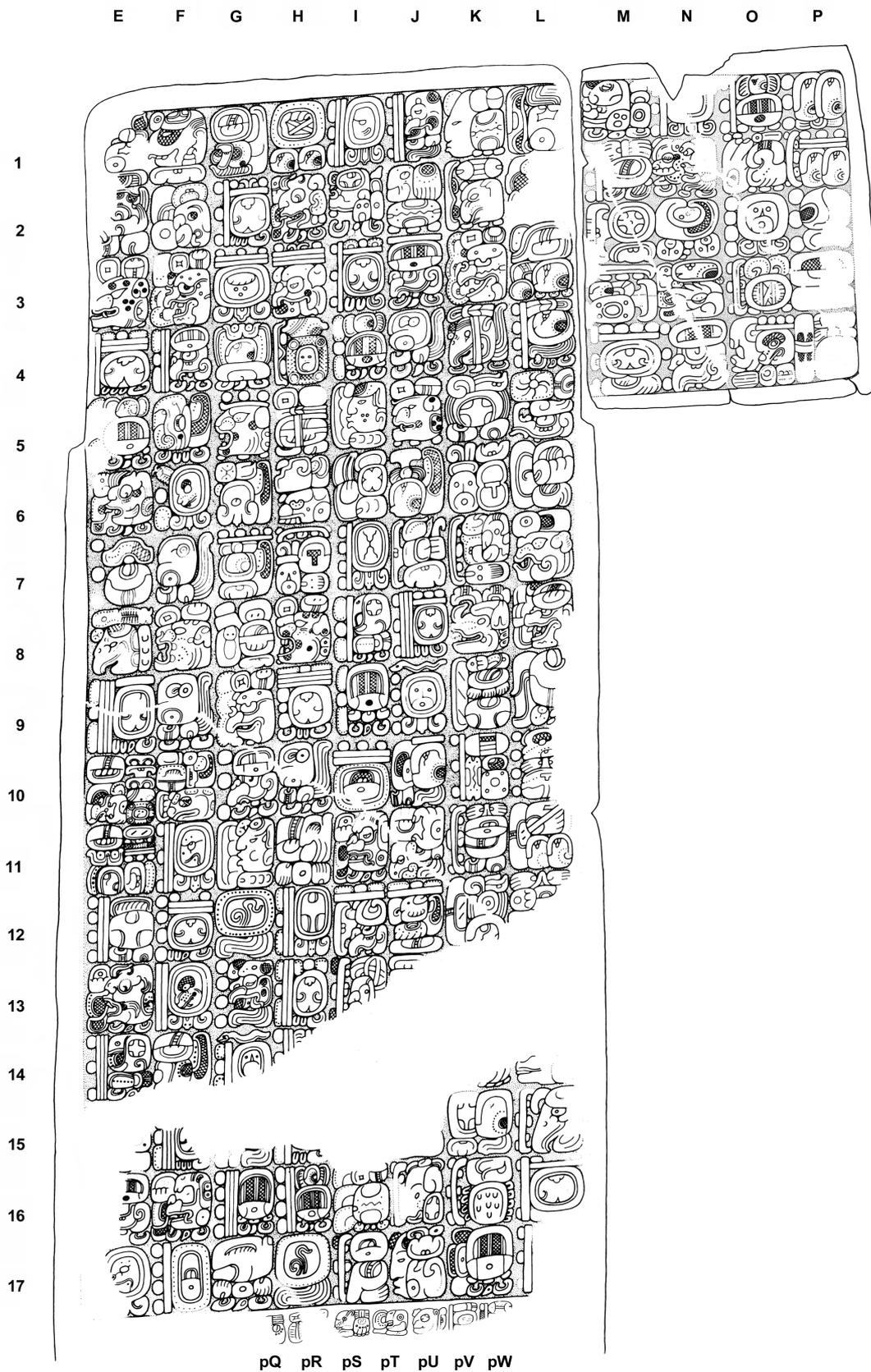
Zeichnungen: Graham 1971: 60 (Fragmente A, B), Riese 1980a: Abb. 3, Riese 1982: Taf. 27 (Fragmente A, B, C, D), Hernández Pons 1984: Fig. 28 (Fragmente A, B, C, D), Bricker 1986: 66 (Fragmente A, B, C, D), Grube, Martin & Zender 2002: 29, Wanyerka 2002: Fig. 14, diese Arbeit: Tafeln 12, 13.

Literaturhinweise: Thompson 1962: 438, Graham 1971: 61, Coggins 1972: 17, Proskouriakoff 1973: 171, 175, Closs 1978: 148, 149, Riese 1978, Riese 1980a: 10-16, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 40, 41, 44, Riese 1982: 274, 280, 283, Hernández Pons 1984: 73, 74, Bricker 1986: 66-67, Orejel 1990: 3, Fig. 4, Schele & Grube 1990b: 4, Stuart 1990a: 215, Fig. 5, Stuart 1990b: Fig. 3, Schele 1991: 60, Grube & Schele 1993: 3-4, Nahm 1994: Tabs. 1, 2, Boot, Looper & Wagner 1996: 1, Eberl 1999 MS: 19, 76-77, Mathews 2000: 134, Fig. 24a, b, Houston, Robertson & Stuart 2001: 39, Fig. 21, Tab. 13, Hruba & Robertson 2001: Fig. 4, Grube, Martin & Zender 2002: 5, 9, 17, 19, 20, 21, 28, 64, Hruba 2002: Tab. 3, Lacadena 2002: Fig. 2a, Prager 2002 MS: 144, Wanyerka 2002: 14-15, 47-48, 55-56, 58-60, 79-81, 112-113, Wichmann 2002b: 10-11, Macri & Looper 2003: Fig. 4a, 34.

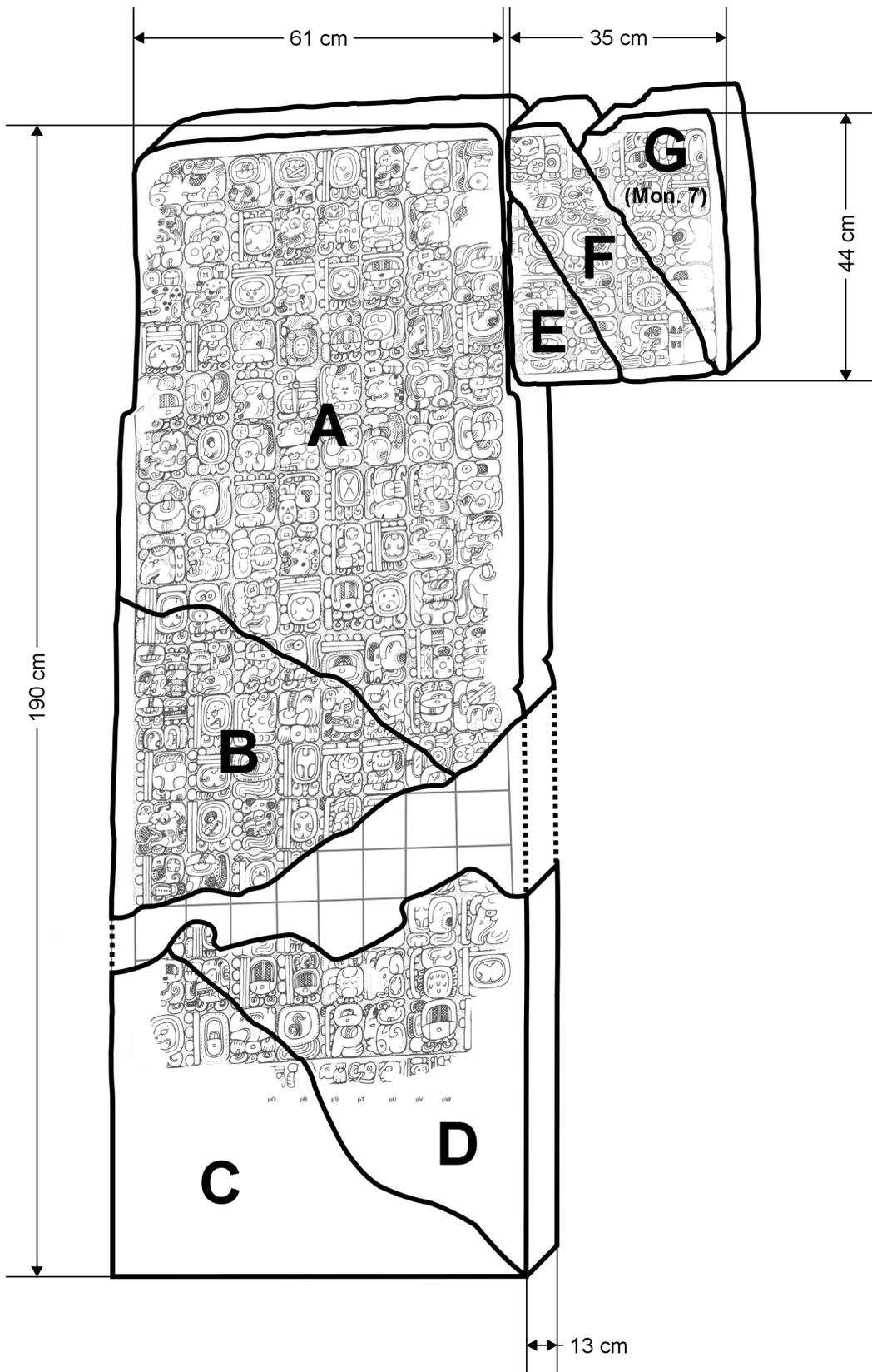
Bemerkungen: Nicht auszuschließen, aber ebensowenig durch direkte Indizien angezeigt, ist die Komplementierung durch weitere Seitenteile zu einem rechteckigen Monument. Der Haupttext wird davon jedoch wohl nicht beeinträchtigt gewesen sein, wie der Umfang der Distanzzahl A/B vermuten läßt, die wohl von der Initialserie auf der absenten linken Tafel direkt zu Datum B auf der Haupttafel geführt hat.

Die Schreibersignatur auf der Haupttafel, ursprünglich ebenfalls durch Ian Graham gezeichnet, wurde durch eine detailliertere neue Umzeichnung, angefertigt durch den Autor, ersetzt.

2.8.2 Zeichnungen



Tafel 12: Tortuguero Monument 6. Haupttafel und rechter Seitenflügel.
Zeichnung: Ian Graham (Haupttafel), Sven Gronemeyer (Seitenflügel, Signatur).



Tafel 13: Tortuguero Monument 6. Bemaßung, Bezeichnung und Lage der Fragmente.
Entwurf: Sven Gronemeyer.

2.8.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: GEBURT UND INTHRONISATION

PHRASE I (Datum A, 09.08.19.09.16)

Aussage 1

E1		{300:32K^MR7:100} {?-hi-chi-?} <i>? chih? ?</i> SUB? ???? {? Hirsch? ?}
F1		PE7:1G1 AKAN-na <i>akan</i> SUB??? Gott A'
E2		{000:ZUH:2S2} {?-yi-wa} <i>???</i> <i>???</i> <i>???</i>
F2		XGA.AMC CHIT?-K'UH <i>chit? k'uh</i> SUB SUB??? Patronsgott?
E3 E		2M1^AT1:33K BALAM-ma-AJAW <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
F3 E		AMC.2M1^SCM K'UHUL-BAK-AJAW <i>k'uh-ul baak<-al> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

PHRASE II (Datum B, 09.10.11.03.10)

Aussage 2

E4		{014}.009:XS1:33F^32M {14?}-11-WINIK-ji-ya <i>chanlajun? <k'in-ijiy> buluk winik-<i>jiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} vierzehn? <K'in (später)>, elf WINAL (später)
F4		011:SS8:32M 11-HAB-ya <i>buluk haab-<iji>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) elf Tun (später)
E5		{001}ZH1:32M {1}-WINIKHAB?-ya <i>jun winikhaab?-<iji>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) einen K'ATUN (später)
F5 E		AL8.ZU1:32M^33F SIJ?-ja-ya-ji <i>sij?-Ø-<i>jiy</i> VIT _{präd} -3sA _{subj} -TDK (nachdem) er geboren wurde

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 3

E6



AL2.SN1:32M

a-?-ya

???-Ø

VIT_{präd-3sAsubj}

???

Aussage 4

F6



3M3:001.ZZ1°AP5

ta-1-Ok

ta jun OK

PRP NUM TGZ_{adv}

am (Tag) 1 Ok

E7



{003}.1SJ:XH4

{3}-o?-OL

ox o'l

NUM MNZ_{adv}

3 KUMK'u

F7

E



HT8°YSA:2S2.1S2

CHUM-mu-wa-ni

chum-waan-i-Ø

VPS-StaPOS-StaKOM_{präd-3sAsubj}

setzte er sich

E8

E



3M3:BV1.1SC

ta-AJAW-le

ta ajaw-le<|>

PRP SUB-DerABS_{obj}

in die Herrschaft

F8

E



2M1^AT1

BALAM-AJAW

ba<h>lam ajaw

SUB SUB_{subj}

Bahlam Ajaw

ABSCHNITT B: KRIEG GEGEN DIVERSE ORTE

PHRASE III (Datum C, 09.10.11.09.06)

Aussage 5

E9



016.005:XS1:33F°32M

16-5-WINIK-ji-ya

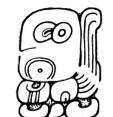
waklajun <k'in-ijiy> jo' winik-<|>ijy

NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv}

sechszehn <K'in (später)> (und) fünf WINAL (später)

F9

E



HT8°YSA:2S2.1S2:32M

CHUM-mu-wa-ni-ya

chum-waan-i-Ø-<ijy>y

VPS-StaPOS-StaKOM_{präd-3sAsubj-TDK}

(nachdem) er sich gesetzt hatte

Aussage 6

E10a

K



YM1:AP5°MZR

i-?-ke?

i ???-Ø

FOK_{adv} VIT_{präd-3sAsubj}

dann ???

E10b

E, K



HE6:1G2:HE6:1C1:XQC

u-na-u-TOK'-PAKAL

u-na<ah> u-took' <u->pakal

3sE-SUB? 3sE-SUB <3sE->SUB_{subj}

sein Haus, sein Feuerstein und sein Schild

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 7

F10x



000:XH7.2G1.ZU1
?-pu-TE'-ja
 ?-te'-<a>j?-Ø
 VTR?<-DerPAS?>THM_{präd-3sA_{subj}}
 es wurde ???

F10y

E



YM2.AL6
ta-AYIN
 ta ayiin
 PRP SUB_{prap}
 in Ayiin

Aussage 8

E11a

E



YM1:ZQE
i-STERNKRIEG
 i STERNKRIEG<-ij>-Ø
 FOK_{adv} VTR<-DerMPS>_{präd-3sA_{subj}}
 dann wurde "Sternkrieg gemacht" (gegen)

E11b

E



XG4:33K:1G4:003:YG1.AMC
xa-ma-a-3-TE'-K'UH
 xam a<j> ox-te' k'uh
 SUB AGN NUM-ZKL SUB_{subj}
 Xam, der von Ox Te' K'uh

Aussage 9

F11



013.ZZ1°SC1
13-KIMI
 oxlajun KIMI
 NUM TGZ_{präd}
 13 KIMI

E12



014.AA1:XS3:2S2
13-ka-KASEW-wa
 chanlajun kaseew-Ø
 NUM MNZ_{präd-3sA_{subj}}
 14 SEK (war) es

PHRASE IV (Datum D, 09.10.12.03.10)

Aussage 10

F12



004.012:XS1:33F°32M
4-12-WINIK-ji-ya
 chan <k'in-ijiy> lajcha' winik-<i>jiy
 NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv}
 vier <K'in (später)> (und) zwölf WINAL (später)

E13



AL2.SN1:32M
a-?-ya
 ???-Ø
 VIT_{präd-3sA_{subj}}
 ???

Aussage 11

F13



010.ZZ1°AP5
10-Ok
 lajun OK
 NUM TGZ_{adv}
 10 Ok

E14



018.BP1°XQ1:3M6:32M
18-K'AN-a-si-ya
 waxaklajun k'anasiy
 NUM MNZ_{adv}
 18 K'AYAB

F14

E



YM1:{2M7}.ZU1
i-(CH'AK)-ja
 i ch'a<-h>k-<a>j-Ø
 FOK_{adv} VTR<-DerPAS>-THM_{präd-3sA_{subj}}
 dann wurde enthauptet

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

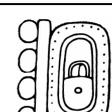
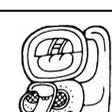
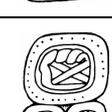
E15 E		[000:000] ?-? ??? TOP ^{?subj} ???
-----------------	---	--

PHRASE V (Datum E, 09.10.16.13.06)

Aussage 12

F15		{016}.[009]:{XS1}:33F'32M {16}-[9]-{WINIK}-ji-ya <i>waklajun <k'in-ijiy> bolon {winik}-<ijiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM {SUB}-TDK _{adv} sechzehn <K'in (später)> (und) neun WINAL (später)
E16		[004].{SS8:32M} [4]-{HAB-ya} <i>chan haab-<ijiy</i> NUM SUB-TDK _{adv} vier TUN (später)
F16		AL2.SN1:32M a-?-ya ??-Ø VIT _{präd-3sAsubj} ???

Aussage 13

E17		[008].{ZZ1°SC1} [8]-{KIMI} <i>waxak KIMI</i> NUM TGZ _{adv} 8 KIMI
F17		009.BP5°XGA 9-mo-lo <i>bolon mol</i> NUM MNZ _{adv} 9 Mol
G1 E		YM1:2M7:AA1.ZU1 i-CH'AK-ka-ja <i>i ch'a<-h>k-aj-Ø</i> FOK _{adv} VTR<-DerPAS>-THM _{präd-3sAsubj} dann wurde enthauptet
H1 E		BP5°MZC:ZC5 yo-mo-pi <i>yo<-h>m pi</i> TOP _{subj} Yohm Pi

ABSCHNITT C: KRIEG GEGEN COMALCALCO

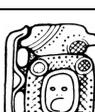
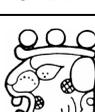
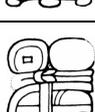
PHRASE VI (Datum F, 09.10.17.02.14)

Aussage 14

G2		008.007:XS1:33F'32M 8-7-WINIK-ji-ya <i>waxak <k'in-ijiy> wuk winik-<ijiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} acht <K'in (später)> (und) sieben WINAL (später)
H2		AL2.SN1:32M a-?-ya ??-Ø VIT _{präd-3sAsubj} ???

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 15

G3		013.ZZ1°AT7 13-HIX <i>oxlajun hix</i> NUM TGZ _{adv} 13 Hix
H3		017.BT2 17-MUWAN <i>wuklajun muwaan</i> NUM MNZ _{adv} 17 Muwaan
G4 E		ZQE:ZUH:32M STERNKRIEG-yi-ya <i>STERNKRIEG-<i>y-Ø-<jj>y</i> VTR-DerMPS _{präd-3sAsubj} -TDK es wurde "Sternkrieg gemacht" (gegen)
H4 E		HE6.1C1:XQC u-TOK'-PAKAL <i>u-took' <u->pakal</i> 3sE-SUB 3sE-SUB _{subj} den Feuerstein und den Schild (von)
H5 E		003:AT1:33K 3-BALAM-ma <i>ox ba<h>lam</i> NUM SUB _{subj} Ox Bahlam
G5 E		2M1^ZB1°XH3:2S2 JOY?-CHAN-AJAW-wa <i>joy? chan ajaw</i> ADJ? SUB SUB _{subj} Comalcalco-Herrscher

Aussage 16

G6 E, K		2S3^ZZ1.ZU1 NAB-ja CH'ICH'? <i>naab-<a>j-Ø ch'ich'</i> SUB-DerVIN _{präd-3sAsubj} SUB _{subj} es „ergoß sich“ (wie ein See das) Blut
-------------------	---	---

Aussage 17

H6 E, K		ZY3.ZU1:SC2 WITZ-ja JOL <i>witz-<a>j-Ø jol</i> SUB-DerVIN _{präd-3sAsubj} SUB _{subj} es „türmten sich auf“ (wie Berge) die Schädel
-------------------	---	--

Aussage 18

G7 E		009:32K:1G1.ZU1 9-hi-na-ja <i>bolon hi<-h>n-aj-Ø</i> NUM _{adv} VTR<-DerPAS>-THM _{präd-3sAsubj} vielfach wurde(n) „geerntet“
H7 E		HE6.3M1°AM1.XQ6:1SB u-SAK-NIK-ik'-li <i>u-sak-nik-ik'-<j>l</i> 3sE-ADJ-SUB-SUB-DerABS _{subj} ihre weiße(n) "Blumenseele(n)"

Aussage 19

G8a K		000:ZU1 ?-ja <i>?-<a>j-Ø</i> ?-THM _{präd-3sAsubj} er wurde ???
-----------------	---	--

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

G8b K		HE6:XH3:1G1 u-CHAN-na <i>u-chan</i> 3sE-SUB _{subj} sein ???
H8 E		2M1^AT1:33K BALAM-ma-AJAW <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
G9 E		AMC.2M1^SCM:AMB K'UHUL-BAK-la-AJAW <i>k'uh-ul baak-<a>l ajaw</i> SUB-DerADJ SUB-DerLOK SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

ABSCHNITT D: ZYKLISCHE GESCHICHTE IN DER RETROSPEKTIVE

PHRASE VII (Datum G, 09.10.15.01.11)

Aussage 20

H9		016.001:XS1:33F'32M 16-1-WINIK-ji-ya <i>jun <k'in-ijiy> waklajun winik-<i>jiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} einen <K'in (später)> (und) sechzehn WINAL (später)
G10		003.SS8:32M 3-HAB-ya <i>ox haab-<i>jiy</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) drei TUN (später)
H10 E		HT8°YSA:2S2.1S2:32M CHUM-mu-wa-ni-ya <i>chum-waan-i-Ø-<ijj>y</i> VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sA_{subj}-TDK} (nachdem) er sich gesetzt hatte
G11 E		YM2.PT7:1SC ta-AJAW-le <i>ta ajaw-le</></i> PRP SUB-DerABS _{obj} in die Herrschaft

Aussage 21

H11 K		YM1.MZ3:32E i-k'a-? <i>i ?-Ø</i> FOK _{adv} VIT _{präd-3sA_{subj}} dann ???
G12 K		1G8:1S2 ?-ni ??? SUB _{subj} ???

Aussage 22

H12		011.ZZ1°XS3 11-CHUWEN <i>buluk CHUWEN</i> NUM TGZ _{präd} es (war) 11 CHUWEN
G13		004.BT2:1S2 4-MUWAN-ni <i>chan muwaan-Ø</i> NUM MNZ _{präd-3sA_{subj}} 4 Muwaan

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

PHRASE VIII (Datum H, 09.10.15.00.00)

Aussage 23

H13		011.001:XS1:33F°32M 11-1-WINIK-ji-ya <i>buluk <k'in-ijiy> jun winik-<ijiy></i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} elf <K'in (zuvor)> (und) einen WINAL (zuvor)
G14		AC1:006.ZZ1°AM1 CHAN-6-AJAW <i>cha'an wak ajaw</i> PRP NUM TGZ _{adv} seit 6 Ajaw
H14		{013.32A}:[AA1] {13-ma}-[ka] <i>oxlajun mak</i> NUM MNZ _{adv} 13 Mak
G15		[YG4].[005:ZC1]:1S2 [WI']-[5-TUN]-ni <i>wi'<i> jo' tuun</i> ADJ NUM SUB _{adv} letzter HOTUN

PHRASE IX (Datum I, 08.15.16.00.05)

Aussage 24

H15		[006.001]:{XS1}:33F°32M [6-1]-[WINIK]-ji-ya <i>wak <k'in-ijiy> jun winik-<ijiy></i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} sechs <K'in (zuvor)> (und) einen WINAL (zuvor)
G16		019.XH2:32M 19-HAB-ya <i>bolonlajun haab-<ijiy></i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) neunzehn TUN (zuvor)
H16		014.ZH1:32M 14-WINIKHAB?-ya <i>chanlajun winikhaab?-<ijiy></i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) vierzehn K'ATUN (zuvor)
G17		MZ3:32E:32M k'a-?-ya <i>?-Ø-<ijiy></i> VIT präd-3sA _{subj} -TDK (nachdem) ??? hatte
H17		1G8:1S2 ?-ni ??? SUB _{subj} ???

Aussage 25

I1		011.ZZ1°AC6 11 CHIKCHAN <i>buluk CHIKCHAN</i> NUM TGZ _{adv} 11 CHIKCHAN
J1		013.BT2:2S2:1S2 13-MUWAN-wa-ni <i>oxlajun muwaan</i> NUM MNZ _{adv} 13 Muwaan

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

I2 E		SCH.3M2:32M UH-ti-ya <i>uht-i-Ø-<iji>y</i> VIT-StaKOM _{präd-3sA_{subj}-TDK} (und) es geschah	
J2 E, K			YM3.XE2:HH1:AMB TAN-HA'-BAK-la <i>tan ha' baak-<a>l</i> PRP SUB SUB-DerLOK _{präp} inmitten der Baakal-Plaza

ABSCHNITT E: VERSCHIEDENE AHNENRITUALE UND AHNENTAFEL

PHRASE X (Datum J, 09.11.16.08.18)

Aussage 26

I3		008.006:XS1:33F'32M 8-6-WINIK-ji-ya <i>waxak <k'in-ijiy> wak winik-<ijiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} acht <K'in (später)> (und) sechs WINAL (später)	
J3		005.SS8:32M 5-HAB-ya <i>jo' haab-<ijiy>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) fünf TUN (später)	
I4		001.ZH1:32M 1-WINIKHAB?-ya <i>jun winikhaab?-<ijiy>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) einen K'ATUN (später)	
J4 E		HT8°YSA:2S2.1S2:32M CHUM-mu-wa-ni-ya <i>chum-waan-i-Ø-<ijiy>y</i> VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sA_{subj}-TDK} (nachdem) er sich gesetzt hatte	
I5 E			YM2.PT7:1SC ta-AJAW-le <i>ta ajaw-le< ></i> PRP SUB-DerABS _{obj} in die Herrschaft
J5 E			2M1^AT1:33K BALAM-ma-AJAW <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw

Aussage 27

I6		YM1.ZVE:1SC i-EL-le <i>i e<-h>k-aj>-Ø</i> FOK _{adv} VTR<-DerPAS>-THM _{präp-3sA_{subj}} dann wurde verbrannt	
J6 K			1G2:32K.ZU1 na-hi-ja <i>naah-[ajj</i> SUB-StaABS _{subj} das Haus

Aussage 28

I7		009.ZZ1°XQ8 9-ETZ'NAB <i>bolon ETZ'NAB</i> NUM TGZ _{präd} 9 ETZ'NAB	
-----------	---	---	--

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

J7 K		1G2.32P:1B5:1G1 na-TI'-HUN-na <i>na<h>-<nal> <u->ti'-hu'n<-a></i> ADJ-SUB <3sE->SUB-SUB<-DerABS> _{präd} (als) Nah Nal (G7) die Umhüllung des Hu'nal (war)
I8		006.BP1°XQ1:3M6:32M 6-K'AN-a-si-ya <i>wak k'anasijy-Ø</i> NUM MNZ _{präd-3sAsubj} 6 K'AYAB (war) es

PHRASE XI (Datum K, 09.11.15.00.00)

Aussage 29

J8		018.008:XS1:33F'32M 18-8-WINIK-ji-ya <i>waxaklajun <k'in-ijiy> waxak winik-<ijiy></i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} achtzehn <K'in (zuvor)> (und) acht WINAL (zuvor)
I9		001.XH2:32M 1-HAB-ya <i>jun haab-<ijiy></i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) einen TUN (zuvor)
J9		AC1:004.ZZ1°AM1 CHAN-4-AJAW <i>cha'an chan ajaw</i> PRP NUM TGZ _{adv} seit 4 Ajaw
I10		013.BP5°XGA 13-mo-lo <i>oxlajun mol</i> NUM MNZ _{adv} 13 Mol
J10		YG4.005.ZC1:1S2 WI'-5-TUN-ni <i>wi'<i> jo' tuun</i> ADJ NUM SUB _{adv} letzter HOTUN

Aussage 30

I11		AL2.SN1:32M a-?-ya <i>??-Ø</i> VIT _{präd-3sAsubj} ???
------------	---	---

Aussage 31

J11		YM1:AA7.MZA:2S2:1S2 i-e-ke-wa-ni <i>i ek-waan-i-Ø</i> FOK VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sAsubj} dann wurde es niedergelegt
I12 K		006:1G2.SB5 6-HAB-na <i>wak haab na<ah></i> NUM SUB SUB _{prap} (im) 6-TUN-Haus

Aussage 32

J12		006:YSA'ZUG:XE1.ZU1:1M4 6-mu-lu-ba-ja-li <i>wak-mul ba<ah>-aj-[ij]-Ø</i> NUM-ZKL SUB-StaABS-DerABS _{präd-3sAsubj} 6 aufgestellte Abbilder (ist) es
------------	---	--

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

I13		HE6.{ZE1:AMC} u-{K'ABA'-K'UH} <i>u-k'aba' k'uh</i> 3sE-SUB SUB _{subj} der Name des Gottes
J13		{HE6}:{000} {u}-{??? <i>u-???</i> 3sE-???
I14		[000] [??] ?? ???
J14		[000] [??] ?? ???
I15		[000] [??] ?? ???
J15 E		[2M1^AT1] [BALAM-AJAW] <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
I16 E		AMC.2M1^HH1:AMB K'UHUL-BAK-la-AJAW <i>k'uh-ul baak-<a>l ajaw</i> SUB-DerADJ SUB-DerLOK SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher
Aussage 33		
J16 E		HE6.32K^AP9 u-ba-hi <i>u-baah-Ø</i> 3sE-SUB _{präd} -3sA _{subj} es (ist) sein Abbild
I17 E		HE6.XGA:ZYC u-CHIT?-CH'AB <i>u-chiit?-ch'ab</i> 3sE-SUB-SUB _{subj} (als) Kind (von)
J17 E		PC1.2S2:1G1:MR7.ZUF IX-wa-na-chi-jo <i>ix wan chij</i> PKL SUB? SUB? _{subj} Frau Wan Chij
K1 E		PC1.2M1^HH1:AMB IX-BAK-la-AJAW <i>ix baak-<a>l ajaw</i> PKL SUB-DerLOK SUB _{subj} Frau Baakal-Herrin
Aussage 34		
L1 E		AA4.1S2:MR7 u-ni-chi <i>u-nich-Ø</i> 3sE-SUB _{präd} -3sA _{subj} er (ist) das Kind des Vaters

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

K2 K		HE6.1BA:AP7:33K u-ko-?-ma? <i>u-???</i> 3sE-SUB _{?subj} sein ???
L2 E		{XG8.XGK};[BT2] {IK'-MUY}-[MUWAAN] <i>ik' muuy muwaan</i> ADJ SUB SUB _{subj} Ik' Muuy Muwaan
K3 E		AMC.2M1^SCM K'UHUL-BAK-AJAW <i>k'uh-ul baak<-a> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Baakal-Herrscher
Aussage 35		
L3 K		ZYB°YM1:ZC5.ZC1:AMB ha-i-pi-ku-la <i>ha'-i<> ???-Ø</i> DEM-FOK _{adv} SUB _{präd} -3sA _{subj} dies (ist) ???
K4		ZB1°BV1.1S2:32M JOY?-ni-ya-AJAW <i>joy?-ni?<-iji>y ajaw</i> ADJ?-DerVIT?-TDK SUB _{subj} (nach) dem Herrscher-Binden?
Aussage 36		
L4 K		009.32K:1S2:32M 9-hi-ni-ya <i>bolon hin-<iji>y?-Ø</i> NUM _{adv} VIT _{?präd} -TDK?-3sA _{subj} veiefach ???
K5 K		2S1^XQ1:2S2 K'AN-NAL-wa <i>k'an-?-nal</i> ADJ?-DerLOK _{?präd?} (im) Gelber ?-ort?
Aussage 37		
L5 K		XGF.ZUH:AA4 k'a-yi-u <i>k'a<>-<aa>y-Ø u-</i> VTR-DerMPS _{präd} -3sA _{subj} 3sE _{-subj} es zerstreute sich seine
K6 K		3M1°AM1.1G1:XQ6 SAK-NIK-na-ik' <i>-sak nik ik'</i> -ADJ SUB SUB _{subj} weiße "Blumenseele"
Aussage 38		
L6		ZUH.YM2:1M1 yi-ta-ji <i>y-it-aj-Ø</i> 3sE _{subj} -VTR-StaKOM _{präd} -3sA _{objd} sie geleitete
K7		HE6.AMC:1SB u-K'UH-li <i>u-k'uh-<i>l</i> 3sE-SUB-DerPSS _{objd} seine Götter

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

L7		XG8:AT1 IK'-HIX <i>ik' hix</i> ADJ SUB _{objd} schwarzer Jaguar (und)
K8 K		ZUJ.ZUJ:APM YAX-SUTZ' <i>yax suutz'</i> ADJ SUB _{objd} blau-grüne Fledermaus
Aussage 39		
L8		SC3°YM1 ha-i <i>ha'-i<></i> DEM-FOK _{adv} dies (ist?)
K9 K		XG4.AL2:33B:XS3 xa-a-je-cha <i>xa' je'ch</i> ADV ??? bereits ???
L9		1SA.XH4.AMB yo-OL-la <i>y-o'l</i> 3sE-SUB _{subj} (das) Zentrum (von)?
K10		008.000:HH1.000:XGE 8-?-BAK-?-bi <i>waxak ? baak?-<i>b?</i> NUM ??? SUB ???-DerINS _{subj} acht ??? Knochen ???
L10 K		004.AP5:32A:MZ9 4-EM?-ma-cha <i>chan emach?</i> NUM SUB _{subj} vier Waschbär?
Aussage 40		
K11 K		HE6.32A:YM4:2S2 u-ma-?-wa <i>u-???-aw?-Ø</i> 3sE _{subj} -???-StaVTR _{präd} -3sA _{objd} er ???
L11 E, K		ZUJ.MRB:ZC5 YAX-TZUTZ-pi <i>yax tzutz-pi<h></i> NUM? VTR?-SUB _{objd} erstes Bündel?-Beenden?
K12 K		ZUJ.2S1^XG1:YS1 YAX-PET-NAL-KAB <i>yax pet-nal-kab</i> ADJ SUB-DerLOK-SUB _{präp} (im) grünen Insel-Ort-Land
Aussage 41		
L12		32A:>{AL2}:[000] ma-{a}-[?] <i>ma' ???</i> ADV ??? _{präd} nicht ???
K13		[000] [???) ??? ??? ???

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

L13		[000] [???) ???) ???) ???) ???)
K14		[000]-{XE1} [???)-{ba} ???) ???) ???)
L14		[000]-{A00} [???) ???) ???) ???)

Aussage 42

K15		XQ1:1G1.ZC1:1S2 K'AN-na-TUN-ni <i>k'an tuun-Ø</i> ADJ SUB _{präd-3sAsubj} (der) kostbare Stein (ist)
L15		HE6.BV3 u-ti <i>u-ti<>?</i> 3sE-SUB _{?subj} die Öffnung?
K16 K		HE6.1SA.ZD2 u-yo-no <i>u-yon</i> 3sE-SUB _{subj} seines ???

ABSCHNITT I: RÜCKBLICK AUF EIN RITUAL

PHRASE XII (Datum L, 09.03.16.01.11)

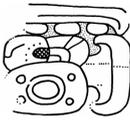
Aussage 43

L16		007.007:XS1:[33F'32M] 7-7-WINIK-[ji-ya] <i>wuk <k'in-ijiy> wuk winik-<i>jiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} sieben <K'in (zuvor)> (und) sieben WINAL (zuvor)
K17		ZQ4.XH2:32M mi-HAB-ya <i>mi<h> haab-<iji>y</i> ADJ SUB-TDK _{adv} (und) keinen TUN (zuvor)
L17		{008}.[ZH1:32M] {8}-[WINIKHAB?-ya] <i>waxak winikhaab?-<iji>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} (und) acht K'ATUN (zuvor)
M1 E		SCH.3M2:32M UH-ti-ya <i>uht-i-Ø-<iji>y</i> VIT-StaKOM _{präd-3sAsubj-TDK} (und) es geschah

Aussage 44

N1		008.{ZZ1}°[XS3] 8-[CHUWEN] <i>waxak CHUWEN</i> NUM TGZ _{adv} 8 CHUWEN
-----------	---	---

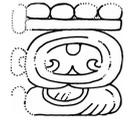
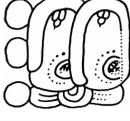
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

M2		009.32A:AA1 9-ma-ka <i>bolon mak</i> NUM MNZ _{adv} 9 Mak	
N2		AA7.MZA:2S2:1S2:32M e-ke-wa-ni-ya <i>ek-waan-i-Ø-<iji>y</i> VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sAsubj} -TDK dann wurde es niedergelegt	
M3 K			1G2.XQ1:1G1 na-K'AN-na <i>na<h> k'an-</i> ADJ ADJ- (im) "Zuerst Kostbar-
N3 K			ZU1:AMB ja-la <i>-aj-al</i> -DerVIN-DerABS _{prap} Gewordenen"
Aussage 45			
M4		HE6.ZC5:XGE.1G2 u-pi-bi-na <i>u-pibna<ah>-Ø</i> 3sE-SUB _{präd-3sAsubj} es (ist) das Schwitzbad (von)	
N4 E			AL2.ZC1:AMB:BP7 a-ku-la-K'UK' <i>a<h>k-[a]l k'uk'</i> SUB-DerABS? SUB _{subj} Ahkal K'uk'

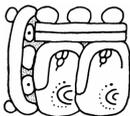
ABSCHNITT J: AUBLICK AUF DAS BAK'TUN-ENDE

PHRASE XIII (Datum M, 13.00.00.00.00)

Aussage 46

M5		002.009:XS1:1M1 2-9-WINIK-ji <i>cha' <k'in-ij> bolon winik-<ij></i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} zwei <K'in (voraus)> (und) neun WINAL (voraus)	
N5		003.SS8 3-HAB <i>ox haab<-ij></i> NUM SUB<-TDK> _{adv} (und) drei TUN (voraus)	
O1		008.ZH1 8-WINIKHAB? <i>waxak winikhaab?<-ij></i> NUM SUB<-TDK> _{adv} (und) acht K'ATUN (voraus)	
P1		003.ZC5:32K 3-pi-hi <i>ox pih<-ij></i> NUM SUB<-TDK> _{adv} (und) drei BAK'TUN (voraus)	
O2 E, K		22A.MRB.ZUF:33K TZUTZ-jo-ma <i>tzu<-h>tz<-a>j-oom-Ø</i> VTR<-DerPAS>-THM-DerPFU _{präd-3sAsubj} wird er vollendet werden	

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

P2 E		HE6.013:ZC5 u-13-pi <i>u-oxlajun pi<h></i> 3sE-NUM SUB _{subj} der dreizehnte Bak'tun
----------------	---	--

Aussage 47

O3		004.ZZ1°AMB 4-AJAW <i>chan ajaw</i> NUM TGZ _{adv} 4 Ajaw
-----------	---	--

P3		003.ZS4:{1S2} 3-UN-ni <i>ox uni<iw></i> NUM MNZ _{adv} 3 K'ANK'IN
-----------	---	--

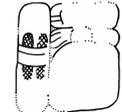
O4 E		HE6.33A:33K u-to-ma <i>u<h>t-oom-Ø</i> VIT-DerPFU _{präd-3sAsubj} es wird geschehen
----------------	---	--

P4		XG8:[000] IK'-[???) <i>ik' ???</i> ADJ SUB _{subj} schwarzer ???
-----------	---	---

Aussage 48

O5a E		MZR:32A ye-ma <i>y-e<h>m-Ø</i> 3sE _{subj} -SUB?-3sA _{präd} es (ist) sein Herabsteigen
-----------------	---	--

O5b E		009.AP5:2G1 9-OK-TE' <i>bolon <y>okte'</i> NUM-SUB-SUB? _{objd} Bolon-Yokte'
-----------------	---	---

P5		1B1.{000:32K^000} ta-{?-hi-?} <i>ta ???</i> PRP SUB _{prap} auf ???
-----------	---	--

ABSCHNITT K: SCHREIBERSIGNATUR

PHRASE XIV (ohne Datum)

Aussage 49

pQ		[000].{1B7:XE1} [ba?]-{che-ba} <i>ba<ah>? cheeb</i> ADJ? SUB _{subj} Erster? Künstler
-----------	---	--

pR E		{2M1^000} {?-AJAW} <i>??? ajaw</i> ??? SUB _{subj} ??? Herr
----------------	---	--

pS E		APB:{000}.1B7:XE1 ch'o-(ko)-che-ba <i>ch'ok cheeb</i> ADJ SUB _{subj} Junger Künstler
----------------	---	--

<p>pT E</p>		<p>ZC1:1S2.BP1:{000} TUN-ni-a-{?} <i>tuun</i> ??? SUB ???_{subj} Stein ???</p>
<p>pU E</p>		<p>P00.1G1 ?-na ??? ???_{subj} ???</p>
<p>pV E</p>		<p>005.3M6:HTF:[000] 5-si-bi-{?} <i>jo</i>' ??? NUM ???_{subj} fünf ???</p>
<p>pW E</p>		<p>{1G4}.1BA:[000] {a}-ko-{?} <i>a</i><> ??? AGN SUB_{subj} er von ???</p>

Kommentar

E10a: *i* ???

Die Identifizierung des Zeichens als AP5 ist nicht zweifelsfrei begründbar, wie dies auch an anderer Stelle des Textes (vgl. den Kommentar zu Block L10) der Fall ist. Gegenüber dem ursprünglich von Thompson als T765a klassifizierten Zeichen mit der Lesung /**OK**/ (Grube & Stuart 1987: 4) und anderen Beispielen dieses Graphems in Tortuguero (vgl. TRT Mon. 6, TRT Mon. 8, A9) differiert dieses Zeichen in der Schnauzenpartie durch das Zufügen einer weiteren Linie. Ebenso ist das Auge gegenüber der Wange mit einer weiteren Linie klar abgegrenzt. Weiterhin ist ein Ohr zu erkennen. Sieht man diese Modifikationen als diagnostische Elemente, so sollte dieses Zeichen eigenständig katalogisiert werden und als noch nicht entziffert gelten. Eine Lesung als /**OK**/ erscheint schon aus dem Grund wenig plausibel, da besagtes Graphem hier mit dem Silbenzeichen MZR /**ke**/ phonetisch komplementiert ist, was nur aus der Endklassik des östlichen Tieflandes (vgl. CPN Alt. Q, D2) belegt ist. Üblicherweise tritt /**OK**/ (vgl. etwa TRT Frg. 1, pB1) mit dem Silbenzeichen /**ki**/ oder selten mit /**ko**/ auf.

Ferner muß der Vorschlag abgelehnt werden, den hier vermerkten Ausdruck phonetisch als *ekm* zu lesen (Grube, Martin & Zender 2002: 19-20). Wie David Stuart bemerkt hat, soll es sich bei dem hier geschriebenen Tierkopf um den eines Waschbären handeln (mögl. /**EM**/ oder /**EMACH**/), das Syllabogramm /**ke**/ soll als phonetisches Komplement zur Schreibung der Wortwurzel *ekm* dienen. Im Ch'orti' bedeutet *ehm* „a descent, a going down“ (Wisdom 1950: 457, siehe auch Block O5a), *ek'em* „descent, downgrade, setting“ (Wisdom 1950: 457). Das hier geschriebene Graphem weist jedoch geringfügige Unterschiede zu dem Zeichen auf, für welches Stuart die Lesung /**EM**/ bzw. /**EMACH**/ vorgeschlagen hat (siehe hierzu den Kommentar zu Block L10).

Die Frage, ob besagter Ausdruck hier aufgrund seiner Verbindung zum Ausdruck *u-took'* *pakal* eine syllabische Schreibung für das Verb „Sternkrieg“ darstellt (Grube, Martin & Zender 2002: 19-20), muß ebenfalls ungeklärt bleiben. Wahrscheinlicher erscheint es, daß es sich hier um eine Substitution aus dem semantischen Umfeld dieses Verbes handelt.

E10b: *u-na[ah] u-took' [u-]pakal*

Dieser Ausdruck (vgl. Kapitel 4.1.3.2 des Ersten Bandes) ist in seinem konstanten Kern *u-took' [u-]pakal* (vgl. auch Block H4) als parallel konstruiertes Couplet ausgelegt (vgl. Riese 1980a: 38). Wie Untersuchungen von Marc Zender (1999 MS: 125) darlegen konnten, wird der zweite Bestandteil *pakal* ebenfalls durch ein eigenständiges Possessivpronomen *u-* eingeleitet. Dieses ist aber in der Mehrzahl aller Fälle orthographisch nicht repräsentiert und muß aufgrund von Vergleichsbelegen (vgl. DPL HS. 4, Stufe 5, YAX Lnt. 45, C6) sprachlich und grammatikalisch rekonstruiert werden.

G6: *naab-[aj] ch'ich'?*

Das Auftauchen des Zeichens ZU1 wurde hier, ebenso wie im folgenden Block H6, als Präsenz des thematischen Suffixes *-aj* für das Passiv (Lacadena o.J.) gedeutet. Da das Lexem *naab* der Wortklasse der Substantive zugehörig ist, wäre nach Lacadena (o.J.) ein Derivationsmorphem *-n* oder *-w* erforderlich, das jedoch nicht durch ein gesondertes Syllabogramm denotiert ist. Erik Boot (2002: 15) hat daraufhin die Notation des Syllabogramms */ja/* als Derivationsuffix für den Inchoativ angesetzt, eine Lösung die zeichenmorphologisch und auch grammatikalisch am plausibelsten erscheint. Zur Herleitung der inchoativen Verbalisierung in den hieroglyphischen Texten sei auf Houston, Robertson & Stuart (2001: 39-42) verwiesen.

H6: *witz-[aj] jol*

Der hier vermerkte Ausdruck taucht in ähnlicher Weise nochmals auf CML U. 26 Sp. 6 (Lacadena 2002 MS: 10), DPL HS. 2, Westtreppe, Stufe 4, sowie auf NAR Alt. 1 (Grube & Schele 1993: 3-4, Eberl 1999 MS: 52) auf. In Übereinstimmung mit dem vorausgehenden Ausdruck *naab-[aj] ch'ich'*, der als Inchoativ (Boot 2002: 15) identifiziert wurde, wird hier eine identische Derivation angesetzt. Die hier präsentierte morphologische Analyse und Transliteration differiert damit von der von Alfonso Lacadena (2002 MS: 10) vorgeschlagenen als passives *witz/jilj*, die aus der syllabischen Schreibung */wi-tzi-ja/* des Beleges aus Comalcalco resultiert (siehe Kapitel 4.1.3.6 des Ersten Bandes), aber in sich nicht schlüssig ist. Offenbar wird aufgrund der Regeln der Vokaldisharmonie ein langes */i/* rekonstruiert, was aber außer Acht läßt, daß der Vokal des Silbenzeichens */tzi/* wohl der Reflektion des Wurzelsvokals denn der Schreibung des Derivationsmorphems dient, was eher eine Transliteration *witz-[aj]* produzieren sollte. Weiter wird die linguistische Grundbedingung der Präsenz eines Morphems für die Derivation einer Substantivalwurzel ignoriert.

Eine weitere Besonderheit stellt die Klassifikation des ersten Zeichens im Block als ZY3 dar, die rein formenkundlich erfolgt. Das Zeichen ZY3 taucht (Macri &Looper 2003: 252) in anderen Kontexten als ein mit dem Ballspiel in Verbindung stehendes Zeichen auf. Aufgrund der eingangs erwähnten parallelen Belegstellen, soll aber die Zuweisung des phonetischen Denotates */WITZ/* für das als ZY3 klassifizierte Zeichen als sicher erfolgen. Für eine nähere Diskussion der Ausdrücke aus den Blöcken G6 und H6 sei auf die Einzelhypothesen in den Kapitel 4.1.3.5 und 4.1.3.6 des Ersten Bandes verwiesen.

G8: *?-[aj] u-chan*

Dieser Block wurde von Markus Eberl (1999 MS: 76) als *ch'akaj u chan* gelesen und mit „es wird der Gefangene [...] geköpft“ übersetzt. Aus formenkundlichen Kriterien erscheint diese Interpretation für den linken Teil des Blockes plausibel, mag man doch das Superfix als das Graphem 2M7 */CH'AK/* ansetzen (vgl. Kapitel 4.1.3.4 des Ersten Bandes). Auch semantische Überlegungen mit der Einbettung der Hieroglyphe in einen Kriegsbericht würden dies bekräftigen. Das in dieser Arbeit nicht klassifizierte Zeichen weist gegenüber den anderen Belegen von 2M7 jedoch Unterschiede auf, die jedoch auf die Raumaufteilung im Block zurückzuführen sein mögen, weswegen eine eindeutige Identifizierung nicht möglich ist.

Für die rechte Hälfte des Blockes wurden in der Lesung ebenfalls Zweifel angemeldet (vgl. Wanyerka 2002: 59), ob das Superfix die Zeichen */u/*, */YAX/* oder */yi/* darstellen soll. Da aber im Anschluß die Nominalphrase von *Bahlam Ajaw* folgt, ist aufgrund des intransitiven Satztypus eine possessive Konstruktion zwingend, so daß das Superfix als HE6 */u/* klassifiziert werden kann. Die Zeichenfolge */CHAN-na/* ist jedoch problematisch. Die Interpretation von Eberl (1999 MS: 76) als „Gefangener“ ist abzulehnen, da dieser Ausdruck stets durch das Lexem *baak* (Riese 1982: 259-261) wiedergegeben wird. Aufgrund der zahlreichen homophonen Bedeutungen von *chan* und der fehlenden semantischen Zuweisung der Aussage durch das nicht sicher interpretierbare Verb im linken Teil des Blockes soll eine Übersetzung ausbleiben.

H11: *i' ???*

Das Subfix 32E, welches in einer identischen Schreibung in Block G17 abermals auftaucht, ist bislang nicht lesbar und in seiner funktionalen Einordnung ebenfalls unsicher, auch wenn einige Indizien für ein Syllabogramm sprechen.

Der Gebrauch dieses Zeichens ist sehr begrenzt. Auf CPN St. 3, A7a oder DPL HS. 2, Westtreppe, Stufe 6, F1 etwa substituiert es für das übliche Superfix 1SJ in der Schreibung für

den Monatsnamen *Kumk'u*. Wie Nikolai Grube (pers. Mitteilung, November 2003) beobachten konnte, finden sich ebenfalls Substitutionen dieses Graphems für 1SJ in Schreibungen für Glyphe G8. Für das Graphem 1SJ war von verschiedenen Autoren die Lesung /**o**/ vorgeschlagen worden (vgl. Houston 1988: 133), es sollte als das Superfix für die Schreibung des Monats *Kumk'u* als anlautendes phonetisches Komplement für dessen Hauptzeichen XH4 /**OL**/ dienen. Das Zeichen 1SJ wird aber stets alleinstehend zur Schreibung von Glyphe G8 verwendet, was ein einzelnes Silbenzeichen unwahrscheinlich erscheinen läßt. Daher schlug Barbara MacLeod 1991 (vgl. Macri &Looper 2003: 279) ebenfalls die logographische Lesung /**OL**/ vor. Kompliziert wird die Bestimmung der funktionalen Einordnung und der Lesung für 1SJ und 32E durch eine weitere Substitution (Nikolai Grube, pers. Mitteilung, November 2003) innerhalb des Monatsnamens für *Kumk'u*, wo ZU1(1) /**ja**/ das Superfix bildet. Einer Lesung für 32E kann sich daher erst angenähert werden, wenn die Natur aller hier vorgestellten Substitutionsmuster als phonetisch oder semantisch geklärt und eine zweifelsfreie Entzifferung für 1SJ gelungen ist. – Von Berthold Riese (1980a: 36-37) ist diese Hieroglyphe als „etwas darbieten“ interpretiert und mit dem Ausdruck *u-k'am* im Codex Dresden gleichgesetzt worden. Diese Lesung läßt jedoch außer Acht, daß das hier denotierte Graphem 32E nicht identisch ist mit 32A /**ma**/, welches im Codex Dresden zur Schreibung der besagten Hieroglyphe eingesetzt wird.

Die Wortklasse der Hieroglyphe kann aber als wurzelintransitives Verb festgelegt werden. Hierauf deuten das Fehlen eines Ergativpronomens sowie Suffixe zur Indikation von Derivationsmorphemen hin. Ein statives Prädikat kann ebenso ausgeschlossen werden, da die Hieroglyphe in Block H11 den Fokusmarker *i'* trägt und in Block G17 mit dem temporaldeiktischen Klitikon *-[ij]y* auftritt. Beide Formen der Temporalmarkierung sind aus Stativphrasen nicht bekannt.

Aufgrund der fehlenden Lesung für 32E scheitern ebenfalls eine Gesamtinterpretation des in diesem Block notierten Ausdruckes und eine semantische Eingrenzung. Trotzdem handelt es sich hierbei um eine Nachricht von historischer Relevanz, wie die Einbettung in eine eigene Phrase und die Verbindung zur Inthronisation von *Bahlam Ajaw* zeigen, ähnliches gilt für die zweite Belegstelle in Block G17. Da aber über die Art des Ereignisses keinerlei Aussage getroffen werden kann, wird der Ausdruck an dieser Stelle und nicht bei den Einzelhypothesen diskutiert.

G12: ???

Die Zeichenfolge 1G8:1S2 ist identisch mit dem Emblem für den Ort El Chorro (Martin & Grube 2000: 19). Das Hauptzeichen 1G8 ist ein noch nicht entziffertes Logogramm, das ebenfalls in Schreibungen für die Periodeneinheit *Piktun* der Langen Zählung vertreten ist und wohl durch das Silbenzeichen 1S2 /**ni**/ phonetisch komplementiert wird.

Das es sich bei dieser Referenz um eine Erwähnung von El Chorro handelt, erscheint wenig plausibel. El Chorro liegt im Petexbatun, etwa 25 km nördlich von Altar de Sacrificios. Aus den vorhandenen Textquellen ergeben sich keinerlei Indizien, daß die Interaktionssphäre von Tortuguero über das angrenzende Chiapas und das Tiefland von Tabasco hinaus gereicht hat. Wichtigstes Indiz gegen die Identifikation von 1G8:1S2 als El Chorro kommt aus der parallel konstruierten Aussage 23. Block G17 gibt das ebenfalls in H11 notierte Verb wieder, das Subjekt der Handlung in H17 ist identisch mit dem hier besprochenen Block. In der folgenden Aussage wird spezifiziert, daß dieses Ereignis auf der *plaza* von *Baakal* stattfand. Da zwischen den beiden Belegen für diese Zeichenfolge eine zeitliche Distanz von 294 Jahren liegt und eine Emphase auf die Wiederholung zu Zeiten von *Bahlam Ajaw* gelegt wird, scheidet eine Person als Handelnder aus. Es wird sich vielmehr um ein Objekt handeln, welches als selbst zu agieren erachtet wurde, wie das wurzelintransitive Verb zur Beschreibung des Ereignisses anzeigt.

Da die Zeichenfolge 1G8:1S2 hier stets im Kontext des prädikativen Ausdruckes MZ3:32E auftaucht, ist auch für diese eine historische Relevanz gegeben. Wie für das in den Blöcken H11 und G17 notierte Verb gilt aber, daß eine Entzifferung nicht geleistet werden kann und eine Diskussion unter den Einzelhypothesen ebenfalls nicht fruchtbar ist.

J2: *tan ha' baak-[a]l*

Die Kombination der Präposition *tan*, „inmitten“ (vgl. Stuart & Houston 1994: 57-58, Fig.72) zusammen mit dem Wort *ha'*, welches normalerweise „Wasser“ (Fox & Justeson 1984a: 54) bedeutet, notiert eine bestimmte räumliche Referenz und bezieht sich auf ein Geschehen,

daß auf einer *plaza* stattfindet (Schele & Grube 1990b: 4-5, Schele 1991a: 59, 60), deren Lokalität durch ein Emblem wiedergegeben werden kann. Vergleichbare Fälle für eine solche Konstruktion finden sich etwa auf YAX Lnt. 25, I1, M2. In diesem Block wird die *plaza* von *Baakal* erwähnt, und es ist ungeklärt, ob es sich hier um eine Referenz auf Tortuguero oder Palenque handelt. Dieser Frage wird in Kapitel 5.3.3 des Ersten Bandes nachgegangen.

J6: *naah-[aj]*

Das Zeichen ZU1 indiziert hier nicht das thematische Suffix des Passives *-aj*, sondern dient vielmehr der Anzeige des absolutiven Status des Substantivs *naah* (vgl. Houston, Robertson & Stuart 2001: 42-46). Es ist jedoch ungewöhnlich zu beobachten, daß das subletive *naah* (im Gegensatz zum besessenen *-otoot*) als bereits absolutiv gebraucht noch mit diesem Suffix markiert wird. Ein phonetisches Komplement scheidet sicher aus, die Schreibung *naah* ist bereits durch die Zeichenfolge **/na-hi/** sichergestellt. Ebenso scheiden andere Möglichkeiten eines grammatikalischen Morphems aus.

J7: *na[h]-[nal] [u-]ti'-hu'n[-al]*

Die hier präsentierte Transliteration von Glyphen G7 und die Übersetzung als „*Nah Nal* ist die Umhüllung des *Hu'nal*“ basiert auf einer vom Autor entwickelten Hypothese (Gronemeyer 2003 MS), wonach die neun Hieroglyphen der G-Serie verschiedene Manifestationen des Maisgottes repräsentieren und Glyphen F sich auf das *Hu'nal*, den Fruchtbarkeitsaspekt von Gott K, bezieht.

Die hier in der Transliteration vorgenommenen Ergänzungen gehen aus einer Reihe von erweiterten Substitutionsmustern hervor, die das Zeichen 1G2 üblicherweise als ein Prä- oder Superfix zum Zeichen 1G2(3) **/NAL/** (Gronemeyer 2003 MS) zeigen. Wie die Substitutionsmuster im Zusammenhang mit Glyphen F zeigen, ist das Ergativpronomen *u-* graphisch optional (vgl. den Kommentar zu Block E10b), ebenso wie das Suffix *-al*, welches nur realisiert ist, wenn Glyphen F possessiv flektiert ist. Es zeigt den possessiven Status des *hu'n* innerhalb des Ausdrucks an (Gronemeyer 2003: 3-4).

I12: *wak haab na[ah]*

Zur Lesung des Zeichens SB5 als **/HAB/** sei auf Thompson (1950: 144, Fig. 27, 30-32) verwiesen.

K2: *u-???*

Gleichwohl das Hauptzeichen dieses Blockes angewittert ist, läßt es sich aufgrund von Spuren der Markierung für *Etz'nab*, die in der vorliegenden Zeichnung nicht realisiert sind, als AP7 klassifizieren. Weitere Vorkommen dieses Ausdrucks (vgl. AGC St. 1, B4, DPL P. 19, E1b, K1382, K5164) bestätigen die Identifizierung als AP7.

Für diesen Tierkopf gibt es eine Reihe von Lesungsvorschlägen (Stuart, Houston & Robertson 1999: 56), die aber in dem vorliegenden Kontext wenig produktiv sind. Bislang ist nicht einmal gesichert, welcher funktionalen Klasse dieses Zeichen zuzuordnen ist, jedoch sprechen die Muster der Affigierung prinzipiell für ein Syllabogramm. Während Präfixe kaum verbürgt sind, zeigen sich als Suffixe die Silbenzeichen **/ta/** (Stuart, Houston, Robertson 1999: 56) und **/ni/** (vgl. PAL PT, P3, PAL TI P. W, D9) und wie in diesem Ausdruck das Zeichen 33K. Üblicherweise lassen sich die Ambiguitäten in der Lesung von 33K als **/ma/** oder **/la/** durch den Kontext ausschließen, was jedoch durch den unbekanntem Gehalt von AP7 nicht gewährleistet ist. Die anderen Belege dieses Ausdrucks legen aber aufgrund formenkundlicher Kriterien und fehlender Substitutionen mit anderen Allographen von **/la/** den Schluß nahe, daß der phonetische Wert **/ma/** denotiert ist. Weiter tritt besagter Tierkopf als subgraphemisches Detail im Zeichen ZU1 **/ja/** auf PAL 96G, D1 auf, ohne in der Zeichenfolge **/CHUM-la-ja/** eine phonemische Funktion zu übernehmen.

Es sei noch angemerkt, daß aufgrund der beiden Vorkommen des Zeichens AP7 in Palenque dieses wahrscheinlich graphologisch falsch katalogisiert wurde. Es handelt sich bei dem Beleg auf PAL PT, P3 sicher um eine Ligatur des Tierkopfes mit dem Zeichen 1S2 **/ni/**, wie der Vergleich mit PAL TI P. W, D9 zeigt.

Dmitri Beliaev (o.J.) präsentiert eine Reihe von Kontexten von klassischen Inschriften, die eine syllabische Lesung **/pe/** nahelegen (vgl. auch Bricker 1986: 156). Dieser plausible erscheinende Vorschlag würde für den hier diskutierten Ausdruck, basierend auf den graphotaktischen Regeln der Vokaldisharmonie, die Lesung *kope'm* ergeben. Die verbürgten Belege

für diesen Ausdruck zeigen stets ein Ergativpronomen *u-* und sind als Possessum in eine Nominalphrase eingebunden. Es handelt sich somit um ein Substantiv. Aufgrund der wenigen Belege, der unterschiedlichen Einbettungen und einer fehlenden lexikalischen Basis läßt sich eine Semantik und Übersetzung nicht erstellen.

L3: *ha'-i'* ???

Eine Klassifikation und Transkription aller Zeichen in diesem Block ist möglich. Während die ersten beiden Wörter als das Demonstrativpronomen *ha'* und der Fokusmarker *i'* identifiziert werden können, ist eine Transliteration für die Zeichenfolge /**pi-ku-la**/ problematisch und eine Übersetzung aufgrund fehlender lexikalischer Vergleiche nicht möglich.

Auf eine Transliteration und grammatikalische Analyse besagter Zeichenfolge wird verzichtet, da nicht zweifelsfrei geklärt werden kann, ob das finale Silbenzeichen /**la**/ Bestandteil der Wortwurzel ist oder zur Indikation eines nominalen Suffixes dient.

L4: *bolon hin-[ij]y*

Die in diesem Block festgehaltene Aussage stellt möglicherweise die gleiche Wortwurzel wie in Block G7 dar. Zwei Besonderheiten sind dennoch auffällig: In Block G7 ist der Ausdruck durch das Zeichen ZU1 als eine Passivform gekennzeichnet, während hier außer dem Zeichen 32M zur Indikation des temporaldeiktischen Klitikons keine weiteren grammatikalischen Morpheme auftauchen. Zum anderen wird hier die Wortwurzel nicht unter Benutzung des Silbenzeichens /**na**/ sondern mit Hilfe von /**ni**/ geschrieben.

Eine weitere Untersuchung des hier vermerkten Ausdruckes erfolgt in den Einzelhypothesen in Kapitel 4.1.3.7 bei der Besprechung des in Block G7 vermerkten *bolon hi[-h]-n-aj*.

L5-L6: *k'a'[-aa]y u-sak nik ik'*

Die Klassifizierung des Subfixes in Block L5 als AA4, dem sogenannten „Xok-Monster“, bedarf einiger Erläuterungen. Aus formenkundlichen Gründen sollte dieses Zeichen eher als ACD zu klassifizieren sein. Letzteres ist jedoch die Wiedergabe des Kopfes des besonders aus den Codices bekannten „Mars-Biestes“. Aus vergleichbaren Belegen dieses Ausdruckes ist für besagtes Graphem jedoch der phonemische Gehalt /**u**/ anzusetzen (vgl. TRT Mon. 6, H7). Wie Elisabeth Wagner (pers. Mitteilung, September 2003) anmerkte, existieren in den Texten von Copán einige Schreibungen für diesen Allograph, die ebenfalls eine hochgebogene Nase ähnlich der des „Mars-Biestes“ zeigen und die Klassifizierung hier bestätigen.

K5: *k'an-?-nal*

Wie durch das Superfix 2S1 /**NAL**/ ersichtlich, handelt es sich hierbei sehr wahrscheinlich um eine Lokativangabe (Stuart & Houston 1994: 21-23). Wie jüngste graphologische Untersuchungen (vgl. Macri &Looper 2003: 288) gezeigt haben, bilden die vom Zeichen 2S1 herabhängenden Elemente mit diesem eine Einheit und werden als die piktorale Repräsentation von Maisgrannen gedeutet. Die Ortsbezeichnung selbst wird offenbar eingeleitet durch das Adjektiv /**K'AN**/. Welche Funktion das Graphem 2S2 /**wa**/ übernimmt, ist nicht ersichtlich, weswegen eine Transliteration, grammatikalische Analyse und Übersetzung unvollständig bleiben müssen. Obwohl in der gegebenen Übersetzung *k'an* als „gelb“ übersetzt wird, darf die Möglichkeit der Bedeutung „kostbar“ nicht außer Acht gelassen werden.

Ob mit diesem Ausdruck ein realer oder mythischer Ort bezeichnet wird, muß ungeklärt bleiben.

K8: *yax suutz'*

Macri und Looper (2003: 34) sind der Ansicht, daß es sich bei der Zeichenfolge ZUJ.ZUJ (T322) lediglich um eine graphische Verdopplung von /**YAX**/ handelt und in diesem Falle der eigentliche Lautwert beibehalten wird. Für dieses graphotaktische Mittel gibt es parallele Fälle in der Maya-Schrift, etwa die häufig auftretende Verdopplung von AA1 (vgl. etwa TRT Mon. 8, B54). In Anbetracht der Tatsache, daß in Block L7 bereits ein Tier mit einem Farbadjektiv auftritt (*ik' hix*), scheint die Interpretation, daß ZUJ.ZUJ lediglich als Reduplikation auftritt, also plausibel. Es handelt sich bei diesem Ausdruck demnach um eine Couplet-Struktur.

K9: *xa je'ch*

Eine Klassifikation und Transkription aller Zeichen in diesem Block ist möglich. Während für die Zeichenfolge /**xa-a**/ eine Transliteration und Übersetzung als das Adverb *xa'*, „bereits“ (vgl. *xa'* „de vez en cuando“, Aulie & Aulie 1978: 145) möglich ist, produziert die Zeichenfolge /**je-cha**/ kein lexikalisch verbürgtes Wort. Die hier vorgestellte Transliteration *je'ch* orientiert sich an den graphotaktischen Regeln zur Vokaldisharmonie. Da ebenfalls keine Semantik bekannt ist, kann auch keine Zuordnung zu einer Wortklasse erfolgen und eine Einordnung in das Syntagma der Aussage muß fragwürdig bleiben.

L10: *chan emach?*

Gleichwohl dieses Zeichen in Ermangelung geeigneter Alternativen ebenfalls als AP5 klassifiziert wurde (vgl. den Kommentar zu Block E10a), zeigen sich gegenüber der ursprünglich von Thompson als T765a inventarisierten Form geringfügige Variationen. An der Stirn ist ein weiteres Element hinzugefügt. Wie vollständig erhaltene Belege dieses Zeichens zeigen (vgl. PUS St. N, B9, Prager 2002 MS: 144), ist die Partie des Hinterkopfes mit einem Ohr ebenfalls anders gestaltet. Aufgrund der genannten Unterschiede hat David Stuart für diesen Tierkopf den Entzifferungsvorschlag /**EM**/ bzw. /**EMACH**/, „Waschbär“ auf der Grundlage des Ch'orti' (Wisdom 1950: 478) vorgelegt (vgl. auch im Ch'ol: *ejmech*, „mapache“). Die im diskutierten Block als Subfixe auftauchenden Zeichen /**ma-cha**/ werden von Stuart als phonetische Komplemente gedeutet (Prager 2002: 144). Eine Verifizierung dieses Vorschlages durch eine rein syllabische Substitution steht noch aus.

K11: *u-???-aw?*

Auch wenn dieser Ausdruck durch eine fehlende Lesung für das Zeichen YM4 nicht entziffert ist, können aufgrund der Präsenz der Zeichen /**u**/ und /**wa**/ die grammatikalischen Morpheme *u-* und *-Vw* erkannt werden, durch welche sich die durch die Zeichenfolge 32A:YM4 denotierte Wortwurzel als ein transitives Verb klassifizieren läßt.

L11: *yax tzutz pi[h]*

Dieser Ausdruck fungiert syntaktisch als das Patiens zu dem in Block K11 geschriebenen transitiven Verb. Die Semantik des Ausdruckes bedingt für das Wort *yax* die Übersetzung „erstes“. Da der Block das direkte Objekt der Aussage wiedergibt, müssen die einzelnen Bestandteile des Ausdruckes substantival gebraucht werden, dies gilt in besonderem Maße für die Verbalwurzel *tzutz*, „beenden“ (siehe Kapitel 4.1.5.1 des Ersten Bandes). Offenbar ist *pi[h]* als Objekt inkorporiert, eine Übersetzung kann am ehesten mit „Bündel-Beenden“ geben. Eine Konstruktion nach dem Muster „Beenden des Bündels“ würde die Flexion des Wortes *tzutz* mit einem Ergativpronomen *u-* voraussetzen.

K12: *yax pet-nal-kab*

Hierbei handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Ortsangabe, an der die in Block K11 wiedergegebene Handlung stattfand, auch wenn keine Präposition den Ausdruck einleitet. Bei der Folge *pet-nal-kab* handelt es sich offenbar um ein Kompositsubstantiv. Ob dieser Lokativausdruck einen realen oder einen mythischen Ort bezeichnet, kann nicht zweifelsfrei geklärt werden, auch wenn mit der deskriptiven Bezeichnung „Grünes Insel-Ort-Land“ durchaus eine Referenz auf die Topographie des Schwemmlandes von Tabasco gegeben sein mag.

K16: *u-yon*

Alle Grapheme dieses Blockes können klassifiziert und transkribiert werden. Weiterhin kann für das Zeichen HE6 /**u**/ die Funktion des Ergativpronomens *u-* festgestellt werden. Die Zeichenfolge /**yo-no**/ kann unter graphotaktischen Regeln als *yon* transliteriert werden, eine Übersetzung muß aufgrund einer fehlenden lexikalischen Basis ausbleiben. Aufgrund der Semantik der Aussage, die einen skulptierten Stein (*k'an tuun*, Block K15, vgl. Stuart 1990b: 13) als die Öffnung oder Umrandung (*u-ti'*), Block L15, vgl. Gronemeyer 2003 MS) des *yon* bezeichnet, ist anzunehmen, daß mit diesem Wort ein real existierender oder (durch religiöse Vorstellungen) gedachter Bestandteil der Architektur bezeichnet wird, in die der skulptierte Stein eingefügt ist.

Nicht auszuschließen ist, daß mit der gesamten Aussage 41 eine Referenz auf Monument 6 gegeben ist und seine Plazierung in einem Gebäude. Die Erwähnung von *k'an tuun* für eine

Wandtafel (vgl. Stuart 1990b: 13) ist stimmig mit dem funktionalen Typus, den Monument 6 darstellt.

M3-N3: *na[h] k'an-aj-al*

Es ist interessant zu bemerken, daß an dieser Stelle ein morphologisch zusammenhängender Ausdruck graphisch auf zwei Hieroglyphenblöcke aufgeteilt wurde. Insgesamt stellt der Ausdruck den Eigennamen des in Block M4 genannten *pibnaah* dar.

Wie bereits im Zusammenhang mit Block K5 diskutiert, muß letzten Endes die Frage offen bleiben, ob mit dem Wort *k'an* die Bedeutung „gelb“ oder „kostbar“ intendiert ist. Zur morphosyntaktischen Analyse sei auf Houston, Robertson & Stuart (2001: 39-42) verwiesen, die hier jedoch in einigen Punkten abweicht, die kurz erläutert werden sollen. Das Inchoativsuffix wird hier nicht *-j* sondern *-aj* analysiert, da ein Bindevokal aufgrund von vergleichbaren Belegen (etwa TRT Mon. 6, G6, H6, siehe Kommentare und Kapitel 4.1.3.5 und 4.1.3.6) sinnvoll erscheint. Weiter wird das Zeichen 1G2 /**na**/ hier in seiner Bedeutung *na[h]*, „erster“ und nicht wie von Houston, Robertson & Stuart (2001: Tab. 13) als „Haus“ interpretiert. Für letztere Deutung würde man das Graphem 1G2 an letzter Stelle im Block erwarten, für die vorliegende Schreibung als Präfix wäre dies eine zu große Transposition, vor allem, da der Ausdruck auf zwei Blöcke verteilt ist. Das Suffix *-al* ist damit zwar immer noch als Abstraktionssuffix zu werten, jedoch deriviert es das inchoative Verb *k'anaj* nicht in ein Adjektiv, sondern in ein Substantiv (vgl. Houston, Robertson & Stuart 2001: 25).

O2: *tzu[-h]tz[-aj]-oom*

Die hier präsentierte morphologische Segmentierung und Transliteration folgt dem Vorschlag von Alfonso Lacadena (o.J.).

Eine weitere wichtige Beobachtung hinsichtlich der Zeichenmorphologie ermöglicht zusätzliche Einsichten in die Frage nach der Komposition von grammatikalischen Morphemen durch Silbenzeichen sowie eine Kritik an dem Modell der morphosyllabischen Zeichen (Houston, Robertson & Stuart 2001: 14). Bei der denotierten Zeichenfolge /**TZUTZ-jo-ma**/ soll das Syllabogramm /**jo**/ gleichzeitig den Auslaut des thematischen Suffixes *-aj* für das Passiv bilden, dessen Anlaut zu rekonstruieren wäre, sowie den Anlaut des folgenden futurischen Partizips *-oom* (vgl. Grube 1990a: 16-17) einleiten. Es liegt hiermit ein weiteres wichtiges Indiz für die Nutzung von Auslauten an Morphemgrenzen vor (siehe den Kommentar zu TRT Bx. 1, F2), anderweitig würde man eine Schreibung der Form /**TZUTZ-ja-o-ma**/ erwarten können. – Diese Beobachtung ist gleichzeitig ein Argument gegen die Existenz der morphosyllabischen Zeichen der Struktur VK, wie sie von Stephen Houston, John Robertson und David Stuart (2001) vorgeschlagen wurde. Während die Autoren für das thematische Suffix des Passives noch eine Invertierung des Silbenzeichens /**ja**/ > /**AJ**/ vorgeschlagen haben, so taucht das Suffix *-oom*, das, abgesehen von der Vokallänge, ebenfalls der Struktur VK folgt, immer in der kompositen Schreibweise /**Ko-ma**/ auf, wobei /K/ den auslautenden Konsonanten der Wortwurzel wiedergibt. Niemals taucht zur Schreibung des Suffixes ein hypothetisches morphosyllabisches Zeichen /**mo**/ > /**OM**/ auf. Gleiches gilt damit selbstverständlich für die Hieroglyphen *uht-oom* (TRT Mon. 6, O4) und *ch'ah-oom* (TRT Mon. 8, B70).

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

2.8.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)
Datum A (Geburt)			
##-##	IS 09.08.19.09.16	08 Kib	04 K'ank'in
E4-E5	+ 01.11.11.14		29.11.0612 AD
Datum B (Inthronisation)			
F6-E7	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u
E9	+ 05.16		09.02.0644 AD
Datum C (Krieg gegen Ahiin und Ox Te' K'uh)			
F11-E12	* 09.10.11.09.06	13 Kimi	14 Sek
F12	+ 12.04		04.06.0644 AD
Datum D (Krieg gegen einen unbekanntem Ort)			
F13-E14	* 09.10.12.03.10	10 Ok	18 K'ayab
F15-E16	+ 04.09.16		03.02.0645 AD
Datum E (Krieg gegen Yohm Pi)			
E17-F17	* 09.10.16.13.06	08 Kimi	09 Mol
G2	+ 07.08		28.07.0649 AD
Datum F (Krieg gegen Comalcalco)			
G3-H3	* 09.10.17.02.14	13 Hix	17 Muwaan
Datum B (Inthronisation)			
F6-E7	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u
H9-G10	+ 03.16.01		09.02.0644 AD
Datum G (unbekannte Aktion, siehe Datum I)			
H12-G13	* 09.10.15.01.11	11 Chuwen	04 Muwaan
H13	- 01.11		11.12.0647 AD
Datum H (Periodenende)			
G14-H14	PE 09.10.15.00.00	06 Ajaw	13 Mak
H15-H16	- 14.19.01.06		10.11.0647 AD
Datum I (unbekannte Aktion, siehe Datum G)			
I1-J1	* 08.15.16.00.05	11 Chikchan	13 Muwaan
Datum B (Inthronisation)			
F6-E7	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u
I3-I4	+ 01.05.05.08		09.02.0644 AD
Datum J (Hauseinweihungszeremonie)			
I7-I8	G 09.11.16.08.18	09 Etz'nab	06 K'ayab
	7		16.01.0669 AD
J8-I9	- 01.08.18		
Datum K (Periodenende)			
J9-I10	PE 09.11.15.00.00	04 Ajaw	13 Mol
Datum J (Hauseinweihungszeremonie)			
I7-I8	G 09.11.16.08.18	09 Etz'nab	06 K'ayab
	7		16.01.0669 AD
L16-L17	- 08.00.07.07		
Datum L (Ritual im Schwitzbad von A'kal K'uk')			
N1-M2	* 09.03.16.01.11	08 Chuwen	09 Mak
			09.12.0510 AD
Datum J (Hauseinweihungszeremonie)			
I7-I8	G 09.11.16.08.18	09 Etz'nab	06 K'ayab
	7		16.01.0669 AD
M5-P1	+ 03.08.03.09.02		
Datum M (Periodenende)			
O3-P3	PE 13.00.00.00.00	04 Ajaw	03 K'ank'in
			23.12.2012 AD

Kommentar

Datum A: Dieses Datum hat sich auf dem absenten linken Seitenflügel des Monumentes befunden und wohl die Form einer Initialserie (inklusive einer im Umfang unbestimmten Supplementärserie) gehabt. Die Rekonstruktion der Initialserie ist mit Hilfe der Distanzzahl A/B möglich und ist aufgrund der teilweisen Zerstörung der Distanzzahl (siehe dort) nicht unproblematisch.

Distanzzahl A/B: Datum B ist über den textinternen Nexus und identische Belegstellen auf anderen Monumenten zweifelsfrei als 9.10.11.3.10 zu fixieren. Über eine Rückberechnung der Distanzzahl sollte man Datum A ermitteln können. Aufgrund ihrer Lage am linken Rand der Haupttafel sind die Koeffizienten für die *K'atun*- und *K'in*-Stellenwerte teilweise zerstört. Während der *K'atun*-Koeffizient aufgrund der vorhandenen Füllelemente als „1“ sicher rekonstruiert werden kann, ist die Anzahl der Tage weniger fehlerfrei zu bestimmen. Lediglich ein Balken ist noch erkennbar. Diesen hat Berthold Riese (1980a: 11) auch in seine Berechnung mit einbezogen und Datum A als 9.8.19.10.5, 4 *Chikchan* 13 *K'ank'in* rekonstruiert. Doch zeigt sich bis zur Bruchkante genügend Platz, weitere Stellen aufzunehmen, bis maximal „15“. Die hier vorgeschlagene Rekonstruktion für den *K'in*-Koeffizienten der Distanzzahl berücksichtigt die Idee, daß die Notation von G7 in Datum J (siehe dort) in Verbindung mit Glyphe G in Datum A steht (Riese 1980a: 12). Die einzige Alternative, die unter den gegebenen Prämissen diese Voraussetzung erfüllt, ist der Koeffizient „14“.

Datum H: Das mit diesem Datum vermerkte Periodenende erlaubt u.a. eine eindeutige Fixierung der vorhandenen Kalenderrunddaten in der Langen Zählung.

Distanzzahl B/J: Die hier gegebene Rekonstruktion schließt sich Riese (1980a: 12) an und erklärt den *Winal*-Koeffizienten „6“ für fehlerhaft und korrigiert ihn zu „5“, was eine lückenlose Datenabfolge gewährleistet.

Datum J: Die Notation von G7 zusammen mit dem Kalenderrunddatum ist neben Datum H eine weitere Kontrollmöglichkeit zur Positionierung innerhalb der Langen Zählung. Die Wiedergabe von Glyphe G zusammen mit einer Kalenderrunde ist unüblich, und Riese (1980a: 12) verweist auf die Möglichkeit der besonderen Hervorhebung von Glyphe G aufgrund anderer Übereinstimmungen mit weiteren Daten (vgl. etwa Frumker 1992, 1999). Diese können an prominenter Stelle im Lebenszyklus gestanden haben. So rekonstruiert Riese Datum A, das Geburtsdatum von *Bahlam Ajaw*, ebenfalls mit G7. Interessanterweise, obwohl auf keinem Monument vermerkt, stimmt Datum B, das Inthronisationsdatum, ebenfalls mit G7 überein.

Datum K: Das mit diesem Datum ebenfalls vermerkte Periodenende erlaubt ebenfalls eine Fixierung des kalendarischen Nexus von Monument 6 in der Langen Zählung.

Datum M: Das hier vermerkte Ende des 13. *Bak'tun* ist eindeutig auf die Zukunft und nicht auf den Beginn der Maya-Zeitählung bezogen, wie die in O3-P3 zu 4 *Ajaw* 8 *Kumk'u* divergierende Kalenderrunde bezeugt. Weiterhin weisen die temporaldeiktischen Klitika der Distanzzahl J/M sowie das Auftauchen des futurischen Partizips des Verbes *uht* in Block O4 auf ein zukünftiges Ereignis.

2.9 TORTUGUERO MONUMENT 8 (TRT MON. 8)

2.9.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Camára.

Herkunft und Fundgeschichte: Das Monument wurde 1955 in Tortuguero aufgefunden und später ins Museum in Villahermosa verbracht. Nähere Angaben über die Fundumstände sind nicht bekannt.

Art des Inschriftenträgers: Thronszitz?

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 182 cm, Breite: 80 cm, Dicke: 12 cm.

Beschreibung: Es handelt sich um eine Steinplatte von annähernd rechteckiger Form. Die Ecken sind leicht gerundet. Während die Vertikalseiten leichte Unregelmäßigkeiten aufweisen, sind die horizontalen Breitseiten plan.

Skulptierte Flächen: Vertikalseiten, sowie die obere Breitseite.

Skulptiertechnik(en): Die Vertikalseiten sind in Flachrelief gehalten, die obere Breitseite ist inzisiert.

Zustand: Das Monument ist in acht Fragmente zerbrochen, zwei Stücke der Randpartie fehlen. Sechs größere Fragmente sind benannt, Fragment A zeigt den Beginn des Textes, die Benennung erfolgt entgegen des Uhrzeigersinns. Der Bruchverlauf ist vom Rand entfernt schematisch dargestellt, da kein Foto für eine Totalaufsicht zur Verfügung stand und nur anhand einer unpublizierten Skizze von Berthold Riese und eines perspektivisch stark verzerrten Fotos aus Hernández Pons (1984: Fig. 29a) der Verlauf der Brüche abgeleitet werden konnte.

Abgesehen von den Bruchkanten, welche die einzelnen Fragmente trennen, zeigen sich weitere Risse über das ganze Monument verteilt. Die obere Breitseite ist an vielen Stellen stark angewittert, was Einfluß auf die Lesbarkeit des inzisierten Textes hat. Der Zustand der Vertikalseiten ist, abgesehen von zahlreichen Abplatzungen an den Kanten, verhältnismäßig gut, lediglich an einigen Stellen zeigen sich Verwitterungen. Die Ecken, und damit deren Skulptierung, sind stärker durch Abplatzungen beeinträchtigt. An mehreren Seitenflächen zeigen sich kleinere kreisförmige Vertiefungen, die wohl auf das Einwirken von Wurzelwerk zurückzuführen sind.

Epigraphik: Der Text auf dem Monument verteilt sich auf zwei Felder. Der Text auf den Vertikalseiten (A1-A24) umfaßt 24 Kartuschen, die jeweils einen Hieroglyphenblock einschließen. Jede Breitseite weist acht Kartuschen, die Schmalseiten vier Kartuschen auf. Da im Gegensatz zum Feld auf der oberen Breitseite ein Textbeginn einwandfrei erkennbar ist, sollen im Rahmen der Analyse die Vertikalseiten initial mit „A“ bezeichnet werden. Aus diesem Grund wird auch die Bezeichnung der Seiten des Monumentes gegenüber Berthold Riese (1980a: 17, Abb. 4, 5) abgeändert, die Breitseite, die den Beginn dieses Abschnittes trägt, wird in dieser Arbeit mit „1“ bezeichnet, die den Abschnitt fortführende Schmalseite ebenso. Die anderen beiden Seiten werden demzufolge mit „2“ gekennzeichnet. Inhaltliche Kriterien deuten ebenso darauf hin, daß die Vertikalseiten den primären Textabschnitt tragen, da daß dort vermerkte Datum ein Thronjubiläum von *Bahlam Ajaw* wiedergibt (siehe hierzu „Bemerkungen“)

Aufgrund der zahlreichen Bruchkanten ist der Textteil der oberen Breitseite (B1-B81) stark gestört und ein Beginn dieses Abschnittes muß rekonstruiert werden. Berthold Riese (1980a: 19) schlägt als Textbeginn (die in dieser Arbeit so bezeichnete) Schmalseite 1 vor, da

sie mit einem *Tun*-Ende beginnt und so alle weiteren Kalenderangaben ohne Sprünge durch Distanzzahlen verbunden werden. Jedoch würde damit der Abschnitt mit einer Distanzzahl enden, auch wenn solche Fälle gelegentlich vorkommen. Dies ist aber in Anbetracht der kalendarischen Struktur dieses Monumentes wenig wahrscheinlich. – Für diese Arbeit soll ein anderer Textbeginn vorgeschlagen werden, der erläutert werden soll. Der Abschnitt hätte hiermit auf der Mitte von Breitseite 1 mit B1 begonnen, das auf einer Bruchkante liegt und nicht vollständig erhalten ist. Es könnte sich jedoch um eine ISIG handeln. Der eruierte Platzbedarf für eine Angabe in der Langen Zählung zeigt, daß auf dem Bruch der Stellenwert für den *Bak'tun* hätte notiert sein können, in B3 gefolgt von einer Zahlangabe „11“, welche den *K'atun* repräsentiert haben könnte. Zwischen der in B7 erkennbaren *Tzolk'in*-Angabe hätte genug Platz bestanden, alle anderen Stellenwerte der Langen Zählung aufzunehmen, sowie nachfolgend Glyphe G und eine *Haab*-Angabe, bevor mit B10 die historischen Aufzeichnungen beginnen. Damit würde die Distanzzahl, die zuvor das Ende des Abschnittes markiert hätte, das auf der Schmalseite 1 verzeichnete *Tun*-Ende in den kalendarischen Nexus einbinden. Sprünge in den Datumsangaben würden auch hier vermieden werden, wenn die Distanzzahl von der Langen Zählung in die Vergangenheit weist. Diese Voraussetzung kann aber aufgrund der Verwitterung in diesem Bereich nicht vollständig geklärt werden. Die inhaltliche Analyse unterstützt die Idee des hier vorgeschlagenen Beginn des Abschnittes. Der Text listet, neben anderen historischen Belangen, sukzessive alle wichtigen militärischen Tätigkeiten von *Bahlam Ajaw* auf, hiernach folgt durch eine rückwärtige Distanzzahl ein Bezug auf seine Inthronisation. Der Inhalt dieses Abschnittes würde damit seinen Klimax finden, indem er durch diesen Rückbezug alle Verdienste während der Amtszeit von *Bahlam Ajaw* hervorhebt. Da das vorgeschlagene Initialseriendatum später liegt als das primäre Datum auf der vertikalen Breitseite 1, ist nicht auszuschließen, daß der Text der oberen Breitseite sekundär zu einem späteren Zeitpunkt auf das Monument inzisiert wurde. – Durch die stellenweise Zerstörung der Hieroglyphen ist der Textumfang auf der oberen Breitseite nicht mit Sicherheit bestimmbar. Riese rekonstruiert einen ursprünglichen Gesamtumfang von 84 Hieroglyphenblocks, räumt aber eine Toleranz von einem bis zwei Blocks ein. Mit Hilfe eines Rasters, welches die durchschnittliche Breite eines Blocks auf jeder Seite ermittelt hat, konnte der Platzbedarf näher bestimmt werden und wird in dieser Arbeit auf 81 Blocks festgelegt, auch wenn Unsicherheiten hinsichtlich der Verteilung bestehen bleiben. Diese würden, ausgehend vom Mittelmaß, Breitseite 1 einen weiteren Block zugestehen, während Breitseite 2 mit einem Block zu dicht hätte beschrieben sein können.

Die vorgestellte Rekonstruktion des Abschnittes der oberen Breitseite hat weiterhin den Vorteil, daß der Beginn beider Textfelder auf der gleichen Seite des Monumentes liegen würde.

Ikongraphie: An den Enden beider Breitseiten zeigt das Monument auf den Vertikalseiten die Masken eines übernatürlichen reptilhaften Wesens, welches eine Variante des in der Literatur des öfteren so bezeichneten „Celestial Monster“ darstellen (Schele & Miller 1986: 45). Die Schlangenköpfe weisen ein langgezogenes, nach oben aufgerissenes Maul auf. Die Pupillen der groß dimensionierten Augen sind kreis- und spiralförmig gestaltet. Die Köpfe enden in einem kreuzschraffierten Ohr und einer Reihe von Barteln. Im Rachen dieser Schlangenköpfe ist jeweils ein Gesicht des Sonnengottes (Taube 1992: 50-52) zu erkennen. Auf Breitseite 2 ist deutlich ein *K'in*-Zeichen auf der Stirn festzustellen, sowie die typische, aus dem Mundwinkel hängende Zunge. Obwohl nicht explizit abgebildet, schaffen die Köpfe des „Celestial Monster“ ein Himmelsband, während die Portraits des Sonnengottes den Lauf der Sonne von Ost nach West anzeigen.

Fotografien: Hernández Pons 1984: Figs. 29-30.

Zeichnungen: Riese 1980a: Abb. 4, 5, Wanyerka 2002: Fig. 59 (Oberseite), diese Arbeit: Tafeln 14, 15, 16, 17.

Literaturhinweise: Closs 1978: 148, 149, Riese 1980a: 17-22, 32, 34, 36, 38, 40, 41, 42, 44, 46, Riese 1982: 274, 280, Hernández Pons 1984: 74, Grube 1990: 127, Nahm 1994:

Tabs. 1, 2, Arellano Hernández 1996: Fig. 3c, 4, Mathews 2000: 134, Fig. 24c, Grube, Martin & Zender 2002: 20, 21, Hruby 2002: Fig. 2, Tab. 3, Wanyerka 2002: 52-54, 57-58, 61, Davletshin 2003: 2, Macri &Looper 2003: 210.

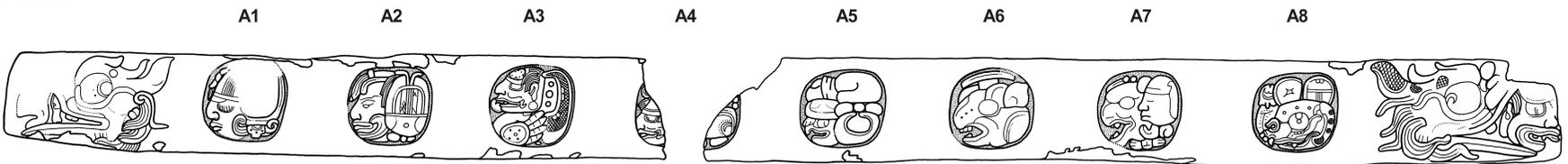
Bemerkungen: Obgleich Monument 8 gemeinhin als „Sarkophagdeckel“ bezeichnet wird, diente es wohl einem anderen Zweck. Unbestätigten Berichten zufolge bedeckte das Monument ein Grab, was jedoch ohne archäologischen Kontext nicht ohne Zweifel ist. Aufgrund inhaltlicher Argumente hat Berthold Riese (1980a: 22) ebenso die Funktion als Grabplatte in Frage gestellt. – Die oben vorgestellte Interpretation des Textabschnittes auf den Vertikalseiten als primäre Information zur Kommemorierung des siebenten Thronjubiläums von *Bahlam Ajaw* ist jedoch ein ausreichender Hinweis, in Monument 8 ursprünglich einen Thronszitz zu sehen, der zu diesem Anlaß gefertigt wurde. Dies schließt aber nicht aus, daß das Monument zu einem späteren Zeitpunkt sekundär als Grababdeckung oder Sarkophagdeckel Verwendung fand.

Ähnliche Bänke wie Monument 8 sind aus dem Palastbereich von Palenque bekannt, sehr große Übereinstimmungen zeigt PAL Hbh. 1 (Robertson 1985: Figs. 418-423). Auf dieser Bank wird ein Hieroglyphentext mit Referenz auf *K'inich Janaab Pakal* durch ein Himmelsband und das sogenannte „Venus-Monster“ eingerahmt.

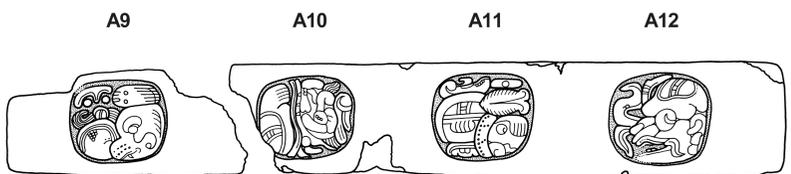
Museumsbeitext: Gran lápida funeraria, correspondiente a un sepulcro, descubierta en el año 1955, en la zona arqueológica del Tortuguero, Macuspana, Tabasco y rescatada por Carlos Pellicer quien la trajo a éste Museo. Por la calidad de sus bajo relieves, puedo asegurarse que pertenece a la mejor época del arte Maya, siglo VI, VII y VIII. Es una obra maestra del mas noble buen gusto. (1974)

2.9.2 Zeichnungen

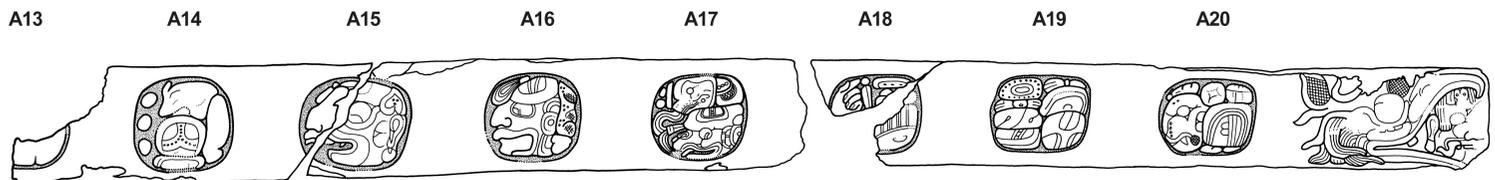
Breitseite 1



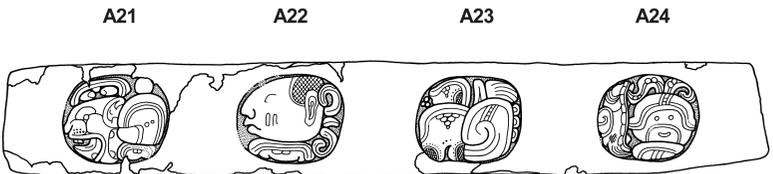
Schmalseite 1



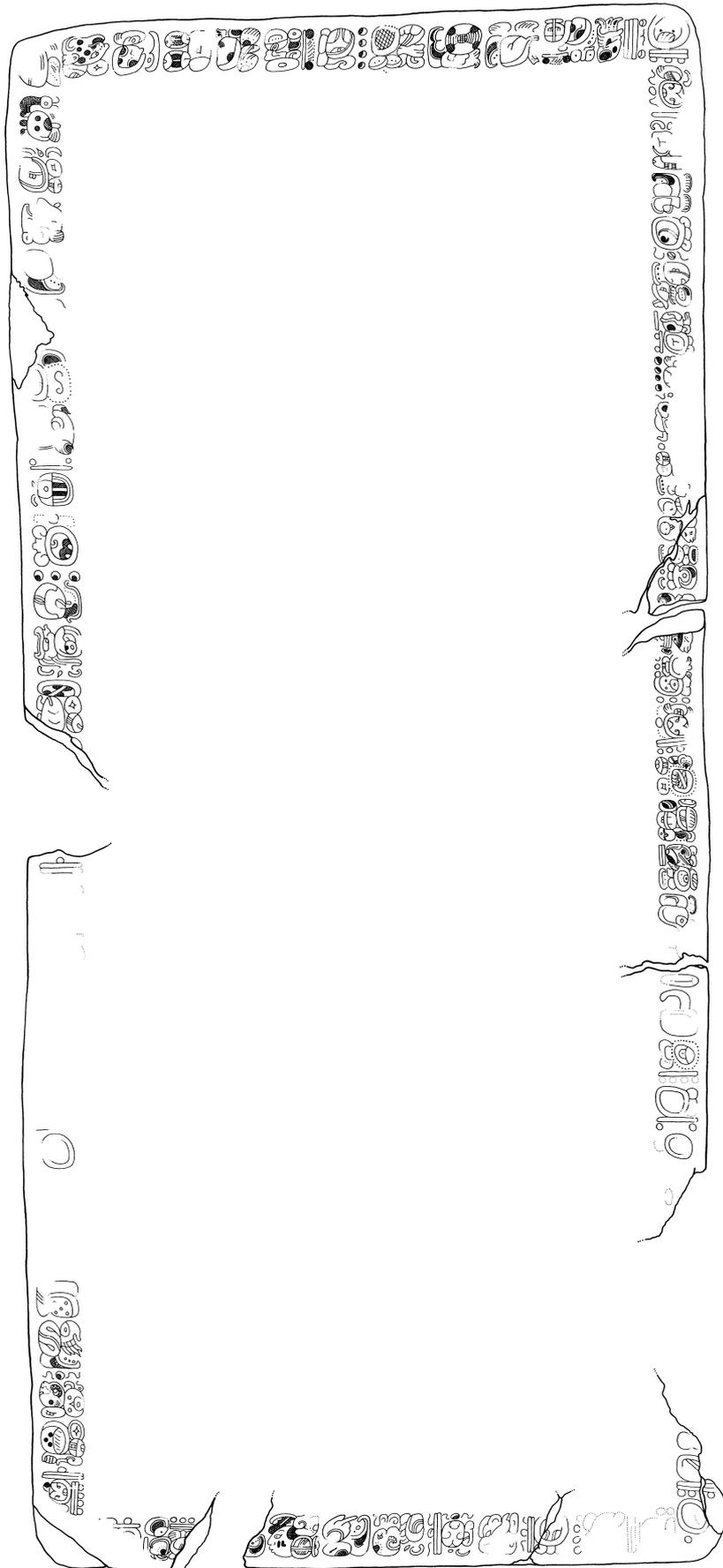
Breitseite 2



Schmalseite 2

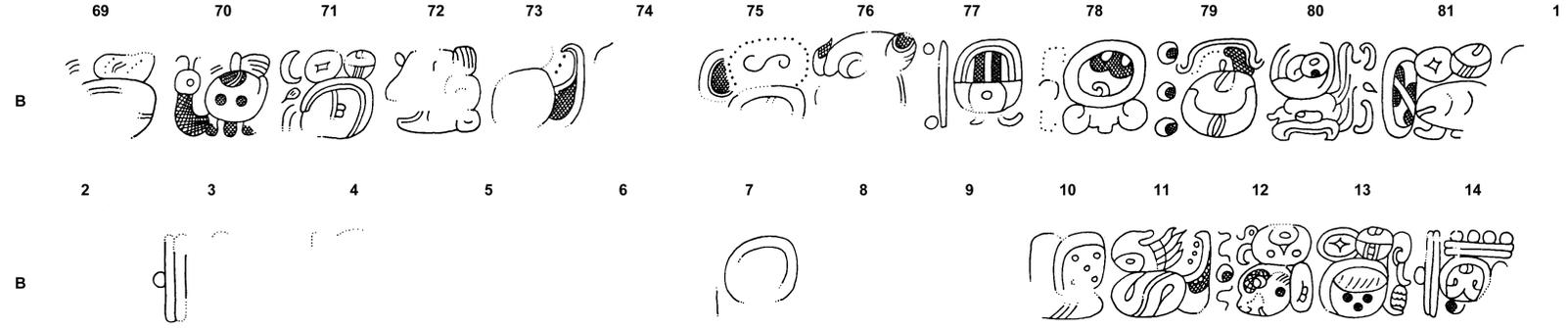


Tafel 14: Tortuguero Monument 8. Vertikalseiten.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

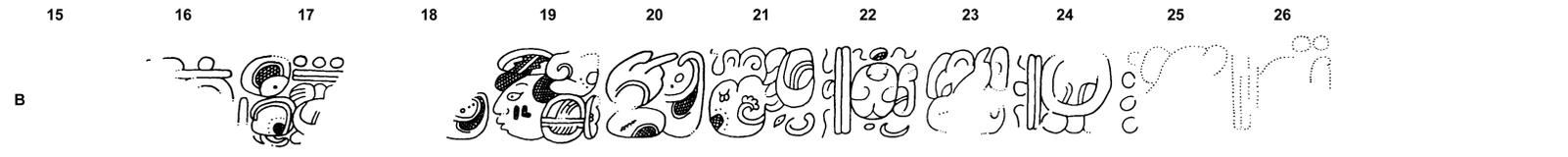


Tafel 15: Tortuguero Monument 8. Oberseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

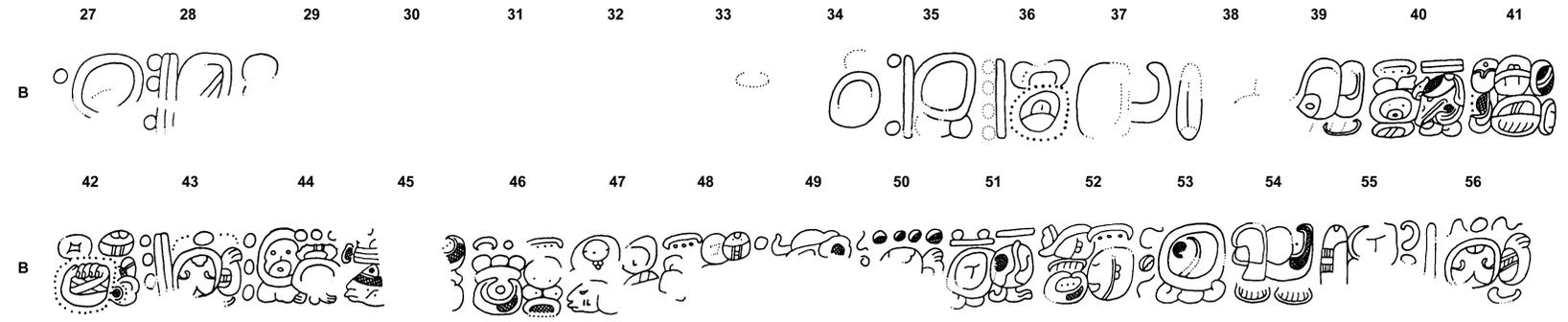
Breitseite 1



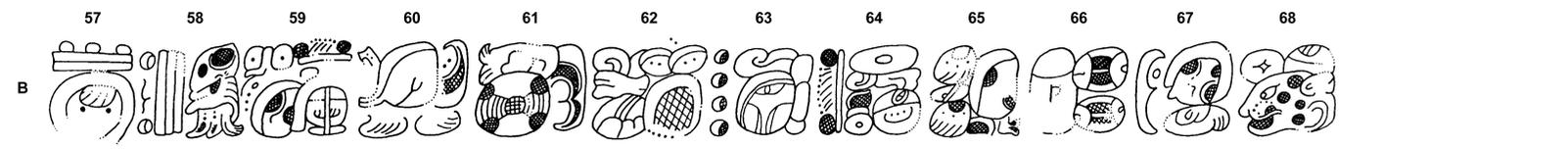
Schmalseite 1



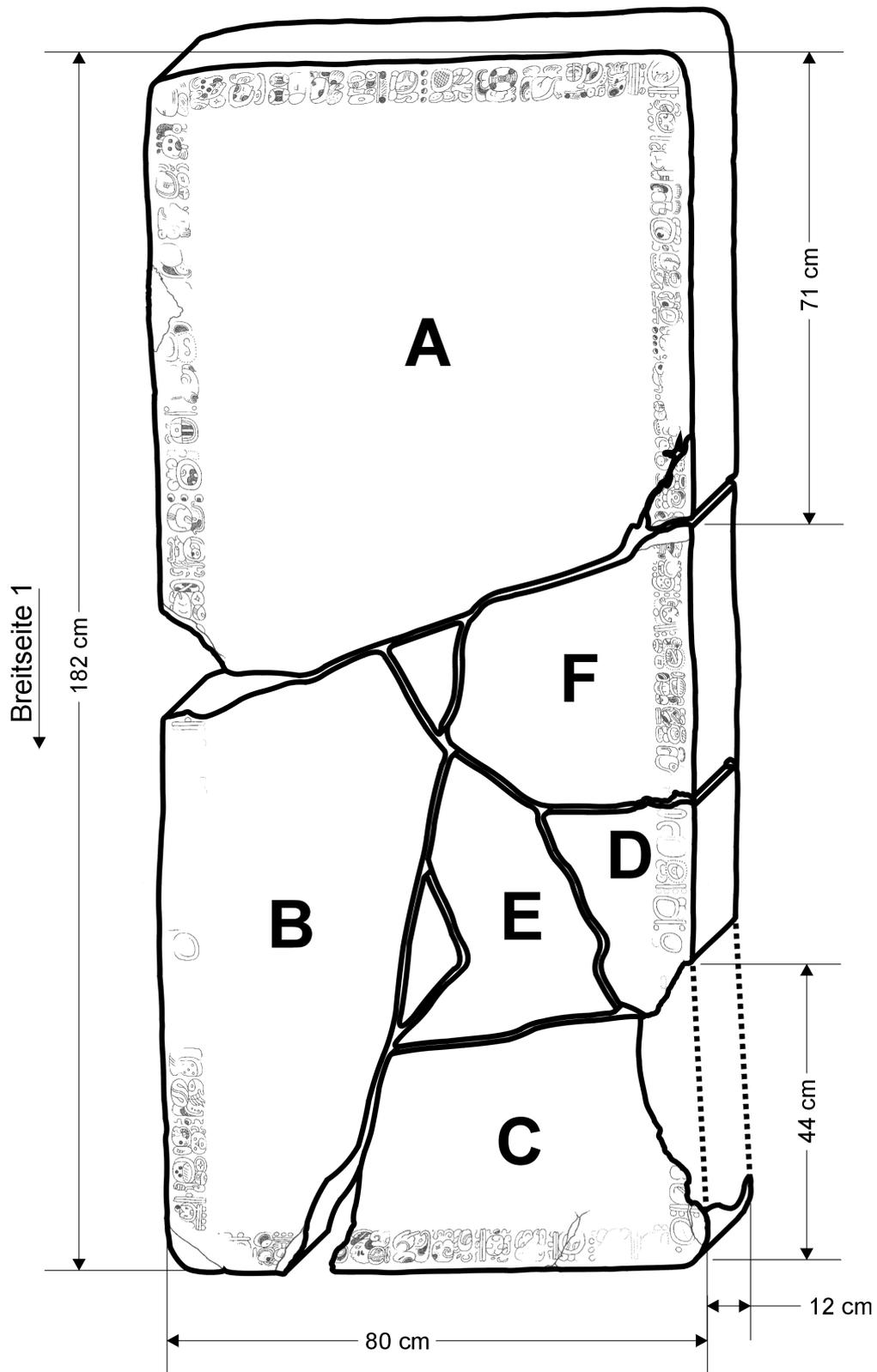
Breitseite 2



Schmalseite 2



Tafel 16: Tortuguero Monument 8. Oberseite. Text und Seitenbenennung.
Entwurf: Sven Gronemeyer.



Tafel 17: Tortuguero Monument 8. Bemaßung, Bezeichnung und Lage der Fragmente.
Entwurf: Sven Gronemeyer.

2.9.3 Epigraphische Analyse

ABSCHNITT A: THRONJUBILÄUM

PHRASE I (Datum A, 09.10.18.03.10)

Aussage 1

<p>A1</p>		<p>PT2.ZZ1°[000] 12-OK <i>lajcha' ok</i> NUM TGZ_{adv} 12 Ok</p>	
<p>A2</p>		<p>PE8.ZH2:33K 8-PAX <i>waxak pax</i> NUM MNZ 8 Pax</p>	
<p>A3 E</p>		<p>SN4:MR2.ZU1 K'AL-ja-K'IN <i>k'a<h>l<a>j-Ø k'in</i> VTR<-DerPAS>-THM_{präd}-3sA_{subj} SUB_{subj} wurde gebunden (der) Sonnengott?</p>	
<p>A4</p>			<p>SN4.[000]:ZC1:{000} K'IN-?-ku?-? <i>k'in ???</i> SUB SUB_{subj} Sonne ???</p>
<p>A5a K</p>			<p>BT8 EBET? <i>ebeet?</i> SUB_{subj} Ebeet?</p>

Aussage 2

<p>A5b E, K</p>		<p>{HT8:AMB}:ZU1 {CHUM-la}-ja <i>chum-laj-Ø</i> VPS-StaPOS_{präd}-3sA_{subj} es setzte sich</p>	
<p>A6 E</p>			<p>1G2:AP9 na-ba <i>na<h> ba<ah></i> ADJ SUB_{subj} das erste Abbild</p>
<p>A7 E</p>			<p>AT1.PT7:2S2:32A BALAM-ma-AJAW-wa <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB_{subj} Bahlam Ajaw</p>
<p>A8 E</p>			<p>AMC.2M1^SCM K'UHUL-BAK-AJAW <i>k'uh-ul baak<-al> ajaw</i> SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB_{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher</p>

Aussage 3

<p>A9 K</p>		<p>HE6:32K.1SB:AP5 u-hi-li-OK <i>u-hil-i-Ø ok</i> 3sE_{subj}-VTR?-StaKOM?_{präd}-3sA_{objd} SUB_{objd} er setzte den Fuß</p>	
<p>A10 K</p>			<p>1M1.000 ji-NAL? <i>ji nal?</i> DEM SUB_{obji} (auf) diesen Ort</p>

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A11a		2S1^XH3:1G1 CHAN-na-NAL <i>chan-nal</i> SUB-LOK _{obj} (dem) Himmelsort
A11b K		005:AA5:AMC 5-KOKAN?-K'UH <i>jo' kokan? k'uh</i> NUM SUB SUB _{subj} Jo' Kokan K'uh
A12		SSF K'AWIL <i>k'awil</i> SUB _{subj} K'awil
A13		[000] [??] ?? ???
A14 K		003.{000}:XS0:1G1.{000} 3-?-?-na-? <i>ox ???</i> NUM ??? ???
A15		ST0 ?? ?? SUB? Jaguargott der Unterwelt?
A16		ST5.000 TE'?-? <i>te' ?</i> SUB ??? Te' ???
A17		007.AP5.ZU1:SSF 7-?-ja-K'AWIL <i>wuk ??? k'awil</i> NUM SUB? SUB Sieben ??? K'awil
Aussage 4		
A18 E, K		MRB:[000].HE6:007:XH2 TZUTZ-[ja?]-u-(7)-HAB <i>tzu<-h?>tz-<a>j?-Ø u-wuk haab</i> VTR<-DerPAS?>-THM?präd-3sA _{subj} 3sE-NUM-SUB _{subj} es wurde vollendet der siebente TUN
Aussage 5		
A19 K		000:32A:YS7:1M2.32A:ZY7:XS3 ?-ma-TAL-?-ma-ye-cha <i>??? maye'(e)ch-Ø</i> ??? SUB _{präd} -3sA _{subj} er (ist) ???
A20 E		AT1.2M1:2S2 BALAM-AJAW-wa <i>ba<h>lam ajaw</i> SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
Aussage 6		
A21 E		HE6:AP9.001:YM3:1G1 u-ba-1-TAN-na <i>u-ba<ah>-Ø <u->juntan</i> 3sE-SUB _{präd} -3sA _{subj} <3sE->SUB _{subj} er (ist) das Abbild des Geliebten (von)

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A22
E



PC1.32M:1G1
IX-na-ya
ix nay
PKL SUB_{subj}
Frau Nay

A23
E



ZC8.ZUK
AMAY?-NOH?
amay? noh?
SUB SUB?_{subj}
Amay Noh

Aussage 7

A24
E

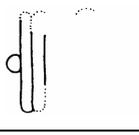
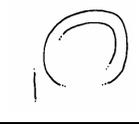


AA4.AM4:1M4
u-NICH-li
u-nich-<i>l-Ø
3sE-SUB-StaPSS_{präd}-3sA_{subj}
es (ist) sein Kind (des Vaters)

ABSCHNITT B: ANKUNFT EINES HERRSCHERS

PHRASE II (Datum B, 09.11.?? .14.11)

Aussage 8

B1		[000] [??] ?? ?? _{adv} ISIG?
B2		[009.000] [9?-?] <i>bolon pih</i> NUM? SUB? _{adv} 9 BAK'TUN
B3		011.[ZH1] 11-WINIKHAB? <i>buluk winikhaab?</i> NUM SUB? _{adv} 11 K'ATUN
B4		[000.000] [?-HAB] <i>?? haab</i> NUM SUB _{adv} ? TUN
B5		[014-000] [14-WINIK] <i>chanlajun winik</i> NUM? SUB? _{adv} 14 WINAL
B6		[011-000] [11-K'IN] <i>buluk k'in?</i> NUM SUB? _{adv} 11 K'in
B7		[000].{ZZ1}°[000] [?-CHUWEN] <i>?? CHUWEN</i> NUM TGZ _{adv} ?? Chuwen
B8		[000] [??] ?? ?? _{adv} Glyphe G

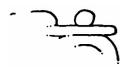
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

B9		[000] [???) ??? ??? NUM MNZ _{adv} ??? ???	
B10		{000}.XGE:{000} {?}-bi-{?} ???-Ø ??? _{präd-3sAsubj} es (ist) ???	
Aussage 9			
B11 K		MRA:YS7 HUL-TAL hul-Ø tal-Ø VIT _{präd-3sAsubj} VIT _{präd-3sAsubj} er gelangte hier an, er kam	
B12 E			001.32M.AMB:AP5.1B2 1-ya?-la-OK-ki jun y-al? ok NUM 3sE-SUB? SUB _{subj} Jun Yal Ok
B13 E			2M1^AT7.2S1 HIX-NAL-AJAW hix-nal ajaw SUB-LOK SUB _{subj} Hixnal Ajaw

ABSCHNITT C: HEIRAT EINER FRAU UND WEITERES

PHRASE III (Datum C, 09.10.15.0.0)

Aussage 10

B14		011.014:XS1:32M.1M1 11-14-WINIK-ji-ya buluk <k'in-jijy> chanlajun winik-<i>jijy NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} elf <K'in (früher)> (und) vierzehn WINAL (früher)	
B15		[000-000-000] [?-HAB-?] ??? haab-jijy NUM SUB-TDK _{adv} ??? TUN (früher)	
B16		[000].006:{ZZ1}°[000] ?-6-AJAW ??? wak ajaw ??? NUM TGZ ??? 6 Ajaw	
B17		YG4:005.ZC1:1S2.013:32A:[AA1] WI'-5-TUN-ni-13-ma-ka wi'<i> jo' tuun oxlajun mak ADJ NUM SUB NUM MNZ _{adv} letzter HOTUN 13 Mak	
B18		[000].{ZU1} [???)-tja} ???-<a>j-Ø VTR<-DerPAS>-THM _{präd-3sAsubj} es wurde ???	
B19 E			000:PC1.ZC2:XH3.1G1 ta-IX-WITZ-CHAN-na ta ix witz chan PRP PKL SUB SUB _{obj} ??? Frau Witz Chan

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 11

B20
E



MRA:1M4
HUL-li
hul-i-Ø
VIT-StaKOM_{präd-3sA_{subj}}
sie gelangte hier an

B21a
E



2S6:ZC2
K'AK'-WITZ
k'a<h>k' witz
TOP_{subj}
(in) K'ahk' Witz

Aussage 12

B21b



AL2.1M2:32M
a-?-ya
??-Ø
VIT_{präd-3sA_{subj}}
???

PHRASE IV (Datum D, 09.10.15.01.11)

Aussage 13

B22



011.001:XS1:32M.1M1
11-1-WINIK-ji-ya
buluk <k'in-ijiy> jun winik-<i>jiy
NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv}
elf <K'in (später)> (und) einen WINAL (später)

B23
K



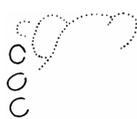
{B00}
{?}
???
???_{adv}
???

B24



005.ZZ1°XS3
11-CHUWEN
buluk CHUWEN
NUM TGZ_{adv}
11 CHUWEN

B25



004.{BT2}
4-{MUWAN}
chan muwaan
NUM MNZ
4 Muwaan

PHRASE V (Datum E, 09.10.15.06.06)

Aussage 14

B26



{015.004};[XS1:32M].[1M1]
{15-4}-[WINIK]-{ji}-[ya]
jo'lajun <k'in-ijiy> chan winik-<i>jiy
NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK_{adv}
fünfzehn <K'in (später)> (und) vier WINAL (später)

B27



{002.ZZ1°SC1}
2-KIMI
cha' KIMI
NUM TGZ_{adv}
2 KIMI

B28



{014.ZQ8}°[XQ1:2S2]
{14-K'AN-HAL-wa?}
chanlajun k'anhalaw?
NUM MNZ_{adv}
14 Pohp

B29



[000-000]
[?-??]
???
???_m
???

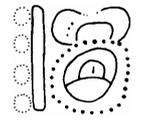
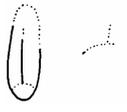
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

B30			[000] [???) ???) ???) ???)
B31			[000] [???) ???) ???) ???)
B32			[000] [???) ???) ???) ???)

ABSCHNITT D: KRIEG GEGEN DIVERSE ORTE UND PERSONEN UND WEITERES

PHRASE VI (Datum F, 09.10.16.13.06)

Aussage 15

B33		[ZQ4.007:XS1:32M.1M1] [mi?-7-WINIK-ji?-ya?] <i>mi<h>? <k'in-ijiy> wuk winik-<i>jiy</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} kein <K'in (später)> (und) sieben WINAL (später)	
B34		[000]-{001:XH2}:[000] [?]-{1-HAB}-[ya?] <i>??? jun haab-<iji>y?</i> ??? NUM SUB-TDK? _{adv} (und) einen TUN (später)	
B35		{008}.ZZ1°[SC1] {8-KIMI} <i>waxak KIMI</i> NUM TGZ _{adv} 8 KIMI	
B36 K		{009}.000:BP5°XGA {9}-TE'-mo-lo <i>bolon-te' mol</i> NUM-ZKL MNZ _{adv} 9 Mol	
B37		[000].{ZU1} [?]-[ja] <i>??-<a>j-Ø</i> VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} er wurde ???	
B38			{1BA}.[000] {ko}-[?] ???) SUB? _{subj} ???)

Aussage 16

B39 E		ZY9.ZU1:AA1 chu-ka-ja <i>chu<-h>k-aj-Ø</i> VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} es wurde gefangengenommen	
B40 E		HE6:AM4:1M4.010:BV1:2S2 u-NICH-li-10-AJAW-wa <i>u-nich-<i>lajun ajaw</i> 3sE-SUB-StaPSS NUM SUB _{subj} das Kind (des Vaters von) Lajun Ajaw	

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

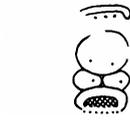
B41 E		AL2.1B2.1M4:XH3.1G1 a-ki-li-CHAN-na <i>a<?>? kil? chan</i> AGN? SUB? SUB Aj? Kil Chan
B42 E		2M1^BP5^MZC.ZC5 yo-mo-pi-AJAW <i>yo<h>m pi ajaw</i> TOP SUB _{subj} Ajaw (von) Yohm Pi

PHRASE VII (Datum G, 09.10.16.15.00)

Aussage 17

B43		014.001:XS1:32M.1M1 14-1-WINIK-ji-[ya] <i>chanlajun <k'in-ijiy> jun winik-<?>jij</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} vierzehn <K'in (später)> (und) einen WINAL (später)
B44		003.ZZ1^AM1.003:ZUJ:ZC1:32U 3-AJAW-3-YAX-{SIHOM?}-ma <i>ox ajaw ox yax-sihoom?</i> NUM TGZ NUM MNZ _{adv} 3 Ajaw 3 YAX
B45 K		{32M.MZE}.ZU1:PE7-000} {ya-AL}-ja-{AKAN-?} <i>y-al-<a>j-Ø akan</i> 3sE _{subj} -VTR-StaKOM _{präd} -3sA _{objd} SUB _{objd} er? warf Akan?

Aussage 18

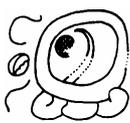
B46a K		32M:3M7^ZU1 ya-tz'a-ja <i>ya<-h>tz'-aj-Ø</i> VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} sie wurde ???
B46b K		HE6:{000}:22B u-?-k'u <i>u-???</i> 3sE-SUB _{subj} ihr ???
B47 E		ZV1:PC1.{AMB.PC1}:{000} ?-IX-{K'UH-IX}-[?] <i>?? ix k'uh ???</i> SUB? PKL SUB PKL SUB _{subj} ??? weibliche Gottheit Frau ???
B48 E		HE6:{000}.2M1^{000} u-?-?-AJAW <i>u-??? ??? ajaw</i> 3sE-SUB SUB SUB _{subj} sein ??? ??? Ajaw
B49 E		{004.BT2} {4-MUWAN?} <i>chan muwaan?</i> NUM SUB _{???} Vier Muwaan

PHRASE VIII (Datum H, 09.10.17.01.02)

Aussage 19

B50		{002}.004:{XS1}:{32M}.{1M1} {2}-4-{WINIK-ji}-[ya] <i>cha' <k'in-ijiy> chan winik-<?>jij</i> NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} zwei <K'in (später)> (und) vier WINAL (später)
------------	---	--

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

B51		007.ZZ1°XQ6.005.ZS4:2S2 7-IK'-5-UN-wa wuk IK' jo' un<i>w NUM TGZ NUM MNZ 7 IK' 5 K'ANK'IN
B52a E		ZY9:AA1:ZU1 chu-ka-ja chu<-h>k-aj-Ø VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} er wurde gefangengenommen
B52b E		HE6:000 u-su? us? SUB _{subj} Us
B53 E		001.ZZ1°YS1 1-KABAN jun KABAN NUM TGZ _{subj} Eins KABAN
Aussage 20		
B54 E		2M7.ZU1:AA1 CH'AK-ka-ja ch'a<-h>k-aj-Ø VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} er wurde enthauptet
B55 E		{1B9.XQ6};[000].32M CHAK-IK'-'-ya chak ik' ??? ADJ SUB SUB? _{subj} Chak Ik' ???

ABSCHNITT E: KRIEG GEGEN COMALCALCO

PHRASE IX (Datum I, 09.10.17.02.14)

Aussage 21

B56		005.001:XS1:{32M}.1M1 5-1-WINIK-ji-{ya} jo' <k'in-ijiy> jun winik-<i>jiy NUM <SUB-TDK> NUM SUB-TDK _{adv} fünf <K'in (später)> (und) einen WINAL (später)
B57		013.ZZ1°AT7 13-HIX oxlajun hix NUM TGZ _{adv} 13 Hix
B58		017.BT2 17-MUWAN wuklajun muwaan NUM MNZ _{adv} 17 Muwaan
B59a E		ZQE STERNKRIEG STERNKRIEG<-ijy>-Ø VTR<-DerMPS> _{präd} -3sA _{subj} es wurde "Sternkrieg gemacht" (gegen)
B59b E		1G4:ZB1°XH3 a-JOY?-CHAN a<j> joy? chan AGN ADJ? SUB _{subj} den von Comalcalco

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

Aussage 22

B60

E



ZY9.ZU1:AA1

chu-ka-ja

chu<-h>k-aj-Ø

VTR<-DerPAS>-THM_{präd}-3sA_{subj}

er wurde gefangengenommen

B61

E, K



AA3:22F.BP3

tz'u-nu-MO'

tz'unu<n> mo'

SUB SUB_{subj}

Tz'unun Mo'

B62

E



BT8:YM2.22A:22B

EBET-ta-k'u²

ebeet k'uk'

SUB SUB_{subj}

Ebeet K'uk'

B63

E



004.ZE2

4-CHUWEN

chan chuwen

NUM SUB_{subj}

Chan Chuwen

B64

E



1G4.XG1:1S3:3M2.YM1

a-PET-ne-ti-i

a<j> pet<e>n ti'

AGN SUB SUB_{subj}

Aj Peten Ti'

B65



{XE1}:1B1:XE1.YS1:{000}

{ba}-ta-ba-KAB-{?}

batab kab ???

SUB? SUB ???_{subj}

Batab? Kab ???

B66



{000}.1B1:1B1

{?}-ko-ko

???

SUB? _{subj}

???

Aussage 23

B67

E



HE6.YS1:1M1

u-KAB-ji

u-kab-Ø-<i>jj<y>

3sE_{subj}-VTR-TDK_{präd}-3sA_{objd}

er überwachte es

B68

E



2M1^AT1

BALAM-AJAW

ba<h>lam ajaw

SUB SUB_{subj}

Bahlam Ajaw

B69

K



[000].{000}:{000}

[?]-{?}-{?}

???

SUB? _{subj}

???

B70

E



2G2.32A^MZ4

ch'a-ho-ma

ch'ah-oom

SUB-DerAGN_{subj}

(der) Versprenkeler

Aussage 24

B71

E



32M.2M1^YG1

ya-AJAW-TE'

y-ajaw-te'-Ø

3sE_{subj}-SUB-3sA_{präd}

er (ist) der Ajaw-Te' (von)

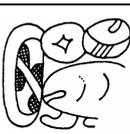
TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

B72 E			{B00} {?} ??? SUB _{?subj} ???
Aussage 25			
B73		[000:000].ZU1 ?-?-ja ??-<a>j-Ø VTR<-DerPAS>-THM _{präd} -3sA _{subj} er wurde ???	
B74			[000] [??] ??? ???
B75 E			XG8.XGK:{ZUH} IK'-MUY-{yi} <i>ik' muuy</i> ADJ SUB _{subj} Ik' Muuy
B76 E			{BT2} MUWAN <i>muwaan</i> SUB _{subj} Muwaan

ABSCHNITT F: INTHRONISATION

PHRASE X (Datum J, 09.10.11.03.10)

Aussage 26

B77		007.XH2:32M 7-HAB-ya <i>wuk haab-<iji>y</i> NUM SUB-TDK _{adv} sieben TUN (zuvor)	
B78		001.ZZ1°YS5 1-Ok <i>jun OK</i> NUM TGZ _{adv} 1 Ok	
B79		003.1SJ:XH4 3-o?-OL <i>ox o'l</i> NUM MNZ _{adv} 3 KUMK'U	
B80 E		HT8°YSA:ACK.1S2.32M CHUM-mu-wa-ni-ya <i>chum-waan-i-Ø-<iji>y</i> VPS-StaPOS-StaKOM _{präd} -3sA _{subj} -TDK hatte er sich gesetzt	
B81 E		1B1.2M1^1SC:000 ta-AJAW-wa?-le <i>ta ajaw-le< ></i> PRP SUB-DerABS _{obj} in die Herrschaft	

Kommentar

A5a: ebeet?

Die Klassifikation des Kopfzeichens als BT8 und die damit einhergehende Lesung als /**EBET**/ (siehe Kapitel 4.1.2.1 des Ersten Bandes) muß unter Vorbehalt erfolgen. Der Kopf-

putz des hier geschriebenen Graphems weist einige Abweichungen auf, repräsentiert aber wohl mit seinem gefalteten Aufbau den gleichen Typus wie in anderen Belegen zu erkennen (vgl. TRT Bx. 1, S1, TRT Mon. 8, B62).

A5b: *chum-laj*

Die in der rechten Hälfte von Kartusche A5 notierte Zeichenfolge als /**CHUM-la-ja**/ zu lesen, kann durch eine Reihe von Argumenten begründet werden. Im linken Teil ist eine Titulatur vermerkt, die üblicherweise eine Nominalphrase und damit eine Aussage abschließt (vgl. Lacadena 2000a). Weiterhin steht der Ausdruck im Kontext des Datums, welches das siebente *Tun*-Jubiläum der Regentschaft von *Bahlam Ajaw* vermerkt, somit ist auch eine semantische Verbindung zum Anlaß der Textniederschrift gegeben.

Obgleich in der Vertikalen gestaucht, sind in der Linienführung die Umrisse des Zeichens HT8 erkennen. Während das in zentraler Position stehende Graphem an 32A /**ma**/ erinnert, verhindert die Verwitterung das Erkennen subgraphemischer Details. Aufgrund seiner Einbettung kann mit diesem Affix aber nur AMB(2) /**la**/ als Bestandteil des Positionalsuffixes geschrieben sein.

A9: *u-hil-i ok*

Die Lesung *hil* stammt von David Stuart (vgl. Schele 1989a: 3), was er auf der Basis des Ch'ol (*jilel*, „terminarse“, Aulie & Aulie 1978: 54) und Ch'orti' (*hirih*, „rest, remain (after a part is removed), last“, Wisdom 1950: 761) entsprechend deutet. Auf CPN Alt. Q, C2-D2 taucht der auf TRT Mon. 8 vermerkte Ausdruck beinahe identisch als /**hi-li o-ke**/ > *hil-ok-Ø* auf. Auffällig ist, daß der Textzeuge aus Copán das Verb intransitiv markiert, während in Tortuguero das Ergativpronomen *u-* präfigiert ist. Entweder handelt es sich um eine polyvalente Wortwurzel, oder TRT Mon. 8 benutzt den Stamm als substantivierte Form.

A10: *ji nal?*

Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem nicht klassifizierten Zeichen um eine Kopfvariante für das Zeichen 2S2(1) /**NAL**/. Deutlich ist auf dem Schädeldach die typische Form des Maisblattwerkes zu erkennen. Die Identifikation wird durch den Kontext der Aussage weiter gestützt.

A11b: *jo' kokan? k'uh*

Der Lesungsvorschlag für das Zeichen AA5 als /**KOKAN**/, „Rochenstachel“ geht auf Albert Davletshin (2003) zurück. Er basiert mehrheitlich auf der phonetischen Komplementierung in wortfinaler Position mit dem Silbenzeichen /**na**/ (vgl. PAL 96G, J5) sowie einem lexikalischen Abgleich.

A14: *ox ???*

Durch Verwitterung fehlende subgraphemische Details und eine ungewöhnliche Zeichenmorphologie gestalten es problematisch, diesen Ausdruck zu lesen. Die Klassifikation des Hauptzeichens als XS0 erfolgt unter Vorbehalt, da sich gewisse Ähnlichkeiten zum Graphem XS2 /**HUN**/ erkennen lassen. Unterstützung erhält dieser Vorschlag durch das möglicherweise als Subfix auftauchende Silbenzeichen /**na**/. Der Kontext, in den dieser Ausdruck eingebettet ist, unterstützt diese Idee ebenfalls. Durch das Numeral *ox* eingeleitet, könnten hiermit drei Bündel (zur Deutung des *hu'(u)n* als Bündel vgl. Gronemeyer 2003 MS) bezeichnet sein, die in Verbindung zu den in den Kartuschen A15-A17 benannten Numina stehen.

A18: *tz[-h?]/tz-[aj] u-wuk haab*

Da durch einen Riß das Subfix zerstört ist, welches die Art der Derivation der transitiven Verbalwurzel *tzutz* angezeigt hätte, ist eine Rekonstruktion vorzunehmen. Gleichwohl weder durch Indizien angezeigt oder ausgeschlossen, wird eine Passivierung angesetzt, da diese in TRT Mon. 6, O2 bereits einmal zur Intransitivierung dieses Verbes benutzt wurde. Die Schreibung /**TZUTZ-yi**/ > *tzutz-[uj]* für eine Mediopassiv kann ebensowenig verneint werden.

A19: ??? *maye'(e)ch*

Dieser enigmatische Ausdruck muß aufgrund seiner Position im Text das stativ Prädikat einer Aussage bilden, da in vorangegangenen Kartusche A18 das intransitive Verb bereits einen Aktanten an sich gebunden hat und weitere Appositionen über Hilfskonstruktionen nicht möglich sind.

Mit großer Wahrscheinlichkeit notieren die Zeichenfolgen in den beiden Hälften der Kartusche separate morphologische Einheiten, von denen die erste aufgrund der stativen Natur ein Adjektiv oder Substantiv sein kann, die zweite mit Sicherheit ein Substantiv ist. Aufgrund fehlender Lesungen für einige Zeichen kann die linke Hälfte nicht transliteriert und weiter analysiert werden. Für die rechte Hälfte sind alle Grapheme lesbar, aufgrund der graphotaktischen Regeln zur Vokaldisharmonie kann die Zeichenfolge als *maye'(e)ch* transliteriert werden. Aufgrund fehlender lexikalischer Vergleiche muß eine Übersetzung ausbleiben.

Die Analysemöglichkeit, die beiden Vorkommen des Graphems 32A /**ma**/ als Schreibung für das Negationspartikel *ma'* anzusetzen, muß aus syntaktischen Überlegungen ausbleiben, da sich dadurch die Position des Absolutivpronomens verschieben würde und die negierten Ausdrücke zum Teil des Subjektes und damit der Nominalphrase von *Bahlam Ajaw* werden würden.

B11: *hul tal*

Die Kombination des Handzeichens MRA(1) mit ZU1(1) dient als graphische Einheit zur Denotation des Logogramms /**HUL**/ (vgl. Kapitel 4.1.4.5 des Ersten Bandes). Häufig wird diese Einheit begleitet von einem phonetischen Komplement /**li**/ (vgl. mit TRT Mon. 8, B20). In diesem Falle taucht als Subfix jedoch das Graphem YS7(1) /**TAL**/ (Davoust 1995: 595) auf. Ebenso wie *hul* (vgl. Aulie & Aulie 1978: 60) drückt *tal* (vgl. Aulie & Aulie 1978: 113) ein (An)kommen aus. Grube, Martin & Zender (2002: 20) sind der Ansicht, daß die Lesung /**HUL**/ des Handzeichens zugunsten von /**TAL**/ unterdrückt wird. Das Graphem MRA würde in dieser Verbindung als eine Art von Determinativ fungieren, das auf die ähnliche semantische Rolle von *tal* als Verb und nicht als Zahlklassifikator hinwiese. Dieses für das hieroglyphische Ägyptisch typische System des semantischen Determinatives wurde aber in der Methodik als ein überholtes Konzept charakterisiert.

Es erscheint viel wahrscheinlicher, daß der eigentliche Lautgehalt /**HUL**/ für MRA beibehalten wird (Cases Martín, pers. Mitteilung, November 2003) und daß das Logogramm /**TAL**/ zur Bildung einer Couplet-Struktur verwendet wird, in der zwei Wörter aus dem semantischen Umfeld „kommen“ möglicherweise verschiedene Aspekte dieser Ankunft betonen. Die lexikalischen Vergleiche aus dem Ch'ol (Aulie & Aulie 1978) verdeutlichen dies: während *julel* „llegan (acá)“ bedeutet, ist *tal* mit „[3.a pers. sing. de tile] viene“ allgemeiner gehalten. Zur weiteren Diskussion von *hul* sei auf Kapitel 4.1.4.5 des Ersten Bandes verwiesen.

B23: ???

Bei diesem nicht eindeutig zu klassifizierenden Vogelkopf muß es sich um ein nicht näher bestimmtes Adverb handeln. Daß hier der Ausdruck /**a-?-ya**/ verwendet wird, scheidet aufgrund der Blockmorphologie und den bekannten Substitutionsmustern für das Hauptzeichen des besagten Ausdruckes aus.

B36: *bolon-te' mol*

Obgleich das Superfix des Monatsnamens nicht klassifizierbar ist, existiert doch eine klare Vorstellung von der Funktion dieses Graphems. Im Kontext zwischen einem Zahlkoeffizienten und einem Monatszeichen kann nur ein Zahlklassifikator geschrieben sein, namentlich der Klassifikator *-te'* für die Tageszählung eines Monats (Prager 2003). Sehr wahrscheinlich wird hier eine Variante des Zeichens 2G1 verwendet.

B45: *y-al-[aj] akan*

Trotz des den Block durchquerenden Risses und der Zerstörungen in diesem Bereich kann eine Identifikation der meisten Grapheme als gesichert gelten. Das Element vor dem Handzeichen kann als Rest des Silbenzeichens 32M /**ya**/ gedeutet werden und es bestätigt damit die Lesung des Handzeichens MZE als /**AL**/ (Bricker 1986: 67) und nicht als /**CH'AM**/ (Schele & Newsome 1991: 4).

Ob das in unklarer Relation zum Kopfzeichen von Gott A' stehende Graphemfragment noch Bestandteil des Kopfes bildet, ein phonetisches Komplement /na/ darstellt oder ein anderes Zeichen darstellt, muß unbeantwortet bleiben.

B46a: *ya[-h]tz'-aj*

Sehr wahrscheinlich handelt es sich um das Passiv der transitiven Wortwurzel *yatz'*. Im Ch'orti' bedeutet *ya'htz'* „squeeze, crushing, wringing“ (Wisdom 1950: 768) und wird in zusammengesetzten Ausdrücken für verschiedene Tätigkeiten gebraucht, etwa *ya'tz'i e wakax*, „milk a cow“ (Wisdom 1950: 769). Im Ch'ol (Aulie & Aulie 1978: 157) bedeutet *yäts'* „exprimir“. Im Yukatekischen ist die Bedeutung ebenso gegeben, *yaᵛ.ah. ab.* etwa wird mit „esprimir torciendo como en lagar y apretar y torcer exprimiendo como ropa quando la lavan“ (Ciudad Real 1995: f. 217r).

Gleichwohl die präsentierten lexikalischen Vergleiche für die hier notierte Hieroglyphe eine hohe Wahrscheinlichkeit nahelegen, daß hier ein Verb aus dem semantischen Umfeld von „etwas zerdrücken, zusammendrücken“ denotiert ist, muß eine definitive Übersetzung aufgrund des nicht lesbaren Ausdrucks in Block B46b ausbleiben, da, wie die Anwendungsbeispiele aus dem Ch'orti' (Wisdom 1950: 769) zeigen, die Übersetzung stark vom Kontext abhängig ist.

B46b: *u-???*

Dieser Block ist durch einen Riß ebenfalls gestört, was die Identifikation und die Lesung der einzelnen Zeichen problematisch gestaltet. Nikolai Grube deutet diese Hieroglyphe als *u-lak* (Wanyerka 2002: 57), ohne jedoch eine Interpretation zu geben.

B61: *tz'unu[n] mo'*

Für eine nähere Beschreibung der üblichen Unterrepräsentation des wortfinalen /n/ bei dieser Hieroglyphe sei auf Zender (1999 MS: 138, 144, Fig. 51) verwiesen.

B69: *???*

Aufgrund seiner Plazierung zwischen dem Eigennamen von *Bahlam Ajaw* in Block B68 und dem Titel *ch'ahoom* im folgenden Block müßte diese Zeichenfolge die Emblemhieroglyphe von Tortuguero denotieren (vgl. Lacadena 2000a: 112-113 zur Positionierung von Titeln in der Nominalsyntax). Aus formenkundlichen Kriterien ist dies trotz der starken Verwitterung aber abzulehnen, da keines der erhaltenen Grapheme Ähnlichkeiten mit den Bestandteilen einer Emblemhieroglyphe aufweist. Es kann sich demzufolge nur um einen zusätzlichen Titel handeln, der nicht greifbar ist.

2.9.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)	
Datum A (Thronjubiläum)				
A1-A2	PE 09.10.18.03.10	12 Ok	08 Pax	03.01.0651 AD
Datum B (Ankunft eines Herrschers)				
B1-B9	IS 09.11.???.14.11	?? Chuwen	???	???
B14-B15	- ???.14.11			
Datum C (Ankunft von Frau Witz Chan)				
B1-B9	PE 09.10.15.00.00	06 Ajaw	13 Mak	10.11.0647 AD
B22	+ 01.11			
Datum D (unbekannt)				
B24-B25	* 09.10.15.01.11	11 Chuwen	04 Muwaan	11.12.0647 AD
B26	+ 04.15			
Datum E (unbekannt)				
B27-B28	* 09.10.15.06.06	02 Kimi	14 Pohp	15.03.0648 AD
B33-B34	+ 01.07.00			
Datum F (Krieg gegen Yohm Pi)				
B35-B36	* 09.10.16.13.06	08 Kimi	09 Mol	28.07.0649 AD
B43	+ 01.14			
Datum G (unbekannt)				
B44	* 09.10.16.15.00	03 Ajaw	03 Yax	31.08.0649 AD
B50	+ 04.02			
Datum H (Krieg gegen diverse Ziele)				
B51	* 09.10.17.01.02	07 Ik'	05 K'ank'in	21.11.0649 AD
B56	+ 01.12			
Datum I (Krieg gegen Comalcalco)				
B57-B58	* 09.10.17.02.14	13 Hix	17 Muwaan	23.12.0649 AD
B77	- 05.17.04			
Datum J (Inthronisation)				
B78-B79	* 09.10.11.03.10	01 Ok	03 Kumk'u	09.02.0644 AD

Kommentar

Datum A: Die Rekonstruktion des Datums beruht auf mehreren Indizien. Die von Berthold Riese (1980a: 19) gestellte Frage, ob der Tageszeichenkoeffizient als „3“ oder „12“ zu rekonstruieren sei, kann mit Sicherheit zugunsten der „12“ beantwortet werden. Während die Kopfvariante der Zahl „3“ stets ein *Ik'*-Zeichen aufweist, sind hier Elemente des *Chan*-Zeichens (XH2), welches für die „12“ charakteristisch ist, deutlich im Bereich der Stirn zu erkennen. Da jedoch der Inhalt der Tageszeichenkartusche zerstört ist, ergäben sich in Permutation mit der *Haab*-Angabe drei im Zeitraum der Regierung von *Bahlam Ajaw* gelegene Alternativen. Die eindeutige Fixierung ergibt sich über die Angabe eines *Tun*-Endes in Block A18. Auch wenn durch den Koeffizienten ein Bruch verläuft, kann er über die noch erkennbaren Elemente als „7“ bestimmt werden. Das hier rekonstruierte Datum liegt sieben *Tun* nach der Inthronisation von *Bahlam Ajaw* und verzeichnet somit ein Thronjubiläum (vgl. Arellano Hernández 1996: 138). – Es besteht offensichtlich keine Verbindung zwischen diesem Datum und anderen kalendarischen Angaben auf der oberen Breitseite des Monumentes.

Datum B: Wie bereits im Datenblatt dargelegt, wird dieses Datum aufgrund von internen Argumenten als Initialserie rekonstruiert. Die hier vorgeschlagenen Stellenwerte basieren auf folgenden Argumenten: Da es sich um einen historischen Text handelt, kann der neunte *Bak'tun* als gegeben angesehen werden. Der Wert „11“ für den *K'atun* ist noch erkennbar. Da Datum B über eine Distanzzahl mit Datum C verbunden ist und letzteres durch die Angabe eines Periodenendes in der Langen Zählung fixiert werden kann, können für Datum B über die Distanzzahl die Koeffizienten für *Winal* und *K'in* berechnet werden, ebenso das

Tageszeichen. Da aber in der Distanzzahl B/C die *Tun*-Angabe zerstört ist, läßt sich diese Stelle der Initialserie und die Kalenderrunde nicht rekonstruieren. Die Zahl der Möglichkeiten läßt sich jedoch eingrenzen. Sowohl bei der *Tun*-Angabe in B4 als auch beim Tageszeichen in B7 läßt sich an Resten der Skulptierung erkennen, daß der Koeffizient in beiden Fällen größer als fünf gewesen sein muß. Unter den gegebenen Umständen kommen vier Alternativen in Frage, die gleichberechtigt zur Wahl stehen: 9.11.5.14.11, 10 Chuwen 9 Y-axk'in, 9.11.8.14.11, 11 Chuwen 14 Xul, 9.11.11.14.11, 12 Chuwen 19 Sek sowie 9.11.14.14.11 13 Chuwen 4 Sek.

Datum C: Dieses Datum bildet den Anker zur Einbettung der Kalenderrunddaten auf der oberen Breitseite. Aufgrund der Angabe des Periodenendes von 15 *Tun* ist eine absolute Fixierung innerhalb der Langen Zählung möglich.

Distanzzahl D/E: Auch wenn die Periodenkoeffizienten dieser Distanzzahl stark verwittert sind, so lassen sich doch drei Balken für *K'in* erkennen, sowie zwei Punkte für *Winal*, die aufgrund der Symmetrie zu vier ergänzt werden können.

Datum E: Aus Gründen der symmetrischen Anordnung von Zahlkoeffizienten kann der noch erkennbare Punkt vor dem Tageszeichen zu „2“ rekonstruiert werden.

Distanzzahl E/F: Diese Distanzzahl ist stark verwittert und kaum noch lesbar. Sie kann daher in ihrem Umfang nur aufgrund der vorhandenen Kalenderdaten E und F rekonstruiert werden.

Distanzzahl G/H: Der zerstörte *K'in*-Koeffizient kann aufgrund des vorhandenen Füllornamentes zu „2“ rekonstruiert werden.

Distanzzahl H/I: Es wird der Rekonstruktion von Riese (1980a: 18) gefolgt, der die tatsächlich geschriebene Distanzzahl 1.5 zum Schreibfehler erklärt und zur intendierten 1.12 verbessert hat.

Distanzzahl I/J: Bei der im Text wiedergegebenen Distanzzahl von sieben *Tun* handelt es sich offensichtlich um eine gerundete Angabe (Riese 1980a: 19), wie sie in Tortuguero bisweilen auftauchen (vgl. TRT Bx. 1). Der tatsächliche Umfang der Distanzzahl zwischen den Daten I und J würde 5.17.4 betragen, was aber eine Aufrundung auf sechs *Tun* erwarten lassen würde. Warum der großzügig bemessene Koeffizient „7“ gewählt wurde, kann nicht beantwortet werden.

2.10 TORTUGUERO MONUMENT 9 (TRT MON. 9)

2.10.1 Datenblatt

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Villahermosa, Tabasco, Mexiko.

Sammlung: Museo Carlos Pellicer Cámara.

Herkunft und Fundgeschichte: Das Monument wurde laut Informationen des Museumsbeitextes 1958 aus Tortuguero nach Villahermosa verbracht.

Art des Inschriftenträgers: Unbekannt.

Material: Kalkstein.

Abmessungen: Höhe: 71 cm, Durchmesser: 28 cm.

Beschreibung: Das Monument hat eine annähernd kreisrunde Grundfläche, und bildet vornehmlich einen Zylinder, der sich zur Spitze hin konisch verjüngt. Die skulptierte Vorderseite nimmt etwa ein Viertel des Kreisumfanges ein.

Skulptierte Flächen: Vorderseite.

Skulptiertechnik(en): Flachrelief.

Zustand: Im Bereich des linken Randes des skulptierten Textfeldes ist an der Spitze ein großer Teil derselben abgebrochen. Ansonsten ist das Monument vollständig. Die Oberfläche, insbesondere das skulptierte Areal, ist durch Erosion stark beeinträchtigt. Insbesondere in der linken Hälfte des Reliefs ist der Inhalt stellenweise bis zur Unkenntlichkeit zerstört und es lassen sich mehrheitlich nur noch die Umrisse der Hieroglyphenblöcke erkennen. An der Basis und am rechten Rand der bearbeiteten Fläche ist der Erhaltungszustand besser.

Epigraphik: Der Text besteht aus einer überdimensionalen ISIG (A'1), die einen großen Teil der Spitze einnimmt. Der übrige Text besteht aus 40 Hieroglyphenblöcken (A1-D10), der, wie interne Argumente aufzeigen, in der regulären Lesefolge in Doppelkolumnen verläuft.

Ikonographie: Keine.

Fotografien: Hernández Pons 1984: Fig. 31.

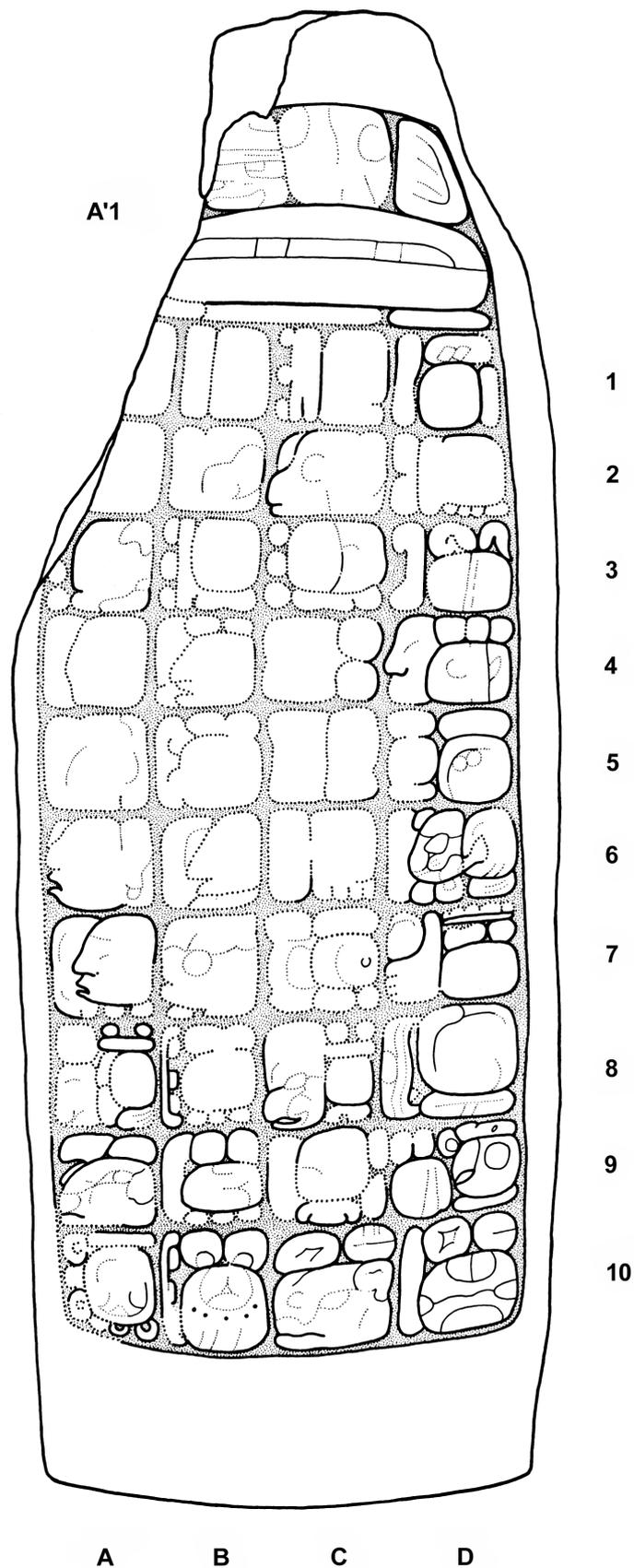
Zeichnungen: Diese Arbeit: Tafel 18.

Literaturhinweise: Riese 1980a: 22-23, 44, Hernández Pons 1984: 74.

Bemerkungen: Die Form dieses Monumentes findet keine direkte Entsprechung im Maya-Gebiet, was es schwierig macht, es einer bestimmten Objektklasse zuzuordnen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß es sich um eine Art Miniaturstele handeln könnte, die einzeln aus dem Maya-Gebiet bekannt sind, wie etwa die berühmte Hauberg-Steile (Schele & Miller 1986: 191, Pl. 66).

Museumsbeitext: Monumento 9 de Tortuguero. Escultura en piedra caliza. Con una inscripción que originalmente estuvo formada por 41 glifos distribuidos en 4 columnas. En lo que aún queda. Se observa que la inscripción comenzaba con una fecha de serie inicial actualmente ilegible. Procede de Tortuguero, Macuspana, Tabasco. Cultura Maya. Periodo Clásico Tardío: 600 al 900 D.C. (2001)

2.10.2 Zeichnungen



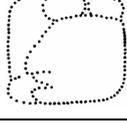
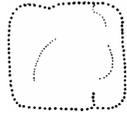
Tafel 18: Tortuguero Monument 9. Vorderseite.
Zeichnung: Sven Gronemeyer.

2.10.3 Epigraphische Analyse

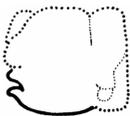
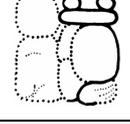
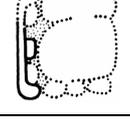
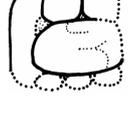
ABSCHNITT A: UNBEKANNT

PHRASE I (Datum A, 09.10.???.04)

Aussage 1

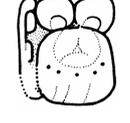
A'1		AA2°ZS4:XH2 ka-UN-HAB <tzi>k un<iiw> haab VTR? SUB SUB _{adv} ISIG
A1		[009.000] [9-?] bolon pih NUM SUB _{adv} 9 BAK'TUN
B1		[010.000] [10-WINIKHAB?] lajun winikhaab? NUM SUB _{adv} 10 K'ATUN
A2		[000.000] [?-HAB] ??? haab NUM SUB _{adv} ??? TUN
B2		[000.000] [?-WINIK] ??? winik NUM SUB _{adv} ??? WINAL
A3		[004.S00] [4-K'IN] chan k'in NUM SUB _{adv} 4 K'in
B3		{008.ZZ1}°[000] [8-K'AN] waxak k'AN NUM TGZ _{adv} 8 K'AN
A4		[000.000] [?-?] ??? ??? NUM MNZ _{adv} ??? ???
B4		[000.000:P00] [?-?-?] ???
A5		[000.000] [?-?] ???
B5		[000.000:000] [?-?-?] ???

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

A6		[P00.000] [?/?] ?? ??? ???
B6		[000.000:000] [?/?/?] ?? ??? ???
A7		[000.P00:33K] [?/?-ma] ?? ??? ???
B7		[000] [?] ?? ??? ???
A8		[000:000].007:[000.000]:{1S2} [?/?]-7-[?/?]-{ni} ??? wuk ??? ??? ???
B8		{HE6}.[000:000:33K] {u}-[?/?-ma] u-?? 3sE-??? sein ???
A9 E		{2M1^AT1} {BALAM-AJAW} ba<h>lam ajaw SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
B9 E		{AMC.2M1^HH1:AMB} {K'UHUL-BAK-la-AJAW} k'uh-ul baak-<a>l ajaw SUB-DerADJ SUB-DerLOK SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

PHRASE II (Datum B, 09.10.???.05)

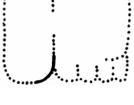
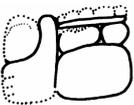
Aussage 2

A10		{001.005:XS1:33F} {5-1-WINIK-ji} jo' <k'in-ij> jun winik-<ij> NUM SUB NUM SUB _{adv} einen K'in (und) fünf WINAL (voraus)
B10 E, K		{HE6.33A^XE3} {u-to-ma} u<h>t-oom-Ø VIT-DerPFU _{präd} -3sA _{subj} es wird geschehen

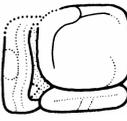
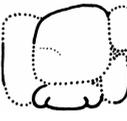
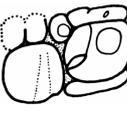
Aussage 3

C1		{013}.[ZZ1^000] {13}-[?] oxlajun ??? NUM TGZ _{adv} 13 ???
D1		[000.XG4:000.000] [?/?-YAX-K'IN-ni] ??? yax-k'in NUM MNZ _{adv} ??? Yaxk'in

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

C2		[000] [?] ??? ??? _m ???
D2		[000.000.000:000] [?-?-?-?] ??? ??? _m ???
C3		[003.000.000] [3-?-?] ox ??? NUM ??? _m drei ???
D3		[AL2.2S6] [a-K'AK' ?] a<j>? k'a<h>k' ? AGN? SUB _m er? des Feuers?
C4		[000.000:000] [?-?-?] ??? ??? _m ???
D4		[P00.000:000] [?-?-?] ??? ??? _m ???
C5		[000.000:000] [?-?-?] ??? ??? _m ???
D5		[000:000:000.000:ZC1] [?-?-?-?-ku?] ??? ??? _m ???
C6		[000.000:000] [?-?-?] ??? ??? _m ???
Aussage 4		
D6		[000].{AA7.MZA:2S2.1S2} [i?]-e-ke-wa-ni i ek-waan-i-Ø FOK VPS-StaPOS-StaKOM _{präd-3sA_{subj}} dann wurde es niedergelegt
C7		[000.000:000:000] [?-?-?-?] ??? ??? _{subj} ???
Aussage 5		
D7		[MZ0.000:000:000] [?-?-?-?] ??? ??? _{präd} ???

TORTUGUERO, TABASCO, MEXIKO

C8		[000.007:000:000] [?-7-?-?] ??? wuk ??? ??? NUM ??? ??? sieben ???
D8		{AA4}.[000].{1M4} {u}-[?]-{li} u-??-< > 3sE-SUB-StaPSS?? sein ???
C9		[000.000].{1G1}.[000] [?]-[?]-{na}-[?] ???
D9		[000:000.000].{BP1}.[000] [?]-[?]-[?]-{a}-[?] ???
C10 E		2M1^AT1 {BALAM-AJAW} ba<h>lam ajaw SUB SUB _{subj} Bahlam Ajaw
D10 E		{AMC}.2M1^HH1 {K'UHUL}-BAK-AJAW k'uh-ul baak<-al> ajaw SUB-DerADJ SUB<-DerLOK> SUB _{subj} Heiliger Tortuguero-Herrscher

Kommentar

B10: *u[h]t-oom*

Die Position des Blockes zwischen einer Distanzzahl und einer Kalenderrunde sowie eine eingehendere Betrachtung aller Zeichen lassen es unwahrscheinlich erscheinen, daß hier der Ausdruck *u-lam* „seine Halbperiode“ (vgl. Stuart 2000a: 14) vermerkt ist. Eine Kalkulation mit den in Datum B überlieferten Angaben zeigt, daß innerhalb der Regierungszeit von *Bahlam Ajaw* kein Halbperiodendatum mit diesen Vorgaben lag.

Ungeklärt muß bleiben, warum für eine derartig kurze Distanzzahl von nur 101 Tagen das prospektive *uhtoom* verwendet wird, da das mit diesem Datum assoziierte Ereignis zum Zeitpunkt der Niederschrift sicher bereits historisch gewesen ist.

2.10.4 Kalendarische Rekonstruktion

Pos.	Lange Zählung/ Distanzzahlen	Kalenderrunde	Gregorianisches Datum (K=584 285)
Datum A (Unbekannt)			
A'1-A4	IS 09.10.???.??04	08 K'an	?
A10	+ 05.01		
Datum B (Unbekannt)			
C1-D1	* 09.10.???.??05	13 ?	?? Yaxk'in

Kommentar

Datum A: Die für das Initialseriendatum präsentierte Teilrekonstruktion beruht auf mehreren Indizien, die kurz erläutert werden sollen. Der neunte *Bak'tun* kann als gegeben angesehen werden. Die *K'atun*-Angabe in Block B1 weist durch ihren Umriß auf einen Koeffizienten von „10“ oder „15“ hin. Da *Bahlam Ajaw* im Text erwähnt ist, scheint das Monument kontemporär zu sein, weshalb der zehnte *K'atun* als sehr wahrscheinlich ist. Die Werte für *Tun* und *Winal* lassen sich nicht mehr eruieren. Für den *K'in*-Koeffizienten haben sich noch zwei kreisförmige Elemente erhalten, die zu vier ergänzt werden können. Es ist jedoch nicht eindeutig gesichert, ob es sich tatsächlich um „4“ handelt oder um „2“, versehen mit Füll-elementen. Da die erkennbaren Umrisse jedoch keine Anzeichen für die Präsenz von Füll-elementen liefern, sei eine „4“ angesetzt. – Der Koeffizient des Tageszeichens kann als sicher gelten, wie auch die Verknüpfung mit der Distanzzahl anzeigt. Der Tagesname selbst wird über die *K'in*-Stelle in der Langen Zählung bestimmt. Der *Haab* kann aufgrund der starken Verwitterung nicht ermittelt werden.

Distanzzahl A/B: Die Richtung der Distanzzahl in die Zukunft kann anhand zweier Indizien festgemacht werden. Zum einen trägt sie als temporaldeiktisches Klitikon lediglich das Zeichen 33F, dessen Gehalt als futurischer Indikator gesichert ist. Zum anderen folgt der Distanzzahl in Block B10 das futurische Partizip *uhtoom*, das für gewöhnlich auf zukünftige Ereignisse zum Kontemporärdatum verweist (vgl. Grube 1990a: 16-17).

Datum B: Die in Block D1 den *Tzolk'in* komplementierende *Haab*-Angabe kann dem Monat *Yaxk'in* zugerechnet werden. Ein Superfix mit zwei diagonalen Elementen deutet auf /**YAX**/ hin, ein schmales Postfix auf das phonetische Komplement /**ni**/ zum Hauptzeichen /**K'IN**/. Der Koeffizient kann aufgrund der Verwitterung nicht mehr eindeutig bestimmt werden.